



Schleswig-Holstein
Ministerium für Allgemeine und
Berufliche Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Leitfaden zu den Fachanforderungen Wirtschaft/Politik

Allgemein bildende Schulen
Sekundarstufe I
Sekundarstufe II

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur
Brunswiker Straße 16-22, 24105 Kiel

Layout: Stamp Media GmbH, Agentur für Kommunikation & Design, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.stamp-media.de
Druck: Schmidt & Klaunig, Druckerei & Verlag seit 1869, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.schmidt-klaunig.de
Kiel, April 2023
Die Landesregierung im Internet: www.schleswig-holstein.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben.
Bestellungen können unter www.fachanforderungen.de aufgegeben werden.

Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Wirtschaft/Politik

Allgemein bildende Schulen

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Inhalt

I Einleitung	4
II Erläuterungen zu den didaktischen Grundlagen	6
1 Urteilsbildung, Urteil und Zugang zur Unterrichtsvorbereitung	6
2 Phasen des Wirtschaft/Politik-Unterrichts	8
3 Die Bedeutung der Aufgabenstellungen	8
4 Umsetzung in Unterrichtseinheiten und Aufgaben	9
III Beispiele für Unterrichtseinheiten und digitale Unterrichtsstunden zu ausgewählten Themen und Inhalten	16
1 „Gesetze - was geht uns das an?“	16
2 „Rechtliche Stellung des Jugendschutzes in den Medien - praxistauglich oder unkontrollierbar?“	17
3 „Rollenidentität - überwiegend divers?“	20
4 „Werbung - Kaufrausch mehr denn je?“	22
5 „Berufe unter Corona - zwischen Systemrelevanz und Bedeutungslosigkeit“	24
6 „Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland - ein gutes Fundament für eine funktionierende Demokratie?“	26
7 „Soziale Ungleichheit in Deutschland - ist ungleich = ungerecht?“	28
8 „Die Europäische Union - tatkräftig und demokratisch?“	30
9 „Krieg in der Ukraine - geschlossen gegen Russland?“	32
10 „Der deutsche Sozialstaat - nur gierig, ineffektiv und ungerecht?“	34
11 „Die gesetzliche Rentenversicherung - Kinderboom und Verstaatlichung als Ausweg aus drohender ‚Altersarmut‘?“	35
12 „Nachhaltige Schokolade? Zwischen postkolonial und Klimawandel“	37
IV Aufgabenbeispiele Abitur	39
1 Schriftliche Abiturprüfung	39
2 Mündliche Abiturprüfung	45

V Übergänge im Fokus	51
1 Gestaltung des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 10 an Gemeinschaftsschulen	51
2 Gestaltung des Übergangs von der Einführungsphase in die Qualifikationsphase	54
VI Ergänzungen und Erweiterungen zum schulinternen Fachcurriculum	58
1 Einleitung	58
2 Anzustrebende Kompetenzen/Ziele.....	58
3 Unterrichtsgestaltung.....	61
4 Zuordnung der Themen, Inhalte und Kompetenzen zu den Jahrgangsstufen und Halbjahren	62
5 Kompetenzorientierte Leistungsmessung und Leistungsbewertung.....	70
6 Beitrag des Faches zum schulinternen Methodencurriculum, zur Berufsorientierung und zum Medienkonzept.....	72
7 Qualitätssicherung und -entwicklung	73
VII Hinweise zur Digitalisierung	74

I Einleitung

Auf der Basis der Fachanforderungen entwickeln Fachkonferenzen die schulinternen Fachcurricula. Dabei haben sie Gestaltungsfreiheiten, um schulspezifische Bedürfnisse zu berücksichtigen und eigene Schwerpunkte zu setzen (zum Beispiel die Kontingenzstundentafel, die Organisation des Unterrichts, die pädagogischen, methodischen oder didaktischen Umsetzungskonzepte und inhaltlichen Schwerpunkte). Eine wichtige Aufgabe der schulinternen Fachcurricula ist es, die Kerninhalte und Kompetenzen, die in den Fachanforderungen auf den jeweiligen Abschluss bezogen definiert sind, für die einzelnen Jahrgangsstufen aufzufächern. Um die Fachkonferenzen bei der Erstellung und Weiterentwicklung der schulinternen Fachcurricula zu unterstützen, werden Leitfäden zu den Fachanforderungen bereitgestellt. Da die aktuell gültigen Fachanforderungen im Fach Wirtschaft/Politik bereits seit 2016 an jeder Gemeinschaftsschule und jedem Gymnasium in einem schulinternen Fachcurriculum umgesetzt werden, legt der vorliegende Leitfaden den Fokus auf die Weiterentwicklung des schulinternen Fachcurriculums und bietet zudem Beispiele für die konkrete Umsetzung im Wirtschaft/Politik-Unterricht, auch mit Blick auf die Wiedereinführung des neunjährigen Bildungsgangs.

Das eigene schulinterne Fachcurriculum hat – im Gegensatz zu den Fachanforderungen – den Vorteil, dass es durch die Fachkonferenzen jederzeit angepasst und weiterentwickelt werden kann. Dieser Leitfaden soll den Fachkonferenzen Anregungen geben, das eigene Fachcurriculum – nach möglicherweise sechs Jahren Bestand – kritisch zu evaluieren und gegebenenfalls hinsichtlich neuer schulinterner Bedürfnisse oder neuer externer Vorgaben anzupassen. Durch die Einführung der neuen Landesverordnung über die Gestaltung der Oberstufe und der Abiturprüfung in den Gymnasien und Gemeinschaftsschulen (OAPVO) im August 2021 treten beispielsweise einige Neuerungen in Kraft, die einen externen Anlass bieten, das schulinterne Fachcurriculum entsprechend anzupassen und zu überarbeiten: Hier wird festgelegt, dass in der Einführungsphase alle Schülerinnen und Schüler an einem Seminar teilnehmen, das Themen der beruflichen Orientierung gewidmet ist

(OAPVO, 2021, § 9, Abs. 3). Diese thematische Auslagerung aus dem Fach Wirtschaft/Politik könnte beispielsweise die Vertiefung anderer fachlicher Themen in der Einführungsphase ermöglichen.

Eine weitere Funktion des Leitfadens zu den Fachanforderungen Wirtschaft/Politik ist es, Impulse für die konkrete Umsetzung der Kompetenzen, Themen und Inhalte zu liefern und damit die Unterrichtsplanung zu unterstützen. Es werden Vertiefungsmöglichkeiten zu verschiedenen Themen angeboten, innerhalb derer das zentrale didaktische Konzept der Urteilsbildung konkret in Unterrichtseinheiten umgesetzt wird. Zu den komplexen Themen werden immer auch Möglichkeiten für die didaktische Reduktion aufgeführt. Weiterhin werden in diesem Leitfaden Aufgabenstellungen bereitgestellt, anhand derer die differenzierte Verwendung von Operatoren, die unterschiedliche Komplexität von Handlungsanweisungen und – durch eine kleinschrittige Zerlegung – neue Anregungen zur Vermittlung der Unterrichtsinhalte exemplarisch dargestellt werden sollen. Diese Beispiele stellen methodische und didaktische Konzeptionen dar, die für Aktualisierungen geeignet sind, da die Themen im Fach Wirtschaft/Politik schnell an Gegenwärtigkeit verlieren können. Daher wird der Leitfaden durch die Fachfortbildungen ergänzt. Diese sind bei Formix online abrufbar.

Der Leitfaden stellt konkrete Beispiele für ausgearbeitete Unterrichtseinheiten zu ausgewählten Themen und Inhalten bereit. Zu den Unterrichtseinheiten wurden exemplarisch Beispielstunden ausgearbeitet, sie werden online im Fachportal zum Download bereitgestellt (<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023). Gegebenenfalls werden diese in Zukunft durch aktuelle Beispielstunden ergänzt. Außerdem werden ebenda zu den Themenbereichen passende Vertiefungsstunden sowie ein Beispieltest zum Download bereitgestellt. Die Beispiel- und Vertiefungsstunden können auf den eigenen Unterricht angepasst, direkt mit dem Tablet oder ausgedruckt im Unterricht eingesetzt werden. Die Direktlinks befinden sich unter jeder Einheit. Alle Lehrkräfte sind herzlich eingeladen, die bereitge-

stellten Unterrichtseinheiten, Beispiel- und Vertiefungsstunden zu ergänzen oder zu kürzen und sie an die Bedarfe der jeweiligen Lerngruppe anzupassen.

Ein weiterer Fokus des Leitfadens liegt auf den Übergängen von Jahrgang 10 in die Einführungsphase und von dieser in die Qualifikationsphase. Exemplarisch ausgearbeitete Unterrichtseinheiten des zehnten Jahrgangs der Gemeinschaftsschule als Vorbereitung auf die Oberstufe und kurze Unterrichtseinheiten aus dem dritten Abschnitt der Einführungsphase sowie dem ersten Halbjahr des ersten Jahres der Qualifikationsphase werden hier berücksichtigt. Letztere zeigen beispielhaft, wie der Übergang in die Qualifikationsphase gestaltet werden kann, um die wirtschaftlichen Inhalte aus dem letzten Drittel der Einführungsphase in den ersten Unterrichtseinheiten in der Qualifikationsphase optimal zu vertiefen und zu erweitern.

Der Aufbau des Leitfadens beginnt mit der Erläuterung der didaktischen Grundlagen. Hier werden die wichtigsten diesbezüglichen Begriffe knapp dargestellt. Auch werden tabellarisch Bezugspunkte zwischen den Inhalten der Einführungsphase und dem zweiten Jahr der Qualifikationsphase aufgezeigt, um am Beispiel der Sekundarstufe II den curricularen Aufbau zu verdeutlichen. Darauf folgend sind verschiedenste Unterrichtseinheiten für die Sekundarstufe I und II angeführt, die nach Möglichkeit Anregungen für den Unterricht bieten sollen. Ausgearbeitete Beispiel- und Vertiefungsstunden runden das Angebot ab. Daneben stehen schriftliche und mündliche Abituraufgaben mit dazugehörigen Erwartungshorizonten bereit. Als Vertiefungsaspekt werden die für Wirtschaft/Politik besonders relevanten Unterrichtsphasen in Klasse 10 und in der Übergangsphase zwischen Einführungs- und Qualifikationsphase dargestellt. Außerdem ist ein schulinternes Fachcurriculum als Beispiel und Anregung für Ergänzungen angeführt. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die Kolleginnen und Kollegen des Helene-Lange-Gymnasiums Rendsburg, die uns ihr schulinternes Fachcurriculum als gelungenes Beispiel zur Verfügung gestellt haben. Es diente uns als Grundlage der weiteren Bearbeitung.

II Erläuterungen zu den didaktischen Grundlagen

1 Urteilsbildung, Urteil und Zugang zur Unterrichtsvorbereitung

Problemorientierung, Kompetenzorientierung sowie Urteilsbildung als Ziel politischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Bildung bestimmen den von den Fachanforderungen vorgegebenen Wirtschaft/Politik-Unterricht. Dies ist auch im Sinne einer Integration der Betrachtungsebenen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu verstehen. Somit bilden die genannten Bausteine den Zugang der Unterrichtsvorbereitung. Sach- und Werturteil werden in den Beispielen dieses

Leitfadens getrennt betrachtet, diese Trennung wird in der konkreten Umsetzung über Differenzierung und Reflexion abgebildet. Es wird berücksichtigt, dass sozialwissenschaftliche Fragestellungen stets auch eine normative Komponente haben und reine Sachurteile ohne Wertbezug jenseits von Sachenaussagen in der Regel nicht möglich sind.

Das folgende Schaubild verdeutlicht die zentralen fachdidaktischen Begrifflichkeiten, welche den Unterrichtsbeispielen zugrunde liegen:

Das Urteil

bezeichnet hier im Allgemeinen eine sachlich begründete Aussage, die ...

... ihre (Sach-)Kriterien [= Argumente] offenlegt	... mit Kenntnissen prüft	... fremde und eigene Position wertbezogen einordnet
... in ihrer Wertgebundenheit die eigene Gewichtung der (Sach-)Kriterien reflektiert		

Dabei können die Offenlegung der Sachkriterien sowie die Prüfung mit Kenntnissen als Sachurteil, die wertbezogene Einordnung und Reflexion als Werturteil gedacht werden.

Was heißt differenziert?

kategorial	Betrachtungsebenen	Perspektiven/Beteiligte	Kriterien	sprachlich
- abstrakte Ordnungsbegriffe (Effizienz, Partizipation, ...)	- Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, ...	- Wählerinnen und Wähler, Regierung, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, ...	- konkrete inhaltliche Kenntnisse als Argumente	- präzise, aber differenziert, Verwendung von Fachbegriffen

Die Kriterien bilden dabei gerade in der Sekundarstufe I den Schwerpunkt, also die inhaltliche „Füllung“ und Ausdifferenzierung des Urteils. Die anderen genannten Aspekte geben Möglichkeiten der strukturellen Differenzierung an.

Was heißt reflektiert?

Wertvorstellungen	Staats- und Menschenbilder	Vorstellung einer „guten Gesellschaft“
Z. B. Freiheit oder Sicherheit?	Z. B. freiheitlicher oder paternalistischer Staat? Z. B. mündiger oder fremdgesteuerter Verbraucher?	Z. B. Gleichheit oder Ungleichheit?

Die genannten (möglichen) Aspekte eines Werturteils geben den Lernenden die Chance einer Verdeutlichung des eigenen Selbstverständnisses (Wertbezogenheit) und die Basis für eine Reflexion.

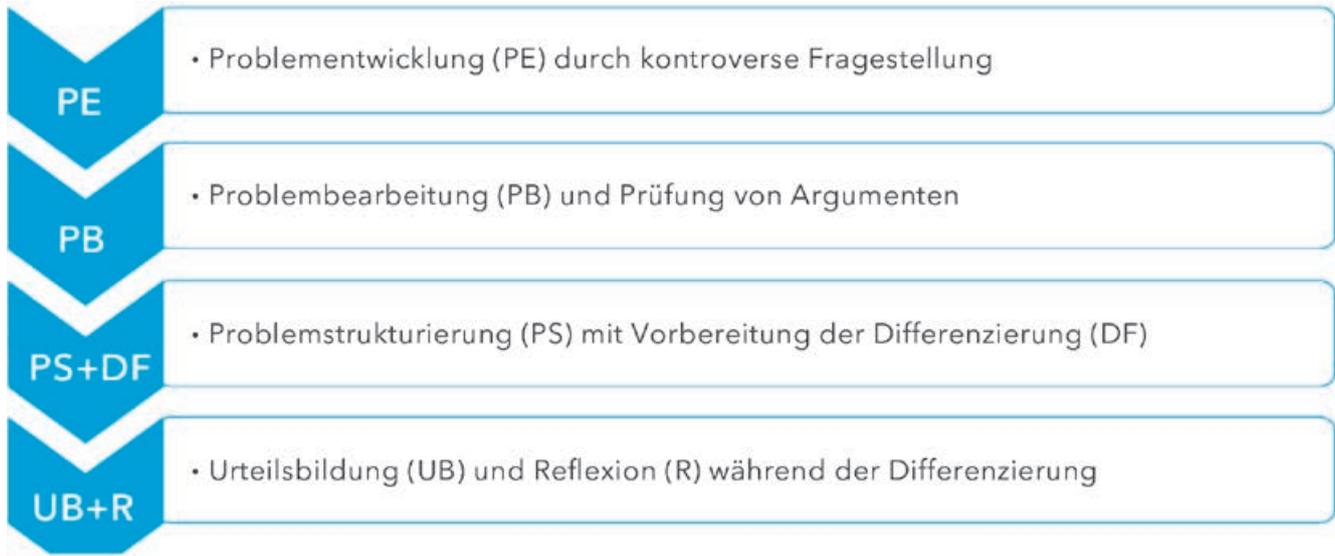
Dabei ist darauf hinzuweisen, dass keinesfalls alle Einzelkomponenten der Differenzierung (kategorial, Betrachtungsebenen, ...) immer von der Schülerin oder vom Schüler anzuwenden sind. Vielmehr handelt es sich um Differenzierungsmöglichkeiten, die je nach Anforderungsebene und Altersstufe in steigender Tiefe und Breite anzuwenden sind. Insbesondere ist die Arbeit auf mehreren Betrachtungsebenen in der Sekundarstufe I schon aufgrund der geringeren Komplexität der Gegenstände nicht immer möglich oder nötig. Bezüglich der Beteiligten werden sich die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I mindestens an ihrer eigenen Perspektive ausrichten, auf den höheren Anforderungsebenen jedoch auch weitere Beteiligte (zunächst aus dem eigenen Nahbereich) einbeziehen können.

Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass das Prinzip der Urteilsbildung in der Sekundarstufe I und II gleichbleibt, in der Sekundarstufe II jedoch breiter und tiefer angewendet werden muss, was auch der steigenden Komplexität und Abstraktion der zu thematisierenden Gegenstände entspricht. So stellt die Differenzierung nach verschiedenen Betrachtungsebenen einen häufigen Zugang in der Sekundarstufe II dar. Kategorien dienen dabei dazu, als Oberbegriffe Kriterien zu strukturieren und als Reflexionselement zu dienen. Bei der Reflexion können ebenfalls die Anforderungsebenen, dann aber auch die jeweiligen Notenstufen und Altersstufen zu steigenden Anforderungen an Tiefe und Breite führen. Perspektiven ermöglichen es, unterschiedliche Beteiligte und deren Interessen zu berücksichtigen. Hinsichtlich der Verzahnung von Sekundarstufe I und II folgt der Leitfaden dem Gedanken, dass diese weniger in inhaltlicher als vielmehr in fachmethodischer und struktureller Hinsicht angestrebt werden sollte. Konkret bedeutet das, dass der Erschließungskompetenz im Sinne der Beherrschung fachmethodischer Verfahren und der Urteilskompetenz im Sinne des strukturellen

Vorgehens von Differenzierung, Prüfung und Reflexion ein Vorrang einzuräumen ist. Bei der Urteilskompetenz kann insbesondere die Strukturierung nach Kategorien und die Reflexion eigener Vorstellungen (zum Beispiel Verbraucherbild, Familienbild) eingeübt werden.

Entsprechend wird bei der Planung des Unterrichts ein gewählter Gegenstand thematisiert, was in der Regel durch eine angehängte Problemfrage geschieht, beispielsweise: „Der Verbraucher – ein rationaler Entscheider?“ oder „Werbung – Information oder Manipulation?“. Dabei muss die Frage nicht zwei Gegensätze beinhalten, aber kontrovers zu bearbeiten sein, wie das erste Beispiel zeigt. Anschließend wird es darum gehen, geeignete Materialien zu finden, die entweder der Entfaltung einer Kontroverse oder aber auch ihrer Überprüfung (beispielsweise mit quantitativen Daten) dienen können. Als nächstes werden Arbeitsaufträge zum Erschließen der Materialien gegeben, die wiederum das Urteil vorbereiten. Bei den Operatoren sollte darauf geachtet werden, dass ihre Zahl nicht zu groß ist, sodass die Arbeit mit ihnen sinnvoll eingeübt werden kann. Operatoren der höheren Anforderungsbereiche schließen dabei in der Regel Leistungen auf den niedrigeren Niveaus ein. So wird das Beurteilen auch die Anwendung von Kenntnissen oder eventuell auch ihre Reproduktion verlangen. Abschließend soll die Auswahl der Makromethoden die didaktischen Entscheidungen unterstützen (also beispielsweise eher Kontroversität oder Multiperspektivität abbilden).

2 Phasen des Wirtschaft/Politik-Unterrichts



Erläuterungen der einzelnen Phasen

1. Die *Problementwicklung* im Einstieg einer Stunde oder Einheit erfordert die Entwicklung einer Thematisierung, die über einen bloßen Gegenstand hinausgeht. Eine Thematisierung erfolgt durch das Anlegen einer kontroversen Fragestellung an den Gegenstand. In dieser Phase wird besonders die Erschließungskompetenz gefördert; Im Rahmen eines Vorausurteils wird bereits die Sachurteilskompetenz geschult.
2. Die *Problemerkennung* und Problembearbeitung erfolgen in der Auswertungsphase inklusive der Prüfung von Argumenten. Die Prüfung der Argumente erfolgt ebenfalls über die eigene kritische Überprüfung und mehrfache Diskussion, sodass das kritisch-rationale Prüfen von Argumenten und Sachverhalten geübt wird. Auch hier wird insbesondere die Erschließungskompetenz gefördert.
3. Die *Problemstrukturierung* folgt in der Auswertungs- und Sicherungsphase. Hierbei wird gleichzeitig die Differenzierung vorbereitet. In dieser Phase stehen sowohl die Erschließungs- als auch Sachurteilskompetenz im Vordergrund, in Teilen wird bereits die Werturteilskompetenz im Rahmen der Differenzierung geschult.
4. In der Vertiefungsphase schließt sich die Phase der *Urteilsbildung und Reflexion* an. Die Reflexion erfolgt hierbei in Anlehnung an die Differenzierung. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung der Werturteilskompetenz, aus der die Handlungskompetenz abgeleitet wird.

3 Die Bedeutung der Aufgabenstellungen

Die Aufgabenstellungen ermöglichen einen schülerorientierten Unterricht, der möglichst das eigenständige Arbeiten und Denken aktiviert. Die Aufgaben sind auf die Lerngruppe, insbesondere die Altersstufe anzupassen. Dabei sind Operatoren zu verwenden. Diese sind einerseits passend zum Lernstand und der inneren Differenzierungskompetenz zu konkretisieren und andererseits durch weitere Handlungsanweisungen oder Hilfestellungen zu erläutern. Auch hier ist auf die Anzahl der Operatoren zu achten. Die Schülerinnen und Schüler sollen vor allem bei den Operatoren der höheren Anforderungsbereiche möglichst selbstständig

vorgehen können. Im Sinne der Kompetenzorientierung sollen also unterschiedliche, selbst strukturierte Lösungswege gefördert werden. Dies hat insbesondere in größeren schriftlichen Ausarbeitungen Bedeutung, da die Komplexität der Gegenstände – selbst bei reduzierender Thematisierung – Schwerpunkte auf verschiedenen Betrachtungsebenen oder aus verschiedenen Perspektiven ermöglicht.

4 Umsetzung in Unterrichtseinheiten und Aufgaben

Der Leitfaden möchte den Lehrkräften den beschriebenen Unterricht möglichst konkret an Beispielen verdeutlichen. Daher werden exemplarische Unterrichtseinheiten vorgestellt, die zeigen sollen, wie sich die Thematisierung und die damit einhergehende didaktische Reduktion von Gegenständen in der Sekundarstufe I und in der Sekundarstufe II leisten lässt. Um diese Konkretion weiterzuführen, wurden Beispielstunden mit Aufgaben, Vertiefungsstunden sowie ein Beispieltest ergänzt. Die Beispiele zum Leitfaden Wirtschaft/Politik stehen auf der Seite des Faches Wirtschaft/Politik auf dem Fachportal zum Download zur Verfügung (<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023).

Diese Beispiele

- bieten eine Möglichkeit, um die in den Fachanforderungen vorgeschriebenen Kompetenzen zu erreichen und die vorgeschriebenen Inhalte dabei zu thematisieren,
- bieten eine Möglichkeit, angesichts inhaltlicher Fülle, eine didaktische Reduktion zu leisten,
- sollen (in der Sekundarstufe I) die konkrete Ausgestaltung unterschiedlicher Anforderungsniveaus ermöglichen,
- sollen die Verzahnung der Kompetenzen abbilden.

Inhaltliche Dimension von Urteilsbildung und Unterrichtsplanung

Die Sekundarstufe I lässt im Rahmen der inhaltlichen Auswahl von konkreten Gegenständen gewisse Freiräume zu, was der Überlegung folgt, dass das spiralcurricu-

lare Vorgehen inhaltlich im Wesentlichen für die Sekundarstufe II gilt. Die Sekundarstufe I soll vielmehr den fachmethodischen Grundstock in Bezug auf die Erschließungskompetenz legen, sie mit den Operatoren und Anforderungsbereichen vertraut machen sowie die Schülerinnen und Schüler an ein kriterienorientiertes Urteil heranführen. Daher beschränken sich die folgenden Ausführungen auf die Sekundarstufe II. Das spiralcurriculare Vorgehen wird jedoch in der Darlegung des schulinternen Fachcurriculums für die Sekundarstufe I (vergleiche S. 58ff.) aufgegriffen.

In der Sekundarstufe II steht der Unterricht dagegen vor dem Problem der Auswahl aus einer Fülle von sich vielfältig thematisch aktualisierenden Unterrichtsgegenständen. Gleichzeitig soll aber im Rahmen eines spiralcurricularen Vorgehens erreicht werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse als Trittsteine für einen weiteren Aufstieg in Bezug auf die Entwicklung der Kompetenzen nutzen können. Sie sind also zu begrenzen und gleichzeitig so auszurichten, dass in den folgenden Halbjahren daran angeknüpft werden kann. Im Folgenden werden daher Überlegungen hinsichtlich der im Dienste des spiralcurricularen Gedankens zu bearbeitenden Gegenstände, der didaktischen Begründung und der Nützlichkeit im Rahmen des Grundlagen-niveaus und des Profulfachs dargelegt. Dabei ist es zentral, dass in den Themenbereichen der Qualifikationsphase 2 in vielen Fällen Kenntnisse nötig sind, die in der Einführungsphase und in der Qualifikationsphase 1 erworben und daraufhin ergänzt und vertieft werden können. Würde man erst in der Qualifikationsphase mit ihrer Erarbeitung beginnen und vorher Gegenstände thematisieren, die in der Qualifikationsphase 2 nicht mehr relevant sind, wäre unter der gegebenen zeitlichen Begrenzung die Ausbildung der Urteilskompetenz erschwert. Es müsste viel Zeit für ständigen Neuerwerb von Kenntnissen anstatt der Anknüpfung an bereits bestehende Wissensgrundlagen verwendet werden. Die inhaltliche Tiefe kann durch geschickte Nutzung des spiralcurricularen Prinzips beträchtlich erhöht werden, wie an den beispielhaften Unterrichtseinheiten zum Übergang von der Einführungsphase zur Qualifikationsphase erkennbar wird. Auch die ständige Wiederkehr

von leitenden Urteilkategorien auf der strukturellen Ebene durch entsprechende inhaltliche Reduktion wird die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler erhöhen, neue politische Problemstellungen einordnen und erlernte Kenntnisse anwenden zu können.

Die untenstehende Aufzählung möchte daher Gegenstände nennen, die momentan für den Aufbau der Urteilsbildung hinsichtlich der Abiturprüfung besonders wichtig sind. Die aufgezählten Gegenstände sind so gehalten, dass sie sowohl für das grundständige wie für das Profilfach gelten können. Im Profilfach können weitere Großgegenstände thematisiert werden, insbesondere können die aufgezählten in größerer Tiefe als im zweistündigen Fach bearbeitet werden, wie auch aus den Unterrichtseinheiten ersichtlich wird.

Die hier genannten Gegenstände werden in der Regel problemorientiert und induktiv sowie häufig an Beispielen behandelt. Die übergeordnete Fragestellung soll das angestrebte und stets kontroverse Urteil leiten und strukturieren. Sie gibt auch die Möglichkeiten einer Reduktion sowohl der Großgegenstände als auch der bei ihrer Thematisierung zu bearbeitenden Einzelaspekte vor.

Der Kenntniserwerb steht auf diese Weise im Dienste der Ausprägung der Urteilsfähigkeit, indem Fragestellungen aufgeworfen werden. Diese Fragestellungen sind nur mithilfe von noch zu erwerbenden Kenntnissen und dem sich anzueignenden Verfahren differenzierten sowie reflektierten Urteilens zu kontroversen Sichtweisen zu beantworten. Hier stehen die Kenntnisse im

Vordergrund und in einem weiteren Teil das Urteilsverfahren – im Unterricht sind differenzierendes und reflektierendes Urteilen stets verzahnt. Dies kommt auch hier gelegentlich durch Formulierungen wie „Diskussion um ...“ zum Ausdruck.

Die beispielhaften Unterrichtseinheiten sollen dieses Prinzip einer an Problemorientierung und Urteilsbildung ausgerichteten didaktischen Reduktion verdeutlichen.

Bei den folgenden Aufzählungen wird sich jeweils in der linken Spalte auf die Einführungsphase und die Qualifikationsphase 1 beschränkt, da in der Qualifikationsphase 2 die Spitze des Spiralcurriculums liegt und hier nicht mehr mit dann zu erwerbenden Kenntnissen weitergearbeitet werden muss. Durch die rechte Spalte wird verdeutlicht, welche vorherigen Gegenstände (auch aufgrund der zugrundeliegenden Urteilkategorien) in welchem Themenbereich der Qualifikationsphase 2 besonders nützlich sein können.

Im Fach Wirtschaft/Politik ist die Einführungsphase in drei Themenbereiche (E1, E2, E3), die Qualifikationsphase 1 in zwei Themenbereiche (Q1.1, Q1.2) und die Qualifikationsphase 2 in fünf Themenbereiche (Q2.1-5) gegliedert. In der Qualifikationsphase 2 ist der Themenbereich „Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert“ verbindlich festgelegt, mindestens ein zweiter Themenbereich kann aus den übrigen vier ausgewählt werden. Die Themenbereiche werden in den Fachanforderungen Wirtschaft/Politik ausgeführt (Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 33ff.).

E1 Politische Ordnung und politischer Prozess: Die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen der Mitbestimmung des Einzelnen sowie der Machtkontrolle in der Demokratie

Inhalte E1 bilden die Grundlage für das Verständnis sowie für mögliche beispielhafte Bezüge zu Q2		
Inhalte E1	Verbindende These/n	Inhalte Q2
Rechtsstaatlichkeit als zentrales Merkmal der Demokratie: Schutz durch den Staat und Schutz vor dem Staat Gewaltenteilung in Theorie und Praxis	<i>Rechtsstaatlichkeit auf globaler Ebene - übertragbar oder Utopie?</i> <i>Ein Rechtssystem auf Weltebene - effizient und gerecht?</i>	Das Völkerrecht zwischen Anspruch und Wirklichkeit (Q2.1/ vertiefender Inhalt)

Inhalte E1 bilden die Grundlage für das Verständnis sowie für mögliche beispielhafte Bezüge zu Q2		
Inhalte E1	Verbindende These/n	Inhalte Q2
Identitäts- und Konkurrenzdemokratie	<i>Demokratietheorien - geeignet für die Strukturen internationaler Systeme?</i>	Entwicklung und Strukturen der internationalen Organisationen und Beteiligte (Q2.1)
Gewaltenteilung und Gewaltenverschränkung	<i>Missstände im Staatssystem - Todesstoß oder Anzeiger für Handlungsbedarfe?</i>	Staatszerfall und Konfliktanalyse (Q2.1)
Bundestagswahlrecht und Föderalismus in Deutschland	<i>Viele Köche verderben den Brei - globaler Föderalismus als Lösung?</i>	Global Governance - eine Utopie? (Q2.3)

E2 Soziale Ungleichheiten in Deutschland: Die Frage nach dem Zusammenhang und den Begriffen von Gleichheit und Gerechtigkeit in einer freiheitlichen Gesellschaft

Inhalte E2 bilden die Grundlage für das Verständnis sowie für mögliche beispielhafte Bezüge zu Q2		
Inhalte E2	Verbindende These/n	Inhalte Q2
Der Begriff soziale Ungleichheit	<i>Soziale Ungleichheit - greift der Sozialstaat zu kurz?</i>	Grundprinzipien des Sozialstaates (Q2.2)
Beispiele für soziale Ungleichheit: Einkommen, Bildung, ggf. weitere	<i>Mehr Gerechtigkeit für alle? Einkommens- und Steuermodelle auf dem Prüfstand</i>	Bedingungsloses Grundeinkommen (Q2.2/vertiefender Inhalt)
Die Diskussion um ungleiche Chancen der Geschlechter (Einkommen, Bildung, ...)	<i>Der Sozialstaat als Retter? Chancengleichheit - unerreichbar oder durch sozialstaatliche Maßnahmen erreichbar?</i>	Aktuelle Handlungsfelder des Sozialstaates (Q2.2)
Veränderungen der Sozialstruktur (z. B. Frage nach dem Schrumpfen der Mittelschicht, Entstehung, Erweiterung eines „Prekariats“, ...)	<i>Anpassungsdruck der Sozialstrukturen - brauchen wir ein neues System?</i>	Armut im Sozialstaat? (Q2.2) Zukunft der Sozialsysteme (Q2.2)
Übergreifend: Egalitaristische und freiheitliche Gerechtigkeitsbegriffe: Regel- und flache Chancengerechtigkeit vs. Verteilungs- und tiefe Chancengerechtigkeit, ggf. auch der Gegensatz von Leistungs- und Bedarfsgerechtigkeit	<i>Gerechte Strukturen für alle - kann ein Sozialstaat das schaffen und was ist dafür nötig?</i>	Aktuelle Handlungsfelder des Sozialstaates (Q2.2)

Inhalte E2 bilden die Grundlage für das Verständnis sowie für mögliche beispielhafte Bezüge zu Q2		
Inhalte E2	Verbindende These/n	Inhalte Q2
Übergreifend: Was bedeutet (Massen-) Zuwanderung für die soziale Ungleichheit? (z. B. bei der Einkommens- und Bildungsungleichheit, bei der Ungleichheit der Geschlechter, ...) Was bedeutet sie für Freiheit und Gerechtigkeit?	<i>Sozialpolitik in Deutschland und innerhalb der EU - ist eine einheitliche und sozial gerechte Durchführung möglich?</i>	Sozialpolitik zwischen Eigenverantwortung und Solidarität (Q2.2) Die Herausforderung einer einheitlichen Sozialpolitik in der EU (Q2.2/vertiefender Inhalt)

E3/Q1.1 Wettbewerbs- und Ordnungspolitik: Die Frage nach Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Tätigkeit in der Wirtschaft und Wirtschaftspolitik

Inhalte E3/Q1.1 bilden die Grundlage für das Verständnis sowie für mögliche beispielhafte Bezüge zu Q2		
Inhalte E3/Q1.1	Verbindende These/n	Inhalte Q2
Funktionen und Bedeutung von Wettbewerb, auch jenseits der engeren wirtschaftlichen Sphäre (z. B. Entmachtungsfunktion, Funktion zwischen freiheitlicher Gesellschaft und Wettbewerbswirtschaft)	<i>Wettbewerb auf globaler Ebene - wer gewinnt, wer verliert?</i>	Wirtschaftliche Dimension der Globalisierung (Q2.3) Ungleiche Strukturen des Welt Handels (Q2.3) Chancen und Risiken internationaler Handelsabkommen (Q2.3/vertiefender Inhalt)
Funktion und Voraussetzung marktwirtschaftlicher Ordnung, dabei gegensätzliche Interessen und ihre Vermittlung (z. B. Produzenten und Konsumenten)	<i>Eine Marktwirtschaft für alle - sinnvoll oder dysfunktional?</i>	Global Economic Governance (Q2.3/vertiefender Inhalt)
Höchst- und/oder Mindestpreis als Eingriff in die marktwirtschaftliche Ordnung	<i>Globale Eingriffe in die Wirtschaftsstrukturen - möglich und fair?</i>	Die Bedeutung der internationalen Finanzmärkte für die Weltwirtschaft (Q2.3) Maßnahmen zwischen Freihandel und Protektionismus (Q2.3)
Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik, insbesondere Kenntnisse zum Zustandekommen von Beschäftigung	<i>Deutsche Arbeitsmarktpolitik - kontraproduktiv für den globalen Wettbewerb?</i>	Der Standort Deutschland im globalen Wettbewerb (Q2.3) Die Auswirkungen der Globalisierung (z. B. auf Arbeitsmärkte) (Q2.3/vertiefender Inhalt)
Wirtschaftspolitische Grundorientierungen, insbesondere die gegensätzlichen wirtschaftlichen, politischen wie gesellschaftlichen Implikationen von Angebots- und Nachfrageorientierung	<i>Wirtschaftspolitische Grundorientierungen - globale Auswirkungen auf Wirtschafts- und Finanzkrisen?</i>	Finanz- und Wirtschaftskrisen - Ursache, Verlauf, Folgen und Regulierungsmöglichkeiten (Q2.3/vertiefender Inhalt)

Inhalte E3/Q1.1 bilden die Grundlage für das Verständnis sowie für mögliche beispielhafte Bezüge zu Q2		
Inhalte E3/Q1.1	Verbindende These/n	Inhalte Q2
Staatsaufgaben (Diskussion), Staatshaushalt und Staatsverschuldung im Zusammenhang einer Diskussion um Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Tätigkeit (Interventionismus vs. Ordnungspolitik)	<i>National versus global – Balance zwischen nationalen Interessen und internationaler Behauptung?</i>	Der Nationalstaat in der Globalisierung: regieren oder reagieren? (Q2.3) Markt und Umwelt (Q2.5) Internationale Handelsabkommen: Chancen und Risiken (Q2.3/vertiefender Inhalt)

Q1.2 Entscheidungsprozesse in der Europäischen Union (EU): Die Frage nach Möglichkeiten und Grenzen europäischen Regierens

Inhalte Q1.2 bilden die Grundlage für das Verständnis sowie für mögliche beispielhafte Bezüge zu Q2		
Inhalte Q1.2	Verbindende These/n	Inhalte Q2
Regieren auf supranationaler Ebene vor dem Hintergrund der Partizipations- und Demokratiediskussion, Subsidiaritätsprinzip	<i>Individuell und trotzdem gemeinsam – inwieweit sollen Staaten sich international einbringen?</i>	Der Nationalstaat in der Globalisierung – regieren oder reagieren? (Q2.3)
Europäische Wirtschafts- und Währungsunion als Herzstück der europäischen Integration (Vehikel- vs. Krönungstheorie), insbesondere in ihrer Entwicklung seit 2010: Konvergenzkriterien, No-Bailout-Klausel, Stabilitäts- und Wachstumspakt, „Rettungsmaßnahmen“, z. B. Anleihekäufe der europäischen Zentralbank (EZB) oder des europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM)	<i>Von der EU zur Global Governance – ist eine globale Integration nötig und möglich?</i>	Handlungsfelder und politische Möglichkeiten der Steuerung durch Institutionen und Organisationen (Q2.3) Global Governance – eine Utopie? (Q2.3/vertiefender Inhalt)
Geldpolitik und Fiskalpolitik (insbesondere) in einer heterogenen Währungsunion	<i>Globale Geld- und Fiskalpolitik: ein effektives Szenario?</i>	Global Economic Governance (Q2.3/vertiefender Inhalt)
Die Bedeutung stabiler Preise aus unterschiedlichen Perspektiven/Interessenlagen	<i>Inflation, Stagflation, Rezession – des einen Freud, des anderen Leid?</i>	Der Standort Deutschland im globalen Wettbewerb (Q2.3)
Übergreifend: Gegensätzliche Entwürfe einer Entwicklung: Transferunion vs. Maastricht-Konzeption, zentralistischer Superstaat vs. eigenverantwortliche Nationalstaaten	<i>Strategien und Modelle im Vergleich – die Welt als globaler Superstaat?</i>	Global Governance (Q2.3) Gewinner und Verlierer der Globalisierung (Q2.3)

Für den Themenbereich Q2.2 „Die Zukunft des Sozialstaats“ sind insbesondere die Gegenstände der Themenbereiche E2, E3 und Q1.1 bedeutsam. Für den Themenbereich Q2.3 „Der Prozess der Globalisierung“ spielen ebenfalls diese Gegenstände eine zentrale Rolle, ergänzt durch die zentrale Bedeutung europäischer Institutionen aus dem Themenbereich Q1.2 (Europäische Zentralbank, EU-Kommission) und der Geldpolitik (internationale Finanzmärkte, ...), auch gerade mit Blick auf unterschiedliche Perspektiven sowie Interessenlagen verschiedener sozialer Gruppen. Für den Themenbereich Q2.4 „Medien und Politik“ wiederum finden sich gute Anknüpfungspunkte in E1, aber auch in Q1.2 und gegebenenfalls Q1.1, insbesondere in Bezug auf das Verhältnis von Staat und Einzelperson sowie Fragen von Top-Down- oder Bottom-Up-Demokratie. Im Themenbereich Q2.5 „Ökonomie und Ökologie“ sind sowohl Verteilungsfragen (E2) als auch wirtschaftspolitische Kenntnisse und Fragestellungen (E3, Q1.1) unverzichtbar. Der Themenbereich Q2.1 „Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert“ knüpft weniger direkt und auch in anderen kategorialen Spannungsfeldern an die Vorhalbjahre an, weshalb seine Behandlung am Ende des Schuljahrs Q2 aus didaktischer Sicht sinnvoll erscheint. Er fordert aber auch – wie sich in der aktuellen sicherheitspolitischen Lage deutlicher zeigt – als lange angenommen – wirtschaftspolitische Grundlagen (E3, Q1.1), ein tiefergehendes Verständnis für Rückwirkungen der internationalen Lage auf die gesellschaftliche Ungleichheit (E2) sowie um die Bedeutung des Regierens auf europäischer Ebene (Q1.2).

Strukturelle Dimension von Urteilsbildung und Unterrichtsplanung

Neben der inhaltlichen Differenzierung über Kriterien kann über Kategorien, Betrachtungsebenen, Perspektiven und sprachliche Differenzierung strukturell differenziert werden. Dabei dienen Kategorien ebenfalls als Leitbegriffe für die Gewichtung und Reflexion und umfassen damit das Werturteil. Die folgende Übersicht soll diese Begrifflichkeiten konkretisieren:

- Kriterien (Ordnungsbegriffe niedrigen bis mittleren Abstraktionsgrads zur begrifflichen Präzision von Sachaussagen, zum Beispiel Produktivität, Transpa-

- renz, Information, Manipulation, ...),
- Kategorien als Ordnungsbegriffe auf der Sachebene (Ordnungsbegriffe höheren Abstraktionsgrades zur Präzision von Gewichtung und Reflexion, zum Beispiel Effektivität; Effizienz, Demokratie, Etatismus, Gerechtigkeit, ...),
- Betrachtungsebenen zur strukturellen Differenzierung der Argumentation nach gesellschaftlichen Teilsystemen unterschiedlicher Logik und innerer Begrifflichkeit (Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, ...),
- Perspektiven als Sichtweisen unterschiedlicher Beteiligter zur Differenzierung und (gegebenenfalls standortgebundenen) Reflexion (zum Beispiel Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Wählerinnen und Wähler, Transferempfängerinnen und Transferempfänger),
- Sprachliche Differenzierung (zum Beispiel Fachbegriffe, Vermeidung von Worthülsen und Allgemeinplätzen sowie pauschaler Aussagen, ...).

Die Unterrichtsplanung wird sich also neben den beschriebenen inhaltlichen Aspekten der allmählichen, schrittweisen Ausbildung der strukturellen Differenzierung und der Reflexion widmen. Generell ist eher von der Sachproblemebene auszugehen. Die strukturelle Differenzierung ist als Ordnungsebene zu nutzen, die auch die Reflexion vorbereitet. Dabei stehen in der Sekundarstufe I eher die Perspektiven, einfache Kategorien und sprachliche Differenzierung im Vordergrund, in der Sekundarstufe II spielen die Betrachtungsebenen eine größere Rolle.

Mögliche Strukturierungselemente für Differenzierung und Reflexion

Die folgende Tabelle soll Möglichkeiten aufzeigen, wie Kenntnisse mithilfe von Kriterien und Kategorien auf Betrachtungsebenen strukturiert werden können und damit eine Differenzierung sowie Reflexion eigener Urteile gelingt. Dabei wird jeweils ein zentrales Problem der jeweiligen Betrachtungsebene an den Anfang gestellt, eine Frage, um die es in der Regel auf dieser Ebene übergeordnet geht. Dann folgen mögliche Kategorien, die zur Reflexion anregen und als deren begriffliches Instrument dienen können. Sie ordnen die darunter stehenden (möglichen, nicht abgeschlossenen)

Kriterien. Eine weitere Zeile nennt einige Perspektiven.
Die beiden unteren Zeilen bilden die begriffliche Präzisierung von Konfliktlinien ab, die der Reflexion dienen können.

Wirtschaft	Politik	Gesellschaft
Knappheit → faktische Machbarkeit?	Regelungsbedarf („Ordnung“) → Interessen?	Verteilung: Güter, Lasten → (materielle) (Un-)Gleichheit?
Effektivität, Effizienz (ökonomisches Prinzip)	Demokratie, Rechtsstaat (Legitimität)	Gerechtigkeit in Abhängigkeit von Gleichheit und Freiheit
Produktivität, Innovation, Beschäftigung, Preisstabilität, Wachstum, ...	Partizipation, Durchsetzbarkeit, Transparenz, Information/ Manipulation, Stabilität, ...	Verteilung von Zahlenden und Empfängerinnen und Empfängern, von begehrten Gütern (Einkommen, Bildung, ...) bzw. Chancen, ...
Unternehmen, Staat, Konsumentinnen und Konsumenten, Produzentinnen und Produzenten, ...	Regierung, Wählerinnen und Wähler, Verbände, Organisationen, ...	Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, Transferempfängerinnen und Transferempfänger, Familien, ...
Staat - Markt	Einzelner - Staat	Einzelner - Gruppe
Interventionismus vs. Ordnungspolitik	Etatismus vs. Staatsskepsis Bottom-Up- vs. Top-Down-Steuerung	Individualismus vs. Kollektivismus (auch Egalitarismus vs. Liberalismus) Freiheit vs. Gleichheit/Pluralismus vs. „Vereinheitlichung“

Urteilskompetenz mit Hilfe von Open Data und Medienkompetenz

Data Literacy beziehungsweise Datenkompetenz wird im Rahmen der Medienkompetenz auch für Schülerinnen und Schüler im Unterricht immer relevanter. Es geht darum, eine Datenkultur zu etablieren und zu nutzen, die Daten zu suchen, zu finden und auf dieser Basis zu evaluieren (Open Data). Bei der Auswertung von Diagrammen, Grafiken, Dashboards und anderem erlangen die Schülerinnen und Schüler statistische Grundkenntnisse und lernen so verschiedenste Tools kennen. Das Statistische Bundesamt (Destatis), das statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) oder verschiedene Dashboards (zum Beispiel vom Robert Koch-Institut [RKI] oder der Weltgesundheitsorganisation [WHO]) liefern seriöse Daten, ebenso „Gapminder“ (www.gapminder.org, abgerufen am 04.04.2023) oder „Our world in data“ (www.ourworldindata.org, abgerufen am 04.04.2023). Im Vergleich mit anderen, weniger seriösen Quellen und Tools lernen sie ihre Seriosität einzuschätzen. Darüber entsteht eine gewisse Risikokompetenz für problematische Daten. Im Rahmen der

Interpretation und Diskussion der recherchierten Daten und deren Ergebnisse schulen die Schülerinnen und Schüler ihre Urteilsfähigkeit.

Literaturhinweise und Links

Kayser, J. & Hagemann, U. (2010). *Urteilsbildung im Geschichts- und Politikunterricht*. WBV: Hohengehren.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2016). *Fachanforderungen Wirtschaft/Politik allgemeinbildende Schulen Sekundarstufe I und II*. Kiel.

Fachportal Wirtschaft/Politik des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein. <https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik.html>, abgerufen am 04.04.2023.

Fortbildungsportal Formix des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein. <https://secure-lernnetz.de/formix/index.php?cookiecheck=1&view=0-3&vnr=wip>, abgerufen am 04.04.2023.

1 „Gesetze - was geht uns das an?“

III Beispiele für Unterrichtseinheiten und digitale Unterrichtsstunden zu ausgewählten Themen und Inhalten

1 „Gesetze - was geht uns das an?“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 1 „Politik betrifft uns“ für die Jahrgänge 7 bis 9

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Fallbeispiele unter Anwendung von Kriterien (zum Beispiel Partizipation, Gerechtigkeit) zu beurteilen.

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Regeln vs. Gesetze - was ist eigentlich der Unterschied?	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele zu Regeln und Gesetzen aus dem Alltag werden diskutiert und zugeordnet (Schulordnung, Straßenverkehr, ...). - Kriterien zur Unterscheidung von Regeln und Gesetzen werden erarbeitet und mögliche Sanktionen benannt. - Funktion und Ziel von Regeln und Gesetzen werden erarbeitet. Auf Basis dessen entsteht eine Definition, die im Laufe der Unterrichtseinheit immer wieder herangezogen werden kann.
2+3	Cannabis - zwischen illegaler Droge und legalem Kraut?	<ul style="list-style-type: none"> - Kontroverse Aussagen an Tafel oder am Smartboard zu Cannabis werden diskutiert. - Informationstext zu ersten Überlegungen der Bundesregierung zur Legalisierung wird gelesen. - Darüberhinausgehende Argumente werden herausgearbeitet. - Erarbeitung von Vor- und Nachteilen in Bezug auf Folgen für Politik, Gesellschaft, Wirtschaft - Beurteilung (multiperspektivisch): Ist eine Legalisierung von Cannabis sinnvoll?
4+5	Abtreibung - zwischen Werbung und Information	<ul style="list-style-type: none"> - Spontanäußerungen zu Schlagzeile und Zeitungsausschnitt über Gießener Ärztin zum Thema Abtreibung (Statistiken heranziehen, z. B. Destatis) → Vorausurteil fällen - Materialbearbeitung zu den Bereichen Gesetz, Ethik, Werbung und Information → Erarbeitung von Argumenten und Fällen eines Sachurteils - Aktuelle Entscheidungen zum Paragraph 219a werden einbezogen. - Mit Hilfe einer Kriterienübersicht bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auf eine Debatte und die Bildung eines Werturteils vor. - Vertiefung: Recherche zum aktuellen Stand, Abtreibungsgesetz im internationalen Vergleich
6+7	Gesetze - was geht uns das an?	<ul style="list-style-type: none"> - Kriterien, Funktionen, Inhalte, Statistiken und Ziele von Gesetzen werden auf einem Poster dargestellt. - Transferleistung: Darstellung der Auswirkungen der thematisierten Gesetze auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler - Vertiefung: Diskussion zu der Frage, inwiefern die Gesetze gerecht sind

Hinweis: Die Unterrichtseinheit greift sensible Themen wie Beleidigungen und Abtreibung auf. Aus diesem Grund muss von der Lehrkraft abgewogen werden, ob die Themen für die jeweilige Lerngruppe angemessen und durchführbar sind. Stunden mit diesen Themen

können grundsätzlich ausgelassen werden. Zudem besteht die Möglichkeit zur Kooperation und Vernetzung mit anderen Fächern wie zum Beispiel Deutsch bei der Behandlung von Kinder- und Jugendliteratur.

2 „Rechtliche Stellung des Jugendschutzes in den Medien - praxistauglich oder unkontrollierbar?“

2 „Rechtliche Stellung des Jugendschutzes in den Medien - praxistauglich oder unkontrollierbar?“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, die Schutzmechanismen für Jugendliche in den Medien kriteriengeleitet zu beurteilen und die eigenen Handlungen zu reflektieren.

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 1 „Politik betrifft uns“ für die Jahrgänge 8 bis 10

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Jugendschutz in den Medien - Funktion, Inhalt und Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Brainstorming zu Schutzmaßnahmen für Jugendliche in Medien - Informationstext zu Funktion, Inhalten und Zielen des Jugendschutzes - Gestaltung einer Pyramide mit eigener Priorisierung der verschiedenen Kriterien des Jugendschutzes - Erarbeitung einer gemeinsamen Pyramide nach Vergleich und Diskussion
2+3	Altersfreigabe von Serien und Filmen - leichtes Spiel für Jugendliche?	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler erhalten Film-/Seriencover über das Smartboard/die Tafel sowie Schilder mit FSK-Angaben. - Zuordnung zu Medien und Begründung - Auseinandersetzung in Gruppenarbeit mit einem Film oder einer Serie unter Anwendung der Kriterien aus dem Jugendmedienschutzgesetz - Eigene Einschätzung der FSK und Abgleich mit offizieller → Bewertung - Transfer: Beurteilung von Altersfreigabe bei Kino vs. Streaming
4+5	Posting auf Social Media - Privatheit = Öffentlichkeit?	<ul style="list-style-type: none"> - Definition von Privatheit und Öffentlichkeit im Unterrichtsgespräch (auch Aspekt Social-Media-Postings beachten) - Die Schülerinnen und Schüler erhalten verschiedene Fotos. → Zuordnung privat oder öffentlich, UG über Ziel des Postings und Begründung - Informationen zu: Recht am eigenen Bild, Risiken bei Social-Media-Postings und Schutzmechanismen - Erstellung eines Kriterienkatalogs zur Beurteilung von Posts auf Social Media - Erneute Beurteilung der Fotos vom Einstieg mit Kriterienkatalog - Transfer: eigene Posts mit Hilfe der Kriterien beurteilen
6+7	Täter und Täterin im Internet - nichts leichter als das?	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfen eines Fallbeispiels zu Cybermobbing aus Täter- und Täterinnenperspektive - Vorausurteil und eigene Internetrecherche - Zuordnung von Infografiken (z. B. Eurostat) über Cybermobbing und dargestellte Sachverhalte zum Fallbeispiel - Beurteilung des Fallbeispiels sowie der Frage, inwieweit es Tätern/Täterinnen leichtgemacht wird, Cybermobbing zu betreiben

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
8+9	Kontrolle im Internet - effektiv oder Kontrollverlust?	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Übersicht mit vorhandenen Kontrollmechanismen und erarbeiten Vorteile und Nachteile. - Mit Hilfe eines Kriterienkatalogs werden die einzelnen Instanzen und Maßnahmen überprüft und beurteilt (Widersprüche und „Lücken“ werden aufgedeckt). - Transfer: Entwicklung eines Modells für mehr Kontrolle im Internet
10+11	Mein Verhalten im Internet - schutzlos ausgeliefert oder eigene Verantwortung?	<ul style="list-style-type: none"> - Beurteilung des eigenen Verhaltens im Internet und inwieweit sich die Schülerinnen und Schüler geschützt fühlen - Anwendung der Kriterien und Beurteilung der eigenen Nutzung - Schülerinnen und Schüler überprüfen spontanes Urteil und entwickeln Strategien, um eigenes Verhalten sicherer zu machen. - Diskussion: Dem Internet schutzlos ausgeliefert oder selbst für Schutz verantwortlich? - Vertiefung: Diskussion zum Thema Schutzmechanismen - wo greifen sie, wo muss Nachbesserung erfolgen?

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Rechtliche Stellung des Jugendschutzes in den Medien - praxistauglich oder unkontrollierbar?“ wurde die Unterrichtsstunde 6+7 mit dem Stundenthema „Täter und Täterin im Internet - nichts leichter als das?“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, ein Werturteil zu rechtlichen Konsequenzen von Cyber-Mobbing zu bilden.



Den Arbeitsbogen, erwartete Schülerantworten und ein mögliches Tafelbild finden Sie im Fachportal zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



Link zur Vertiefungsstunde

Zum Themenbereich „Politik betrifft uns“ steht für die Jahrgänge 8 bis 10 eine weitere Beispielstunde zum Thema „Bundestagswahlen ab 16 – (k)ein Mehrwert für die Demokratie?“ zur Verfügung.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, den Vorschlag einer Absenkung des Wahlalters auf Bundesebene auf 16 Jahre differenziert (institutionell-rechtliche und individuelle Faktoren) und reflektiert (persönliches Demokratieverständnis) zu beurteilen.



Den Arbeitsbogen, erwartete Schülerantworten und ein mögliches Tafelbild finden Sie im Fachportal zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



3 „Rollenidentität - überwiegend divers?“

3 „Rollenidentität - überwiegend divers?“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, die Vielfalt der Rollenidentität im Hinblick auf Chancen und Herausforderungen zu beurteilen.

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich „Jugendliche in einer sich wandelnden Gesellschaft“ für die Jahrgänge 7 bis 9

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Ich spiele eine Rolle - aber welche?	<ul style="list-style-type: none"> - Einschätzung der Schülerinnen und Schüler: Wer bin ich und was ist mir wichtig? (z. B. mit Think-Pair-Share-Methode) - Mithilfe von Rollenkarten mit einhergehenden Erwartungen und Pflichten (Freund/Freundin, Sohn/Tochter, Schüler/Schülerin, ...) in Kleingruppen diese Rollen spielen und präsentieren → Ableitung von Rollen, Erwartungen und Pflichten aus Rollenkarten oder aus eigenen Erfahrungen - Schaubild wird aus den Ergebnissen dazu erstellt, welchen Einfluss diese Rollen auf das Verhalten der Schülerinnen und Schüler haben.
2+3	Schubladen im Kopf?	<ul style="list-style-type: none"> - Typische Vorurteile und Konfrontationen mit Rollen werden geklärt. - Zusammentragen, wie Vorurteile/Stereotype entstehen, welche Effekte und Zwecke sie haben (Text) - Beurteilung, inwiefern Vorurteile negative Folgen haben → Erstellung eines Flyers mit Ergebnissen und Strategien gegen Vorurteile
4+5	Von Ehrenmännern und Ehrenfrauen - brauchen wir Vorbilder?	<ul style="list-style-type: none"> - Die Begriffe „Ehrenmann“ und „Ehrenfrau“ werden diskutiert und definiert, Vorbilder werden von Schülerinnen und Schülern benannt und erklärt. - Erarbeitung von Kategorien für Vorbilder und deren Werte (Soziales, Religion, Gemeinschaft, Beruf/Arbeit, Eigenschaften, Verhalten, ...) sowie Hierarchisierung - Internetrecherche über die öffentliche Person mithilfe der erarbeiteten Kategorien und Kriterien - Beurteilung der Personen hinsichtlich ihres Vorbildcharakters - Diskussion: Brauchen wir Vorbilder? - Transfer: Eignen sich Personen aus dem Umfeld eher als Vorbild als die der Öffentlichkeit?
6+7	Ein ganz (un-)normales Leben?	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler analysieren zwei Fallbeispiele der vorhergehenden Stunden auf Grundlage der Kriterien zu Erwartungen, Vorurteilen, Rechten usw. Sie beziehen sich auf eine beispielhafte Person, die sich sehr an alle Normen hält und eine, die eine kritische Einstellung zu den Normen zeigt. - Verschiedene Chancen und Risiken werden den Fallbeispielen zugeordnet und ihre Wahl begründet. - Beurteilung: Welche Chancen und Risiken bringt die Rollenvielfalt mit sich? Was folgt für mich daraus? - Transfer: Wer bin ich? Die Schülerinnen und Schüler wenden die Kriterien aus den vorherigen Stunden an, um ihre eigene Rolle zu reflektieren. - Vertiefung: Schülerinnen und Schüler entwerfen ein Zukunftsszenario für eine Welt, in der wirklich jeder sein kann, was/wer man sein will.

Hinweis: Die Unterrichtseinheit greift sensible Themen wie Homosexualität und Scheidung auf. Aus diesem Grund muss von der Lehrkraft abgewogen werden, ob

die Themen angemessen und durchführbar für die jeweilige Lerngruppe sind. Auch besteht die Möglichkeit zur Kooperation und Vernetzung mit anderen Fächern.

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Rollenidentität - überwiegend divers?“ wurde die Unterrichtsstunde 4+5 mit dem Stundenthema „Von Ehrenmännern und Ehrenfrauen - brauchen wir Vorbilder?“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, ein Sachurteil hinsichtlich des Vorbildcharakters von ausgewählten Personen zu bilden.



Den Arbeitsbogen, erwartete Schülerantworten und ein mögliches Tafelbild finden Sie im Fachportal zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



Link zur Vertiefungsstunde

Zum Themenbereich „Jugendliche in einer sich wandelnden Gesellschaft“ steht für die Jahrgänge 7 bis 9 eine weitere Beispielstunde zum Thema „Rollenerwartungen und -konflikte - Wer bestimmt, wie ich mich verhalte?“ zur Verfügung.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, den Einfluss von Rollenerwartungen und Rollenkonflikten auf das selbstbestimmte Handeln im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdbestimmung differenziert und reflektiert zu beurteilen.



Den Arbeitsbogen, erwartete Schülerantworten und ein mögliches Tafelbild finden Sie im Fachportal zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



4 „Werbung - Kaufrausch mehr denn je?“

4 „Werbung - Kaufrausch mehr denn je?“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, die Einflussnahme von Werbung zu beurteilen und ihr eigenes Konsumverhalten zu reflektieren.

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich „Wirtschaft betrifft uns“ für die Jahrgänge 7 bis 9

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Werbung - Hauptsache werben?	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler benennen mithilfe von Vorwissen und eigener Internetrecherche (z. B. Marketing-Dashboard) Aufgaben, Ziele und Arten von Werbung und bilden ein Vorausrteil. - Mit Hilfe von Beispielen werden weitere Ziele und Arten erschlossen und Werbung bewertet. - Definition: Was ist Werbung? - HA: beliebte Werbeslogans und Logos heraussuchen
2+3	AIDA - Formel zum Glück?	<ul style="list-style-type: none"> - Werbeslogans und Logos vergleichen. - UG, wieso Slogans und Logos so bekannt sind → Herleitung der AIDA-Formel und Visualisierung - Anwendung der Formel auf Werbebeispiele - Diskussion: Inwieweit sind einige Werbungen ansprechend, andere nicht? (Kriterien aus AIDA anwenden) - Transfer: Schülerinnen und Schüler entwickeln eine Marke oder ein eigenes Produkt und bewerten es nach der AIDA-Formel.
4+5	Werbung ist (nicht) gleich Werbung?	<ul style="list-style-type: none"> - Klassische Werbung vs. Werbung auf sozialen Medien an Beispielen erläutern und Funktion von Medien und Werbung ableiten → Vergleich von offiziellem Schaubild mit eigenen Inhalten → Unterschiede/Gemeinsamkeiten erläutern und begründen - Analyse von Beiträgen auf sozialen Medien unter Berücksichtigung der Aspekte Trennung von Inhalt und Werbung, Funktion, Kennzeichnung von Werbung in Beiträgen - Beurteilung: Macht sich Werbung die Funktionen von Medien zunutze? - Transfer: Affiliate-Marketing - Werbung oder echte Hilfe für den Kunden?
6+7	Geinfluenct - machtlos gegenüber Werbung?	<ul style="list-style-type: none"> - Umfrage: Wofür und für wen werben die bekannten Influencer? - Text zu Chancen und Gefahren von Influencer-Marketing und Zuordnung dieser in einer Tabelle - Beurteilung 1: Influencer-Marketing - effizient oder voller Gefahren? (Form: Instagram-Beitrag) - Beurteilung 2: Ist Influencer-Marketing wirksamer als die klassische Werbung?
8+9	Weniger ist mehr - weg vom Konsum?	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler erhalten Schlagzeilen zu Massenkonsum und Folgen der heutigen Wegwerfgesellschaft und stellen im UG Kausalzusammenhänge her. - Artikel mit Darstellung von positiven/negativen Folgen von Massenkonsum und Wegwerfgesellschaft für verschiedene Bereiche (Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Ökologie) - Die Folgen werden analysiert und miteinander abgewogen. - Diskussion: Konsumiere ich gesund für die Umwelt und geht das überhaupt? Reflexion des eigenen Konsumverhaltens - Transfer: Ziele/Strategien formulieren, das eigene Konsumverhalten zu reduzieren - Vertiefung: Kaufsucht und Privatinsolvenz, Code of conduct/Nachhaltigkeitskodex und Greenwashing

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Werbung - Kaufrausch mehr denn je?“ wurde die Unterrichtsstunde 6+7 mit dem Stundenthema „Geinfluenct - machtlos gegenüber Werbung?“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, ein Sachurteil hinsichtlich der Chancen und Gefahren bezüglich der Werbung in sozialen Medien zu bilden.



Den Arbeitsbogen und erwartete Schülerantworten finden Sie im Fachportal zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



Link zur Vertiefungsstunde

Zum Themenbereich „Wirtschaft betrifft uns“ steht für die Jahrgänge 7 bis 9 eine weitere Beispielstunde zum Thema „Der Markt - ein genialer Mechanismus?“ zur Verfügung.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, die Erkenntnismöglichkeiten und Grenzen des Marktmodells bezüglich der Preisbildung auf Wettbewerbsmärkten differenziert zu beurteilen.



Den Arbeitsbogen und erwartete Schülerantworten finden Sie im Fachportal zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



5 „Berufe unter Corona - zwischen Systemrelevanz und Bedeutungslosigkeit“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich „Begegnungen mit der Arbeitswelt und Berufsorientierung“ für die Jahrgänge 8 bis 10

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, den Einfluss der Covid-19-Pandemie auf die Rahmenbedingungen der Berufswelt zu beurteilen.

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Berufe im Jahr 2019 vs. Berufe im Jahr 2022 - alle gleichwertig?	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler hierarchisieren Berufe aus verschiedenen Berufsgruppen an der Tafel/dem Smartboard und begründen ihre Zuordnung. - Sie analysieren eine Statistik zum Ansehen von Berufen aus dem Jahr 2018 und 2022 und vergleichen, ob und warum sich am Ansehen etwas verändert hat. - Diskussion: Sollten alle Berufe gleich angesehen sein? - Vertiefung: Freischaffende, Künstler, digitale Nomaden, ...
2	Berufe - arbeiten, um zu leben, oder leben, um zu arbeiten?	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler erläutern Gedanken zur Ausgangsfrage. - Sie erhalten Aussagen von fiktiven Personen, in denen es um deren Sicht auf ihren Beruf geht und erarbeiten Kriterien, mit denen sich die Berufe „beurteilen“ lassen (Einkommen, sicherer Arbeitsplatz, Selbstverwirklichung, ...). - Diskussion: Arbeiten, um zu leben, oder leben, um zu arbeiten?
3+4	Berufsgruppen - Systemrelevanz oder Lebensrelevanz?	<ul style="list-style-type: none"> - Intuitive Zuordnung von Bildern zu unterschiedlichen Berufen (Arzt/Ärztin, Feuerwehr, Erzieher/Erzieherinnen, Fotografen/Fotografinnen, ...) zu zwei Kategorien → Bedeutung von Systemrelevanz (z. B. Ärzte, ...) und Lebensrelevanz (z. B. Fotograf, ...) wird darüber hergeleitet und mit Textmaterial zu den Rahmenbedingungen einzelner Berufsgruppen unterfüttert. - Analyse und Bewertung der beruflichen Situation anhand zweier Fallbeispiele (Pflegefachkraft, Schauspieler/Schauspielerin, ...) sowie der Forderungen der Berufsgruppen und der politischen Reaktionen und eigener Internetrecherche mithilfe von Statistiken - Diskussion: Inwieweit reichen die getätigten Maßnahmen aus, um die beiden Berufsgruppen unter Corona zu unterstützen?
5+6	Corona als Fortschrittmotor für Digitalisierung?	<ul style="list-style-type: none"> - Assoziationen zu Home-Office - Analyse eines Schaubildes des digitalen Netzes im nationalen Vergleich, eines Informationstextes zum Stand der Digitalisierung in der Berufswelt sowie zum Anteil von Home-Office-Tätigen während Corona - Erarbeitung der Chancen und Risiken - Diskussion: Inwieweit fungiert Corona als Fortschrittmonitor für die Digitalisierung? - Transfer: Schaubild zum Ausbau des digitalen Netzes im internationalen Vergleich → Beurteilung Deutschlands als Fortschrittsstandort
7+8	Home-Office - Chance oder Verlust für das soziale Miteinander?	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler erhalten Soziogramm, das das soziale Miteinander im Home-Office vor Corona darstellt - Beschreibung und Analyse des Soziogramms - UG, was sich durch Home-Office verändert hat - Erstellung eines Soziogramms für das soziale Miteinander während der Pandemie - Diskussion anhand der Kriterien Qualität und Quantität, inwieweit das Home-Office Chance oder Verlust für das soziale Miteinander ist - Transfer: Ergänzung des Soziogramms zum privaten Miteinander

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
F9+10	Gewinner vs. Verlierer - wer profitiert von Corona?	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler erhalten in Kleingruppen Informationsmaterial zu unterschiedlichen Sektoren (Pharmaindustrie, soziale Berufe, industrielle Produktion, Gastronomie, Tourismus, Care-Arbeit). - Erarbeitung der positiven und negativen Auswirkungen von Corona auf jeweiligen Sektor - Diskussion 1: In Kleingruppen wird beurteilt, ob der Sektor zu den Gewinnern oder Verlierern zählt, die Urteile werden präsentiert. - Ergebnisse der bisherigen Stunden werden zusammengetragen. - Diskussion 2: Inwieweit hat sich die Arbeitswelt durch Corona zum Vorteil oder Nachteil verändert?

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Berufe unter Corona - zwischen Systemrelevanz und Bedeutungslosigkeit“ wurde die Unterrichtsstunde 7+8 mit dem Stundenthema „Home-Office - Chance oder Verlust für das soziale Miteinander?“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, die Folgen von Home-Office für das soziale Miteinander im Beruf zu beurteilen.



Den Arbeitsbogen und erwartete Schülerantworten finden Sie im Fachportal zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



6 „Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland - ein gutes Fundament für eine funktionierende Demokratie?“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 1 der Einführungsphase „Die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, grundlegende Prinzipien und Strukturen der politischen Ordnung und deren Ausprägungen im politischen Prozess im Spannungsfeld von Effizienz und Repräsentation, Kooperation und Kontrolle sowie Einheitlichkeit und Vielfalt differenziert und reflektiert (persönliches Demokratieverständnis) zu bewerten.

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1+2	Ewigkeitsklausel - muss sich eine Demokratie vor sich selbst schützen?	<ul style="list-style-type: none"> - Art. 20 GG - Freiheits-/Gleichheitsrechte im GG - Ewigkeitsklausel - Art. 79 Abs. 3 GG - Reflexion des eigenen Demokratieverständnisses (Bürgerleitbild)
3+4	Die personalisierte Verhältniswahl - funktional und bürgernah?	<ul style="list-style-type: none"> - Ausgewählte Merkmale der personalisierten Verhältniswahl (z. B. Erst-/Zweitstimme, 5%-Hürde, Überhang-/Ausgleichsmandate, ...) - Erarbeitung und Prüfung des Spannungsfeldes von Effizienz und Repräsentation - Begründete Gewichtung der Kategorien vor dem Hintergrund des eigenen Demokratieverständnisses
5	Die 5%-Hürde - Stabilität auf Kosten der Wählerinnen und Wähler?	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung von Effekten einer Sperrklausel (vgl. Vertiefung Stunde 3+4) - Exemplarisch: Wahlergebnis 2022 (Anteil wegfallender Stimmen, Auswirkungen auf Mehrheitsverhältnisse, ...) - Bewertung der Prüfergebnisse (Effektivität, Repräsentation)
6	Rot-Grün, Schwarz-Gelb, Ampel, Jamaika, GroKo - die Wählerinnen und Wähler haben es so gewollt?	<ul style="list-style-type: none"> - Regierungsbildung in der parlamentarischen Demokratie: Bedeutung von/ Suche nach Mehrheiten - Beurteilung: Repräsentation des Wählerwillens, Handlungsfähigkeit (Effizienz) der Regierungsarbeit - Reflexion: persönliches Demokratieverständnis - Exemplarisch: Senats-/Landtagswahlen HB 2019, Thüringen 2019, Bundestagswahl 2021 o. Ä.)
7+8	Gewaltenverschränkung - (un)demokratisch?	<ul style="list-style-type: none"> - Gewaltenteilung/Gewaltenverschränkung: strukturelle Unterschiede - Gesetzgebungsprozess am konkreten Fall: Wirkungszusammenhänge problematisieren - Beurteilung: Kooperation vs. Kontrolle
9+10	Föderalismus - Bremsklotz oder Ass im Ärmel bei der Pandemiebekämpfung?	<ul style="list-style-type: none"> - Föderalismus in Deutschland: Intention, Prinzipien, Ausgestaltung - Kontroverse: Potenziale und Grenzen länderspezifischer Regelungen bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie - Beurteilung des föderalen Krisenmanagements im Spannungsfeld von Einheitlichkeit und Vielfalt - Reflexion: Demokratieverständnis - Methodik: z. B. Arbeit mit Erklärvideos, Mikro-Debatte

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
11+12	Bildungsföderalismus - am Puls der Zeit?	<ul style="list-style-type: none">- Bildungsföderalismus: Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern, Vor-/Nachteile föderaler Strukturen- Exemplarisch: Digitalpakt, Vergleichbarkeit von Abschlussprüfungen o. Ä.- Beurteilung: Bildungsföderalismus im Spannungsfeld von Einheitlichkeit und Vielfalt: Effizienz, Legitimität → Chancengerechtigkeit

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland – ein gutes Fundament für eine funktionierende Demokratie?“ wurde die Unterrichtsstunde 9+10 mit dem Stundenthema „Föderalismus – Bremsklotz oder Ass im Ärmel bei der Pandemiebekämpfung?“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, zu Potentialen und Grenzen föderaler Strukturen bei der Pandemiebekämpfung im Spannungsfeld von Einheitlichkeit und Vielfalt differenziert (Effizienz: Transaktions- vs. Diskriminierungskosten) und reflektiert (eigenes Demokratieverständnis) Stellung zu nehmen.



Den Arbeitsbogen, erwartete Schülerantworten und ein mögliches Tafelbild finden Sie hier zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



7 „Soziale Ungleichheit in Deutschland - ist ungleich = ungerecht?“

7 „Soziale Ungleichheit in Deutschland - ist ungleich = ungerecht?“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, gesellschaftliche Ungleichheit in verschiedenen Dimensionen hinsichtlich der Kriterien Effizienz und Gerechtigkeit reflektiert zu bewerten.

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 2 der Einführungsphase „Gesellschaftliche Herausforderungen im 21. Jahrhundert“

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	„Soziale Ungleichheit“ - Ungerechtigkeit und Aufforderung zu (politischer) Korrektur? → weiteres Vorgehen: Einkommen und Bildung	- Definition sozialer Ungleichheit → Gerechtigkeitsbegriffe → Spannungsfeld aufreißen: Gerechtigkeitsbegriffe im Spannungsfeld unterschiedlicher Bedeutungen von Gleichheit
2	Einkommensungleichheit - eine „sich öffnende Schere“?	- Einkommensungleichheit, Entwicklung, auch im internationalen Vergleich (Statistiken) - Leistungs- und Verteilungsgerechtigkeit
3	Bildungsungleichheiten - alles „Akademikerkinder“ und Vererbung?	- „Bildungstrichter“, Bildungsabschlüsse und Schulbesuch seit 1952 - Intergenerationenmobilität - Bildungsexpansion - Regel- und Verteilungsgerechtigkeit
4	Bildungsungleichheiten - Chancengerechtigkeit als Gegner der individuellen Freiheit?	- Frühe Ganztagspflicht, Ersatz der Familie durch staatliche Institutionen als Diskussion - Flache und tiefe Chancengerechtigkeit
5	Gini-Koeffizient und Lorenzkurve - Wissenschaft, Politik oder Ideologie?	- Lorenzkurve, daraus Gini-Koeffizient: Gleichverteilung als Idealvorstellung? → Demgegenüber Realverteilungen → Möglichkeiten und Grenzen der Messung, aber auch: Wertbezogenheit (Egalitarismus, Verteilungsgerechtigkeit, ...)
6	Soziale Ungleichheit und Mobilität - steckt man in Deutschland unten fest?	- Einkommensungleichheit - Bildungsungleichheit - Schichtenmobilität - Differenzierung über Gini, Schichtenmobilität und Bildungsexpansion - Chancen- vs. Ergebnisgerechtigkeit

Hinweise:

- Spannungsfelder: Freiheit und Gleichheit, Individualismus und Kollektivismus, Gerechtigkeitsbegriffe (flache, tiefe Chancengerechtigkeit)
- Inhaltliche Dimensionen: Einkommen, Bildung, Geschlecht → weitgehend nur Ressourcenansatz, Lebenslagenansatz nur andeutungsweise, Vertiefung in Q2 der Bearbeitung des Themas Sozialstaat

- Fachmethodik: Gini-Koeffizient und Lorenzkurve, Materialarbeit mit (komplexem) statistischem Material

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Soziale Ungleichheit in Deutschland - ist ungleich = ungerecht?“ wurde die Unterrichtsstunde 5 mit dem Stundenthema „Gini-Koeffizient und Lorenzkurve - Wissenschaft, Politik oder Ideologie?“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, den Gini-Koeffizienten und die Lorenzkurve in ihren Aussagemöglichkeiten und politischen Risiken sowie ideologischen Einflüssen differenziert und reflektiert beurteilen zu können.



Den Arbeitsbogen, erwartete Schülerantworten und ein mögliches Tafelbild finden Sie hier zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023



← **Direktlink zum Worddokument**

8 „Die Europäische Union - tatkräftig und demokratisch?“

8 „Die Europäische Union - tatkräftig und demokratisch?“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 2 der Qualifikationsphase „Europa in Gegenwart und Zukunft“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Entscheidungsstrukturen und -prozesse in der Europäischen Union hinsichtlich Partizipation und Effizienz differenziert und reflektiert (Legitimität, Identität) zu beurteilen.

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1+2	Verbot von Glyphosat - Aufgabe der EU?	<ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzverteilung zwischen Mitgliedstaaten und EU - Verordnung, Richtlinie, Beschluss - Beurteilung des Spannungsverhältnisses zwischen Subsidiarität und Supranationalität - Reflexion: eigenes Europabild
3	Europäischer Rat - supranationales Gemeinschaftsorgan oder Hort nationaler Interessen?	<ul style="list-style-type: none"> - Supranationalität - Bestellung, Zusammensetzung, Aufgaben des Europäischen Rats - Beurteilung der politischen Handlungsfähigkeit im Spannungsfeld europäischer und nationalstaatlicher Interessen
4	Das Europäische Parlament - (k)ein „richtiges“ Parlament?	<ul style="list-style-type: none"> - Bestellung, Zusammensetzung und Aufgaben des Europäischen Parlaments - Prüfung: Parlamentsfunktionen - Reflexion: Demokratiegehalt
5+6	Verkaufsverbot für Plastikartikel - wie viel ‚Parlament‘ steckt in der Gesetzgebung?	<ul style="list-style-type: none"> - Gesetzgebungsverfahren der Europäischen Union - Beurteilung des demokratischen Charakters des Gesetzgebungsverfahrens, insbesondere die Rolle des Parlaments (Mitbestimmung, Repräsentation) - Reflexion: Legitimität - Vertiefung: Bezug zur nationalen Gesetzgebung - Methodik: z. B. Flussdiagramm (Gesetzgebungsprozess)
7+8	Regieren auf europäischer Ebene - hat die EU ein Demokratieproblem?	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung und Prüfung von Legitimationsketten und (vermeintlichen) Demokratie-/Partizipationsdefiziten der EU - Beurteilung und Reflexion: Input- vs. Output-Legitimation (dementsprechend auch: Effizienz vs. Repräsentation)
9+10	Die Europäische Bürgerinitiative - Scheinbeteiligung oder echte Mitbestimmung?	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeption der Europäischen Bürgerinitiative: Ziele, Verfahren - Potentiale und Grenzen der EBI, Prüfung am aktuellen Fall - Beurteilung der Effektivität hinsichtlich Partizipation und Repräsentation - Weiterführung: Konzeption einer eigenen Europäischen Bürgerinitiative
11+12	Konsultation zur Sommerzeit - mehr Beteiligung und mehr Demokratie?	<ul style="list-style-type: none"> - Intention und Ausgestaltung der Konsultation - Pro/Contra zu Intention und Umsetzung - Prüfung und Beurteilung der Effekte (In-/Effizienz) - Reflexion: Demokratiegehalt (Input-/Output-Legitimation) - Methodik: z. B. Radio-Interview

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Die Europäische Union - tatkräftig und demokratisch?“ wurden die Unterrichtsstunden 11+12 mit dem Stundenthema „Konsultation zur Sommerzeit - mehr Beteiligung und mehr Demokratie?“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, den demokratischen Charakter öffentlicher Konsultationen auf EU-Ebene am Beispiel der Konsultation zur Sommerzeit differenziert (Partizipation, Repräsentation) und reflektiert (persönliches Demokratieverständnis: Input-/Output-Legitimität, Identifikation mit EU) zu beurteilen.



Den Arbeitsbogen, erwartete Schülerantworten und ein mögliches Tafelbild finden Sie hier zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



9 „Krieg in der Ukraine - geschlossen gegen Russland?“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 1 des zweiten Jahres der Qualifikationsphase „Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Handlungsstrategien nationaler und internationaler Beteiligter (Bundesrepublik Deutschland, Europäische Union, North Atlantic Treaty Organization, United Nations) im Ukraine-Krieg differenziert (Effektivität, Multiperspektivität) und reflektiert (Legitimität, internationale Verantwortung) zu beurteilen.

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1+2	Deutsche Waffenlieferungen für die Ukraine - mit Augenmaß oder viel zu zögerlich?	<ul style="list-style-type: none"> - Ukraine-Krieg: Politikwechsel in der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik - Definition ‚leichte Waffen‘ vs. ‚schwere Waffen‘ - Waffenexporte für die Ukraine: Positionen der Regierungsparteien und der Opposition in der Diskussion - Beurteilung: Primat der Diplomatie vs. notwendige „Zeitenwende“
3+4	EU-Sanktionen gegen Russland - effektives Druckmittel im Kampf um den Frieden?	<ul style="list-style-type: none"> - Sanktionen der EU im Überblick - Analyse der Wirksamkeit ausgewählter Sanktionen: kriterial: Zielgenauigkeit, kurz-/mittel-/langfristige Effekte; nach Betrachtungsebenen: Nebeneffekte für europäische/deutsche Wirtschaft/Gesellschaft (z. B. Energiesicherheit) - Beurteilung: Kosten vs. Nutzen von Sanktionen, internationale Verantwortung
5+6	Die Ukraine als EU-Beitrittskandidat - Lippenbekenntnis oder starke Botschaft Richtung Russland?	<ul style="list-style-type: none"> - Kopenhagener Kriterien - Prüfung: Umsetzung der Kopenhagener Kriterien (Ukraine) - Beurteilung der Entscheidung (perspektivisch): EU, Ukraine, Russland, weitere EU-Beitrittskandidaten - Reflexion: Ausmaß europäischer Verantwortung/Solidarität
7+8	NATO-Norderweiterung - wichtiges Signal der Stärke oder zu vermeidendes Spannungsmoment?	<ul style="list-style-type: none"> - Zielsetzung der NATO - NATO-Osterweiterung und Haltung Russlands dazu - NATO-Norderweiterung: sicherheitspolitische Chancen und Risiken → Analyse (perspektivisch): NATO, Schweden, Finnland, Russland - Beurteilung: Legitimität
9+10	Neues strategisches Konzept der NATO - Zeichen westlicher Stärke und Geschlossenheit oder Spiel mit dem Feuer?	<ul style="list-style-type: none"> - Neues strategisches Konzept der NATO 2022 (im Vergleich zum Gründungsvertrag, im Kontrast zum strategischen Konzept 2010) - Bedeutung von Multilateralismus - Beurteilung: Effektivität und Legitimität von ‚Abschreckung und Verteidigung‘ gegenüber Russland
11+12	Die UN im Ukraine-Krieg - in der Bedeutungslosigkeit verschwunden?	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammensetzung, Kompetenzverteilung (UN-Sicherheitsrat, UN-Vollversammlung) - Exemplarisch: Resolution der UN-Vollversammlung vs. Beschlussfassung im UN-Sicherheitsrat - Beurteilung: Bedeutsamkeit diplomatischer Bemühungen und Signale im Ukraine-Krieg - Reflexion: Relevanz der UN als Organisation zur Wahrung des Weltfriedens (am Beispiel Ukraine-Krieg)

Hinweise:

- Der Unterrichtseinheit geht eine Konfliktanalyse zum Krieg in der Ukraine voraus.
- Mittelfristig kann - bei Vorliegen entsprechender Prüfmaterialien - auch eine Beurteilung der Effizienz

ausgewählter Maßnahmen erfolgen, die in Folge des russischen Angriffs auf die Ukraine von internationalen Beteiligten ergriffen wurden.

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Krieg in der Ukraine - geschlossen gegen Russland?“ wurde die Unterrichtsstunde 7+8 mit dem Stundenthema „NATO-Norderweiterung - wichtiges Signal der Stärke oder zu vermeidendes Spannungsmoment?“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, zu Chancen und Risiken der NATO-Norderweiterung differenziert (perspektivisch: NATO, Finnland, Schweden, Russland) und reflektiert (Legitimität) Stellung zu nehmen.



Den Arbeitsbogen und erwartete Schülerantworten finden Sie hier zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



10 „Der deutsche Sozialstaat - nur gierig, ineffektiv und ungerecht?“

10 „Der deutsche Sozialstaat - nur gierig, ineffektiv und ungerecht?“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 2 des zweiten Jahres der Qualifikationsphase „Die Zukunft des Sozialstaats“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, zu Kosten, Leistungen und zur Tauglichkeit der gegenwärtigen Sozialstaatskonzeption aus verschiedenen Perspektiven vorläufig Stellung nehmen zu können.

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Starker oder schwacher Sozialstaat - wo steht Deutschland?	<ul style="list-style-type: none"> - Vorurteile und Typen von Sozialstaaten (welfare states) - Grundaufbau des deutschen Sozialstaates (nicht nur Sozialversicherung!) - Leistungsspektrum allgemein
2+3	Ist dieser Sozialstaat bezahlbar? - explizite und implizite Kosten des deutschen Sozialsystems	<ul style="list-style-type: none"> - Kostenaspekte - Gütermarkt - Arbeitsmarkt - soziale Sicherung - (nur) Wachstumsbremse? (Anreize, Kosten, prozyklische Wirkungen und automatische Stabilisatoren → Statistiken heranziehen) - Moral-Hazard-Problem - Gleichheit vs. Wohlstand?

Hinweis: Diese Sequenz kann zum Beispiel der folgenden Unterrichtseinheit „Die gesetzliche Rentenversicherung“ vorgeschaltet werden und knüpft neben der politiktheo-

retischen Verortung von Sozialstaatsbegriffen insbesondere an den Gegenstand Lohnnebenkosten aus dem Halbjahr Q1.1 an (spiralcurriculares Vorgehen).

11 „Die gesetzliche Rentenversicherung - Kinderboom und Verstaatlichung als Ausweg aus drohender ‚Altersarmut‘?“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 2 des zweiten Jahres der Qualifikationsphase „Die Zukunft des Sozialstaats“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erlangen die Fähigkeit, zu den Aussichten und Wirkungen eines demografischen Wandels differenziert und reflektiert Stellung zu nehmen (Spannungsfeld: Statik versus Dynamik, mono- versus multikausale Betrachtung) sowie sich im Spannungsfeld von Statik und Dynamik, Eigenverantwortung und Kollektivsicherung, Anpassung und Besitzstandswahrung anhand unterschiedlicher Rentenreformmodelle reflektiert positionieren zu können.

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Demografischer Wandel - Bedrohung einer sicheren Rente?	- Demografischer Wandel nicht als Hauptproblem - Arbeitsmarktabhängigkeit der gesetzlichen Rentenversicherung (multikausale Betrachtung), vorerst jedoch genauere Betrachtung der gesetzlichen Rentenversicherung
2	Gesetzliche Rentenversicherung - solidarische, gerechte, effiziente Umlage?	- Aufbau, Rentenformel → Gesetzliche Rentenversicherung mitnehmen nur Einzahlungen, „UMLAGE“ aber Äquivalenzprinzip - Versicherungsfremde Leistungen (Mütterrente, ...) - Was heißen Solidarität und Gerechtigkeit? (ggf. Begriffe)
3	Arbeitslosigkeit - dank des demografischen Wandels kein Problem?	- Arbeitsmarktwirkungen einer alternden Gesellschaft - Was bedeutet das für den Staat, für die Bürger und Unternehmen? - Multikausalität, Eigenverantwortung und Kollektivsicherung
4	Die Rente mit 67 - „schuftet bis zum Tod“ oder effektive Anpassung der gesetzlichen Rentenversicherung?	- Effektivität und Gerechtigkeit kritisch prüfen, reflektieren, Tendenz einer staatlichen Rente zu Verteilungskonflikten?
5	Mehr Beitragszahler - die Lösung der Rentenprobleme?	- Bürgerversicherung - knappe Kritik → problembezogen - differenziert (Ursache Unterfinanzierung oder Übernutzung? → einzelne Stellschrauben) und reflektiert (individuell und kollektiv) beurteilen

Hinweise:

- Spannungsfelder: Interventionismus - Ordnungspolitik, statische - dynamische Betrachtung, Kollektivsicherung - Eigenverantwortung
- Inhaltliche Dimensionen: Funktionsweise, Finanzierungs- und Verteilungsprobleme der gesetzlichen Rentenversicherung, Demographie und Arbeitsmarkt als Determinanten der Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung

- Fachmethodik: Makroökonomische Wirkungszusammenhänge der Sozialversicherung, Rentenformel, Arbeitsmarktökonomik

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Die Gesetzliche Rentenversicherung - Kinderboom und Verstaatlichung als Ausweg aus drohender ‚Altersarmut‘?“ wurde die Unterrichtsstunde 4 mit dem Stundenthema „Die Rente mit 67 - ‚schuftet bis zum Tod‘ oder effektive Anpassung der gesetzlichen Rentenversicherung?“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, eine Erhöhung des Rentenalters differenziert (Betrachtungsebenen, Perspektiven, ...) im Spannungsfeld unterschiedlicher Sozialstaatsbegriffe und Wertvorstellungen (Lebensziele?) beurteilen zu können.



Den Arbeitsbogen, erwartete Schülerantworten und ein mögliches Tafelbild finden Sie hier zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



12 „Nachhaltige Schokolade? Zwischen postkolonial und Klimawandel“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 3 des zweiten Jahres der Qualifikationsphase „Der Prozess der Globalisierung: Dimensionen und Akteure“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, multikausale wirtschaftliche und innenpolitische Zusammenhänge im Kakaowelthandel zu erkennen und diese vor dem Hintergrund postkolonialer, menschenrechtsverachtender und umweltschädlicher Strukturen im Spannungsfeld von Effektivität und Legitimität differenziert und reflektiert zu bewerten.

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1+2	Der Kakaowelthandel - effektiv und legitim?	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen des globalen Kakaohandels - Lieferkette im Kakaohandel und Umsatzverteilung - Marktungleichgewichte und Vermahlungs- sowie Produktionskonzerne - Preisbildung - Diskussion: Der Kakaohandel, ein legitimes und effektives System?
3+4	Neokolonialistische Weltordnung im Welthandel - eine legitime Entwicklung?	<ul style="list-style-type: none"> - Hintergründe des Kolonialismus und Neokolonialismus - Unterschiedliche Charakteristika des Welthandels in Bezug auf neokoloniale Strukturen - Die koloniale Politik Chinas in Afrika (neue Seidenstraße) - Vergleichende quantitative wirtschaftliche Entwicklung (BIP) im Lauf der Zeit - Diskussion: Inwieweit wirken sich die Strukturen des Neokolonialismus nachteilig auf bestimmte Länder im Welthandel aus? - Vertiefung: Bewertung der Legitimität
5+6	Das harte Los der Kakaobauern - ein vermeidbares Übel?	<ul style="list-style-type: none"> - Kakaopreise und Einkommen der Bauern - Faire Preisbildung - Innerstaatliche Gegebenheiten - Multikausalitäten herausarbeiten und Handlungsmöglichkeiten bewerten - Vertiefungsmöglichkeiten: Beispielland Ghana oder die Elfenbeinküste - Kinderarbeit - ein hausgemachtes Problem?
7+8	Das Lieferkettengesetz - ein Gamechanger?	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Bestimmungen des Lieferkettengesetzes - Beurteilung der Effektivität des Lieferkettengesetzes
9+10	Nachhaltige Schokolade - Wunschenken oder Wirklichkeit?	<ul style="list-style-type: none"> - Probleme zu Kinderarbeit, Klimawandel, Pestiziden im Kakaoanbau kennenlernen - Fair Trade und Nachhaltigkeitskonzepte kennenlernen - Innenpolitische Interessen und Weltwirtschaftsinteressen prüfen und bewerten

Hinweis: Vorausgesetzt wird die vorhergehende Behandlung von Markt- und Preisbildung sowie der Welthandelsstrukturen.

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Nachhaltige Schokolade? Zwischen postkolonial und Klimawandel.“ wurde die Unterrichtsstunde 3+4 mit dem Stundenthema „Neokolonialistische Weltordnung im Welthandel – eine legitime Entwicklung?“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Charakteristika des Neokolonialismus im Welthandel differenziert (politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich) und reflektiert (Legitimität, persönliches Werteverständnis) zu beurteilen.



Den Arbeitsbogen, erwartete Schülerantworten und ein mögliches Tafelbild finden Sie hier zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



IV Aufgabenbeispiele Abitur

1 Schriftliche Abiturprüfung

Das vorliegende Beispiel für das schriftliche Abitur im Fach Wirtschaft/Politik stellt einen Typ der Problemerkörderung mit Material dar. Die Aufgabe fordert zunächst die Position eines Autors zu einem neuen politischen Vorschlag zu erarbeiten und diesen schließlich in Auseinandersetzung mit der Position des Autors sowie einem weiteren Material zu beurteilen. Hier hat das erste Material also eine deutliche, meinungsbildende Tendenz. Dieser Aufgabentyp sollte im Laufe der Oberstufe geübt werden.

In diesem Beispiel wird lediglich auf die Klassenarbeiten der Qualifikationsphase verwiesen. Diese müssen bei der Genehmigung zusätzlich eingereicht werden. Diese und weitere Informationen können der Checkliste für das schriftliche Abitur entnommen werden, die einmal im Jahr aktualisiert an die Schulen verschickt wird.

Beispiel: Von der Währungsunion zur Transferunion?

Aufgaben:

1. Stellen Sie die Position Jörg Königs zur Fiskalunion als Ergebnis systematischer Materialarbeit dar. (Gewichtung: 30%)
2. Nehmen Sie zur Fiskalunion unter Rückgriff auf M 1 und M 2 differenziert und reflektiert Stellung. (Gewichtung: 70%)

Materialien:

M 1) König, Jörg: Von der Währungs- zur Transferunion

Mit Blick auf die aufgezeigten Konstruktionsschwächen des gemeinsamen Währungsraums und die erfolgten „Rettungsaktionen“ der vergangenen Jahre sollte die derzeitige Krise als Chance begriffen werden, die

Währungsunion für die Zukunft krisenfest zu machen und zu einer Stabilitätsgemeinschaft fortzuentwickeln. Hierzu stehen zwei grundsätzliche Optionen zur Debatte: die Schaffung einer Fiskalunion auf europäischer Ebene und [...].

Die Schaffung einer Fiskalunion würde in erster Linie einen substanziellen Souveränitätsverlust für die Mitgliedstaaten bedeuten, da die bisherige alleinige Kontrolle über die Einnahmen- und Ausgabenpolitik auf eine supranationale Ebene übertragen würde. Eine Art europäisches Finanzministerium soll dabei Zugang auf die Steuerbasis [beziehungsweise Teile des jeweiligen Steueraufkommens] der Mitgliedstaaten erhalten. Das vergemeinschaftete Steueraufkommen soll primär dazu verwendet werden, [...] makroökonomische Ungleichgewichte zwischen den Mitgliedstaaten abzubauen. Zudem sollen in einer Fiskalunion weitgehende Kontroll- und Durchgriffsrechte für die europäische Instanz dafür Sorge tragen, dass eine insgesamt stabilitätsgefährdende Wirtschafts- oder Finanzpolitik eines Mitgliedstaates hinsichtlich der verbleibenden nationalen Teile frühzeitig erkannt und mit Weisungen aus Brüssel entgegengewirkt wird. [...]

Der Bericht¹ nennt die Errichtung einer Fiskalunion und eines europaweiten Schatzamtes [Finanzministeriums] als mittelfristige Zielvorstellungen. In den nachfolgenden Wochen haben vor allem der [damalige] französische Staatspräsident Hollande und sein [damaliger, heute Staatspräsident] Wirtschaftsminister Macron für einen solchen Vorschlag geworben. Aber auch das Bundesfinanzministerium ist grundsätzlich nicht gegen die Errichtung einer Fiskalunion.

Ogleich in Paris und Berlin zwar dieselben Begriffe verwendet werden, meinen beide Parteien jeweils *unterschiedliche Aspekte* der Fiskalunion. Während Schäuble in seinen Vorstellungen vorwiegend darauf abzielt, einer politisch unabhängigen [europäischen] Behörde

¹ Gemeint ist der 5-Präsidenten-Bericht: Der damalige EU-Kommissionspräsident Juncker stellte 2015 gemeinsam mit den (ebenfalls damaligen) Präsidenten Tusk (Euro-Gipfel), Dijsselbloem (Eurogruppe), Draghi (EZB) und Schulz (Europaparlament) einen ehrgeizigen Plan zur Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion vor.

perspektivisch mehr Kontroll- und Durchgriffsrechte zur Einhaltung fiskalischer Solidität zu übertragen und somit Haftung und Kontrolle auf eine gemeinsame Ebene zur Stabilisierung der Eurozone zu heben, sehen Macron und Hollande den Vorteil einer Fiskalunion hauptsächlich in der Vergemeinschaftung nationalstaatlicher Risiken und in einem gemeinsamen Budget für große und stetige finanzielle Transfers. „Je höher das Budget, desto glaubwürdiger wäre Europa. [...] Eine Währungsunion ohne Finanzausgleich – das gibt es nicht!“, schlussfolgert Macron. An echte europäische Politik, eine unabhängige europäische Regierung auf der Grundlage gleicher Wahlen und damit an die Aufgabe seiner „indépendance nationale“ denkt Frankreich allerdings nicht in geringstem Maße.

So birgt die Errichtung einer Fiskalunion die Gefahr, dass bei andauernden wirtschaftlichen Unterschieden zwischen den Mitgliedstaaten – wie sie derzeit in der Eurozone vorliegen – eine dauerhafte Umverteilung innerhalb der Währungsunion stattfindet. Damit wird nicht nur auf der Basis einer zweifelhaften demokratischen Legitimation über staatliche Steuergelder verfügt. Die Umverteilung könnte bewirken, dass finanzschwache Staaten auf Kosten der Gemeinschaft unsolide wirtschaften und dass Anstrengungen zu strukturellen Reformen in diesen Staaten gemindert werden oder ganz ausbleiben. Haftungsrisiken werden sozialisiert und Finanztransfers zementiert. Die Fiskalunion droht zu einer dauerhaften Transferunion zu werden.

Problematisch an einer Fiskalunion ist darüber hinaus, dass genau definiert werden muss, welche nationale Wirtschafts- und Finanzpolitik als „stabilitätsgefährdend“ gilt. [...]

Insbesondere die nicht enden wollende Odyssee der „Griechenland-Rettung“, deren Ausgang nach wie vor ungewiss ist, hat verdeutlicht, dass Solidarität in Europa keine Einbahnstraße sein darf. Zur kollektiven Solidarität gehören nicht nur einseitige Hilfen, sondern auch die Verpflichtung zu eigenverantwortlicher finanzieller Solidität und die Einhaltung gemeinsam getroffener Regeln.

(531 Wörter; Quelle: König, Jörg (2016). *Von der Währungs- zur Transferunion. Argumente zu Marktwirtschaft und Politik*. Nr. 132, Januar 2016. Berlin, S. 20-23, gekürzt und bearbeitet.)

M 2) Nettoempfänger aus dem EU-Haushalt 2000-2010 - **M2 ist die Grafik aus dem Artikel „Europa glaubt nicht mehr an das Sparen“** -

(Quelle: Siedenbiedel, Christian & Bollmann, Ralph (2012). *Europa glaubt nicht mehr an das Sparen*. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. www.faz.net/aktuell/wirtschaft/eurokrise/schuldenkrise-europa-sparen-11740711.html, abgerufen am 04.04.2023.)

Erwartungshorizont:

Die folgenden Angaben geben Hinweise darauf, was eine sehr gute Schülerleistung enthalten könnte, wobei sehr gute Leistungen eventuell auch mit anderen Schwerpunktsetzungen erbracht werden können.

Anforderungsbereiche und Kompetenzen:

- Aufgabe 1 stellt Anforderungen in den Bereichen I und II, Aufgabe 2 in allen drei Anforderungsbereichen.
- Die Aufgabenstellung erfordert den Nachweis von Kompetenzen in allen Bereichen. Schwerpunkt in Aufgabe 1 ist die Erschließungskompetenz, in Aufgabe 2 die Sach- und Werturteilskompetenz.

Aufgabe 1 (Gewichtung: 30%): Systematische Analyse des Materials und Darstellung der Position des Autors

Kriterien der Punktevergabe	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
<p>Formales:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Quellenangabe - Gegenstand: zukünftige Ausrichtung der Währungsunion (hier vor allem zur Fiskalunion gemäß dem 5-Präsidenten-Bericht von 2015) - Hauptthese: Die Fiskalunion birgt die Gefahr, dass die Eurozone langfristig zur Transferrunion wird. - Argumentationsaufbau: - Teil 1 Darstellung der geplanten Fiskalunion - Teil 2 Bewertung der geplanten Fiskalunion (Position J. König) - Belege (bei Fehlen/unzureichenden Belegen Abzug bis zu 3 Punkten) 	12	
<p>Inhaltliche Argumentation im Einzelnen:</p> <p><i>Teil 1 Darstellung der geplanten Fiskalunion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit Verweis auf die vorher dargestellten <u>Konstruktionsschwächen der Währungsunion</u> sowie die „<u>Rettungspolitik</u>“ seit 2010 befasst sich der Autor mit einer von seiner Meinung nach zwei Optionen: <u>Fiskalunion</u>. - Dies bedeute <u>nationalen Souveränitätsverlust</u>, weil ein Teil des Steueraufkommens von einem europäischen Finanzministerium verwaltet werde, das eine <u>gemeinsame Wirtschafts- und Finanzpolitik</u> mache, - die vor allem auf <u>Ausgleich von makroökonomischen Unterschieden</u> der einzelnen nationalen Volkswirtschaften <u>gerichtet</u> sei. - Weiterhin werde es (für die verbleibende nationale Wirtschafts- und Finanzpolitik) <u>starke Kontroll- und Durchgriffsrechte</u> dieser europäischen Behörde geben, - <u>um das Problem destabilisierender nationaler Finanzpolitik auszuschalten</u>. - Rückgriff auf den <u>5-Präsidenten-Bericht</u>, in dem das europäische Finanzministerium gefordert wird. - <u>Deutschland und Frankreich haben verschiedene Vorstellungen von der Fiskalunion</u>, - während die Franzosen den großen Vorteil in <u>Finanztransfers</u> zwischen den Staaten sehen (Macron-Zitat) und eine wesentliche Aufgabe ihrer nationalen Wirtschafts- und Finanzpolitik ablehnen, - betont Schäuble eher die <u>Kontroll- und Durchgriffsrechte</u> der künftigen Behörde (EU-Finanzministerium). <p><i>Teil 2 Bewertung der geplanten Fiskalunion (Position J. König)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei fortdauernder wirtschaftlicher Heterogenität werden <u>immer mehr Transfers</u> nötig, - die <u>Moral-Hazard-Effekte</u> auslösen: - Unsolide wirtschaftende Staaten belasten dauerhaft die Gemeinschaft, haben sogar einen Anreiz dazu. - Die <u>demokratische Legitimation</u> dieser Transfers wird als <u>zweifelhaft</u> bezeichnet. - Der Aspekt der <u>Kontrollrechte ist schwierig</u>, da er ein Definitionsproblem hat. - <u>Griechenlandrettung</u> wird als „nicht enden wollende Odyssee“ bezeichnet und <u>als Beleg</u> herangezogen, dass Solidarität in Europa leicht zur Einbahnstraße wird, wenn klare Verpflichtungen zur Solidarität und Regeleinhaltung fehlen. 	18	
Summe der maximalen und erreichten Punktzahl	30	

Aufgabe 2 (Gewichtung: 70%):

Argumentation des Textes unter passgenauer Heranziehung weiteren Materials prüfen, ergänzen und letztlich Argumente gewichten, dabei die eigene Vorstellung einer Währungsunion sowie die Fiskalunion wertbezogen reflektieren

Kriterien der Punktevergabe	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
<p><i>Formale und sprachliche Differenzierung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Differenzierung nach <u>Betrachtungsebenen</u> Variante a: Entlang der Argumentationsstruktur von M 1 vorgehen und Argumente stets auf einer bestimmten Betrachtungsebene verorten. Eigene Argumente werden an passender Stelle ergänzt. Variante b: Argumente nach wirtschaftlicher und politischer, ggf. gesellschaftlicher Betrachtungsebene „sortieren“ und in dieser Struktur abhandeln. Dabei eigene Argumente jeweils bei der entsprechenden Ebene ergänzen. - Differenzierung nach <u>Kategorien</u>: Fiskalunion: z. B. „Solidarität“, Etatismus, Europa als „Superstaat“, ggf. Gegenkonzept (Maastricht-Europa = Stabilitätsregeln): z. B. Haftung = Haftung, Staatskepsis, Europa der eigenverantwortlichen Nationalstaaten - ggf. Differenzierung nach Perspektiven: Bürger/Steuerzahler der verschiedenen Staaten, Regierungen der verschiedenen Staaten, ggf. „Europa-Politiker“ (wie Juncker). - <u>sprachliche Differenzierung</u>: Fachsprache, klare Begrifflichkeiten 	15	
<p><i>Inhaltliche Differenzierung nach Kriterien (Prüfung, Auswahl):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Moral-Hazard-Effekte</u> (besonders bei französischer „Variante“), politisch - <u>fehlende demokratische Legitimation</u> von Transfers (lange Ketten), politisch - <u>Kontroll- und Durchgriffsrechte</u> (deutsche „Variante“), politisch - <u>staatliche Investitionspolitik und Wachstum</u>, wirtschaftlich - <u>„Fehlkonstruktion“ der Währungsunion und resultierende Probleme</u>, wirtschaftlich - ggf. Lastenverteilung, gesellschaftlich 	30	
<p><i>Gewichtung und Reflexion (Auswahlmöglichkeiten, jeweils entscheidenden Punkt verdeutlichen, ggf. Betrachtungsebene, Perspektive nennen):</i></p> <p><u>Variante A</u> (Kontraposition: Fiskalunion, staatskeptische Perspektive, befürwortende Position: Europa mit eigenverantwortlichen Nationalstaaten)</p> <p>a) Projekt ist aus politischen Gründen (<u>Souveränität</u>) nicht durchsetzbar/zu ungenau formuliert. b) Geringe demokratische <u>Legitimation</u>? (<u>Erfahrungen</u> mit „Troika“ und „Sparprogrammen“, Massenproteste und „Unverantwortlichkeit der Regierung“ in Griechenland) c) <u>Griechenlandrettung</u> ist eindrucksvoller Beleg für „<u>Moral-Hazard</u>“ (erstes, zweites, drittes Rettungspaket, weitere Hilfen, nach wie vor wenig Entwicklung, <u>Strukturreformen</u> umso schwächer, je mehr Hilfe, immer wieder Hilfe ohne Erfüllung (aller) Auflagen) → <u>verkommt zu Transferunion</u> im Sinne Frankreichs, das ist wirtschaftlich <u>zum Scheitern verurteilt</u>. d) ggf. weitere, z. B. <u>Kritik an einer staatlich gelenkten Wachstumspolitik</u> <u>oder</u></p>	15	

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

Kriterien der Punktevergabe	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
<p><u>Variante B</u> (pro Fiskalunion, etatistisch, pro Europa als Superstaat)</p> <p>a) Europäische Finanzbehörde kann <u>starke Durchgriffsrechte</u> erhalten, <u>Abschaffung nationaler Souveränität ist gut</u></p> <p>b) geringere Legitimation; ggf. müssen weitere Risiken <u>in Kauf genommen werden</u></p> <p>mögliche Begründungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es kann eine sinnvoll koordinierte, europäisch gesteuerte Wirtschaftspolitik, die <u>Wachstumspotenzial</u> birgt, entstehen. Hier wird die <u>nachfrageorientierte, etatistische Position</u> <u>eingenommen, es besteht</u> der Glaube an <u>Wachstum durch Staatsinvestitionen</u>. - Bestimmte Risiken sind auch jetzt schon vorhanden. - Europäische Institutionen sind in letzter Konsequenz <u>demokratisch legitimiert</u> (lange <u>Ketten</u>). - Die <u>Rettung Griechenlands ist ein Sonderfall</u>, außerdem wird selbst das Wachstum in Griechenland langsam besser (nur noch geringes Negativwachstum). <p><u>Europabild</u></p> <p>A = Nur <u>klare Regeln</u> und <u>nationale Souveränität</u> schaffen <u>Verantwortung</u> und damit ein funktionierendes, demokratisch legitimiertes Europa.</p> <p>oder</p> <p>B = Ein <u>demokratisches Europa</u> ist vorhanden, der <u>Nationalstaat ist überholt</u>. <u>Solidarität</u> muss Leitwert dieses Europas sein.</p>		
<p><u>Materialbezug:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - intensiver <u>Rückbezug auf M 1</u> (entscheidende Argumente werden angesprochen, ggf. geprüft und gewichtet) - Heranziehung von <u>M 2 zur Prüfung</u> des Arguments von „Moral-Hazard“ und entsprechender wirtschaftlicher Nutzlosigkeit von Finanztransfers (vor allem bei Griechenland leicht nutzbar) 	10	
Summe der maximalen und erreichten Punktzahl	70	

Für eine ausreichende Leistung sind mindestens zu erbringen:

- eine formal weitgehend korrekte Materialerschließung,
- inhaltlich eine Erarbeitung mehrerer wesentlicher Aussagen des Materials,
- eine Art der Differenzierung des eigenen Urteils,
- inhaltlich mindestens die ausreichende Bearbeitung von vier oder die befriedigende Bearbeitung von zwei bis drei der in der Tabelle genannten Aspekten,
- eine ausreichende Heranziehung von Material 2 oder ein entsprechender Rückgriff auf Material 1,
- einzelne widerspruchsfrei urteilende Aussagen.

Für eine gute Leistung sind mindestens zu erbringen:

- eine formal und inhaltlich weitgehend korrekte Materialarbeit,
- Leistungen gehen deutlich über die rein inhaltliche Auseinandersetzung (Anforderungsbereich 2) hinaus, es liegen auch erkennbare Leistungen im Anforderungsbereich 3 (Gewichtung und Reflexion) vor.

Unterrichtliche Voraussetzungen:

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion war Gegenstand in Q1.2. Dabei ging es um die Frage der „Eurorettung“ sowie der Zukunft der Europäischen Union und der Europäischen Wirtschafts- und Wäh-

rungsunion. Im Spannungsfeld politischer Wünsche und ökonomischer Zwänge, vor allem aber eines die Nationalstaaten in langfristiger Perspektive auflösenden estatistischen Superstaates und eines auf den Binnenmarkt reduzierten (Kern-)Europas eigenverantwortlicher Nationalstaaten, wurden die Probleme der Währungsunion sowie die Chancen der europäischen Einigung diskutiert.

Dabei waren die Schuldenmechanik und -falle in einer suboptimalen Währungsunion, die Ursachen und Gefahren der Schuldenkrise, die verschiedenen „Rettungsmaßnahmen“ bis hin zur institutionalisierten „Rettung“ vom Europäischen Stabilitätsmechanismus und Fiskalpakt und ihre politischen und wirtschaftlichen Risiken thematisierte Gegenstände. Stets ging es um Urteilsbildung in den aufgezeigten Spannungsfeldern, wobei die politischen und wirtschaftlichen Betrachtungsebenen meist im Vordergrund standen.

Die Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank (Securities Markets Programme [SMP] und Outright Monetary Transactions [OMTs] sowie Outright-Geschäfte seit März 2015) wurden darüber hinaus unter der Fragestellung einer eventuellen Inflationsgefahr sowie der Gefährdung der unabhängigen Geldpolitik erörtert.

Aus diesen Zusammenhängen, aber auch aus dem Halbjahr Q1.1 („Magisches Viereck“, Grundsätze der Geldpolitik), verfügen die Schülerinnen und Schüler über die hier notwendigen Kenntnisse hinsichtlich der politischen und wirtschaftlichen Wirkungen einer suboptimalen Währungsunion sowie der Europäischen Union in ihrer gegenwärtigen Form (Diskussion um „Demokratiedefizit“ und lange Legitimationsketten).

Die zur Urteilsbildung in Frage kommenden verschiedenen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Beteiligten (zum Beispiel heterogene Volkswirtschaften, Exporteure und Importeure, Steuerzahler/Wähler in verschiedenen Ländern, Regierungen) kamen in unterschiedlichen Zusammenhängen vor.

Neu ist hier der 5-Präsidenten-Bericht sowie die konkreten Pläne seitens europäischer Politiker zur Errichtung einer Fiskalunion. Dabei ist auch die Unterteilung einer solchen Union in eine französische und eine deutsche Variante, wie sie das Material 1 vornimmt, vollständig neu. Letzteres stellt eine wesentliche Schwierigkeit auf der Sachebene dar.

Den Schülerinnen und Schülern ist das Verfahren einer differenzierten Beurteilung (hier als „Stellungnahme“ gefordert) bekannt, wobei die Differenzierung auf unterschiedlichen Betrachtungsebenen bei allen im Unterricht thematisierten Gegenständen geübt wurde. Reflexionskategorien, hier insbesondere die in Frage kommenden verschiedenen Europa- und Währungsunionvorstellungen, aber auch Gerechtigkeitsfragen der Lastenverteilung, sind ebenfalls bekannt.

Die notwendige Gewichtung divergierender Interessen/Beteiligte ist in der hier gestellten Problemstellung komplex, wurde aber vom prinzipiellen Vorgehen her geübt. Auf der wirtschaftlichen Ebene kommen noch das Denken in makroökonomischen Wirkungsketten wie auch in mikroökonomischen Wirkungszusammenhängen für die Lösung der Aufgabe in Frage, beides wurde seit dem letzten Drittel der Einführungsphase an unterschiedlichen wirtschaftspolitischen Gegenständen geübt.

Auswertung und kritische Nutzung statistischer Materialien (hier Liniendiagramm) wurde durchgängig an unterschiedlichen Gegenständen geübt.

Literaturhinweise und Links

König, Jörg (2016). *Von der Währungs- zur Transferunion. Argumente zu Marktwirtschaft und Politik. Nr. 132, Januar 2016*. Berlin, S. 20-23, gekürzt und bearbeitet.

Siedenbiedel, Christian & Bollmann, Ralph (2012). *Europa glaubt nicht mehr an das Sparen*. Frankfurter Allgemeine Zeitung. www.faz.net/aktuell/wirtschaft/eurokrise/schuldenkrise-europa-sparen-11740711.html, abgerufen am 04.04.2023.

2 Mündliche Abiturprüfung

Für die beiden Beispiele für die mündliche Abiturprüfung im Fach Wirtschaft/Politik wurde ein materialgebundener und ein nicht materialgebundener Aufgabenvorschlag gewählt, da diese den Ablauf einer mündlichen Prüfung vorgeben. Im ersten Beispiel geht es um den Sinn beziehungsweise die Gefahr von Staatsschulden. Diese Frage soll mithilfe einer Karikatur und einem Textauszug diskutiert werden, der von der Annahme dauerhaft niedriger Zinsen ausgeht, sodass keine Kosten für die folgenden Generationen verursacht werden. Gerade vor dem jetzigen Hintergrund einer Zinswende unter dem Eindruck der Energiekrise erlangt diese Fragestellung neue Aktualität.

Das zweite Beispiel thematisiert die Möglichkeit, Nachholfaktor bei der Rentenanpassung zu reaktivieren, und die möglichen darauf folgenden Entwicklungen auf den verschiedenen Betrachtungsebenen. Hier tritt in der Urteilsbildung besonders die Gewichtung der jeweiligen Ebene hervor und die damit verbundene Wertereflexion des Prüflings. Das Themenfeld Rente und Generationengerechtigkeit gewinnt im Winter 2022 durch aktuelle Entwicklungen immer mehr an Relevanz.

Beispiel 1: Erhöhung oder Senkung der Staatsverschuldung als Gefahr

Aufgaben:

1. Analysieren Sie M 1 und M 2. (Gewichtung: 30 %)
2. Nehmen Sie zu der Position von Blanchard, Gopinath und Hüther in M 1 mit Materialbezug (auch M 2) Stellung. (Gewichtung: 70 %)

Materialien:

M 1) Gefahr für die Weltwirtschaft

„Was immer es für eine Notwendigkeit gegeben haben mag, die Staatsschulden zu reduzieren, so ist sie vorbei“, sagt Olivier Blanchard. Bereits Anfang des Jahres hielt der frühere Chefvolkswirt des Internationalen Währungsfonds (IWF) auf der Jahrestagung der amerikanischen Ökonomenvereinigung (AEA) in Atlanta eine viel

beachtete Rede. Blanchard argumentierte, dass Staatsschulden kein Problem seien, wenn die Zinsen für Staatsanleihen unter dem Wirtschaftswachstum lägen. [...] „Was immer es für eine Notwendigkeit gegeben haben mag, die Staatsschulden zu reduzieren, so ist dies vorbei“, sagt er. „Die Kosten sind niedriger. Die Risiken sind auch niedriger. Es gibt keine Schuldenkrise.“

Maßgeblich vorangetrieben wird die Diskussion [in Deutschland] von IW-Direktor Hüther (Institut der deutschen Wirtschaft Köln). Hüther verweist darauf, dass die Zinsen vermutlich noch sehr lange so niedrig bleiben und unter dem prozentualen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts liegen werden. Damit wäre das alte Argument, dass Schulden auf Kosten der künftigen Generationen gehen, entkräftet. „Schon für sich genommen belasten Kredite dann nicht die künftigen Generationen, zudem sorgen die Investitionen – wie viele Studien belegen – für mehr Wachstum.“ [...] Selbst der Internationale Währungsfonds, über Jahrzehnte ein Kämpfer gegen staatliche Defizite, hält Deutschlands Sparwut für überzogen. „Deutschland hat den fiskalischen Spielraum und sollte die Möglichkeit nutzen, dass es sich zu negativen Zinsen verschulden kann. Es gibt sinnvolle Investitionsmöglichkeiten“, rät die gegenwärtige IWF-Chefökonomin Gopinath. [...]

Andere Experten warnen hingegen, dass Politiker die Verschuldungsspielräume für alles Mögliche verwenden würden, aber nicht zwingend für wachstumsfördernde Investitionen. „Die Spielräume würden vor allem für höhere Transfer- und Konsumausgaben genutzt“, sagt der wirtschaftsweise [Mitglied des Sachverständigenrats beim Bundeswirtschaftsministerium] Lars Feld. „Das hat vor allem politökonomische Gründe, die empirisch gut belegt sind.“

[...] Dass die derzeitige Große Koalition lieber Rentner mit neuen Sozialleistungen beglückt, anstatt das Geld in künftiges Wachstum zu investieren, liefert einen eindrucksvollen Beleg für die Skepsis des Ökonomen. [...]

(289 Wörter; Quelle: Handelsblatt (2019). Warum die größte Gefahr für die Weltwirtschaft kaum in den Griff zu bekommen ist. www.handelsblatt.com/24491944.html, abgerufen am 04.04.2023.)

M 2) Andreas Burth: Das Vermächtnis



(Quelle: Weblog Haushaltssteuerung (2017). www.haushaltssteuerung.de/weblog-das-vermaechtnis-karikatur.html, abgerufen am 04.04.2023.)

Hinweise für die Prüferin/den Prüfer:

Aufgabe 1:

Material 1:

Gegenstand: Die Diskussion von Ökonomen um Sinn und Gefahr von mehr Staatsverschuldung in Deutschland.
Hauptthesen: 1. Für Deutschland sind mehr Schulden bei Niedrigzinsen langfristig sinnvoll. 2. Mehr Schulden sind nicht sinnvoll, weil sie nicht für wachstumsfördernde Investitionen genutzt würden.

Einzelargumente:

Sichtweise 1:

- 1.1 Zinsen bleiben langfristig niedrig unter Wachstum (→ Kosten und Risiken niedrig).
- 1.2 Damit sind Schulden leicht tragbar, da Einnahmen stärker wachsen als Zinsen.
- 1.3 Zudem würde in der Folge kräftig investiert (→ Nachfrage, Wachstum).
- 1.4 Künftige Generationen wären im Vorteil, die Verschuldung ist daher sogar geboten.

Sichtweise 2:

- 2.1 Die Verschuldung würde nicht für wachstumsfördernde Investitionen genutzt.
- 2.2 Dafür gibt es politökonomische Gründe und
- 2.3 empirische Belege (Große Koalition, ...).

Material 2:

1. Beschreibung: Erwachsener lässt Kind unter riesigem Stein „Staatsverschuldung“ sitzen, der durch einen dünnen Stock „Niedrigzinsphase“ (eher wackelig) gehalten wird, geht davon und sagt: „Zum Glück nicht mehr mein Problem.“
2. Hauptaussage mit Bezug: Die Karikatur zielt auf die Bedrohung von Staatsverschuldung für künftige Generationen, über die auch in Material 1 diskutiert wird. Sie sieht Staatsschulden als negativ für die Generationengerechtigkeit, weil Niedrigzinsphase nicht ewig dauern wird (Stein wird Kind erschlagen).

Aufgabe 2:

Die beiden Argumente 1.1 und 1.2 der Sichtweise 1 sind Annahmen, die momentan zutreffen, langfristig aber riskant sind. Bei steigenden Zinsen bricht diese Theorie zusammen. In diesem Zusammenhang sollte das Überschuldungsproblem erklärt werden.

Das Argument 1.4 wäre unter diesen Umständen ins Gegenteil verkehrt, sodass zukünftige Generationen den heutigen Konsum bezahlen müssten.

Das Argument 1.1 kann man bezweifeln, wie in den Argumenten 2.2 und 2.3 der Sichtweise 2 dargelegt, hier kommt es darauf an, aus der rein mathematisch und wirtschaftstheoretischen Perspektive zu argumentieren oder aus der empirischen. Es ist auch möglich, die

Etatismus-versus-Staatsskepsis-Perspektive einzunehmen. Hierfür sollte die Public-Choice-Theorie herangezogen beziehungsweise unter Umständen in Frage gestellt werden.

Fazit: Rein rechnerisch und theoretisch stimmt die Sichtweise von Blanchard und Hüther. Empirisch kann man eher Feld zustimmen, wobei es auch viele „sinnvolle“ staatliche Investitionen geben kann (Wer kann das genau wissen?). Die Gewichtung hängt davon ab, ob man der Regierung zutraut, die Annahmen der Public-Choice-Theorie zu durchbrechen und zahlreiche Risiken staatlichen Interventionismus zu vermeiden (insbesondere Erkennungs- und Wirkungslag).

Erwartungshorizont:

Staatsverschuldung war Gegenstand im Unterricht (11.1). Dabei ging es um grundsätzliche Chancen und Risiken. Dabei wurde von der Situation vor der Finanz- und Schuldenkrise ausgegangen. Neu ist die momentane Diskussion, dass Staatsverschuldung in der Niedrigzinsphase ein „Gewinn“ sein könnte (Bezug zu 11.2 Währungsunion). Die politischen Eigengesetzlichkeiten wurden nur am Rande behandelt, sie wurden aber mit der Public-Choice-Theorie in 12.1 bei Sozialstaatsproblemen mitbehandelt. Der Bezug auf Staatsverschuldung ist neu.

Im Folgenden wird eine *sehr gute Leistung* skizziert, wobei sehr gute Leistungen auch mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung erbracht werden können.

2 Mündliche Abiturprüfung

Kriterien der Punktevergabe	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
<i>Materialarbeit 1 + 2</i> (Quelle, Gegenstand, Hauptthese/-aussage, Einzelargumente bzw. Beschreibung, Deutung, ggf. Intention)	30	
<i>Strukturelle Differenzierung und Reflexion</i> (Richtige und angemessene Zuordnung z. B. Betrachtungsebenen, und Kategorien, Reflexion) Vor allem muss deutlich werden, dass eine Seite eine rein wirtschaftliche Ebene darstellt und bei der anderen stärker politische Eigengesetzlichkeiten einbezogen werden.	15	
<i>Materialnutzung und erklärende Einbindung</i> (Kontroverse um den Nutzen und die Gefahr eher auf theoretischer vs. empirischer Ebene, Karikatur sehr einseitig, gegenteilige Deutungen. Feld als Hilfestellung einbeziehen)	15	
<i>Inhaltliche Differenzierung, Kriterien</i> (Wirtschaftliche Aspekte wie Wachstumsförderung, Lags und Verengung von Handlungsspielräumen von Staatsverschuldung in Abhängigkeit von Investition und Konsum, Problem des Risikos von Niedrigzinsen (Nachhaltigkeit? Dauerhaftigkeit? Ggf. Blasenbildung) Problem der „sinnvollen Investition“, politische Eigengesetzlichkeiten als Gefahren: Public-Choice-Theorie, ggf. auch kritisch hinterfragen)	25	
<i>Gewichtung, Entscheidung, ggf. Prognose</i> (Benennung und Gewichtung entscheidender Kriterien, ggf. auch Betrachtungsebenen und Kategorien/Wertvorstellungen: Etatistisch oder staats-skeptisch? Nachfrage- oder angebotsorientiert? Verteilungswirkungen, z. B. hinsichtlich „Generationengerechtigkeit“)	15	
Summe der maximalen und erreichten Punktzahl	100	

Für eine ausreichende Bewertung sind neben inhaltlichen Leistungen in der Materialarbeit (Gegenstand, Hauptthese, Einzelargumente benennen) mindestens auch Leistungen hinsichtlich der inhaltlichen Differenzierung, letztere gegebenenfalls nur auf einer Betrachtungsebene (zum Beispiel Staatsverschuldung und das Problem der Niedrigzinsen aus wirtschaftlicher Sicht) erforderlich. Sprachlich bewegt sich der Prüfling sicher und angemessen. Die Verwendung von Fachbegriffen ist in Teilen vorhanden.

Für eine gute Bewertung sind neben Materialarbeit (Gegenstand, Hauptthese, Einzelargumente, Deutung und Intention, ...) und inhaltlicher Differenzierung (wirtschaftliche Aspekte, Problem des Risikos der Niedrigzinsen sowie Bezug zur Public-Choice-Theorie, ...) auch Leistungen hinsichtlich der Gewichtung sowie der strukturellen Differenzierung erforderlich. Der Prüfling ist in der Lage, die Kriterien zu benennen und zu gewichten, zum Beispiel hinsichtlich von Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit und kann eigene Wertvorstellungen einbeziehen und reflektie-

ren sowie unter anderem Verteilungswirkungen beurteilen. Sprachlich ist der Prüfling sicher, pointiert und verwendet stets angemessene Fachbegriffe.

Beispiel 2: Rückkehr zum Nachholfaktor – falsche Rentenbremse oder sinnvolle Reaktion der Bundesregierung?

Aufgaben:

1. Erklären Sie die beabsichtigte Wirkungsweise des Nachholfaktors.
2. Nehmen Sie differenziert und reflektiert zur Reaktivierung des Nachholfaktors 2022 Stellung.

Impulsmaterial:

Die Renten werden jährlich der Lohnentwicklung angepasst. Dennoch kam es 2021 trotz des Corona-Einbruchs aufgrund der Rentengarantie zu keiner Rentenkürzung (Nullrunde). Die Renten blieben trotz sinkender Löhne unverändert. 2022 soll nun aber laut Entschluss der

Ampel-Koalition der sogenannte Nachholfaktor reaktiviert werden. Die im Jahr 2021 errechnete Rentenkürzung wurde als Ausgleichsbedarf zurückgehalten und mindert nun über den Nachholfaktor 2022 die Rentenerhöhung. Statt der erwarteten 5,2 % werden die Renten nun nur um 4,2 % steigen. Abschließend wird jedoch geprüft, ob mit der vorgesehenen Rentenerhöhung noch das Rentenniveau von wenigstens 48 % gehalten werden kann.

(94 Wörter; Quelle basierend auf: Deutscher Gewerkschaftsbund (2022, 21. Januar). Was ist der Nachholfaktor bei der Rente? www.dgb.de/-/c/jg, abgerufen am 04.04.2023.)

Erwartungshorizont:

Im Folgenden wird skizziert, was eine *sehr gute Leistung* enthalten könnte, wobei sehr gute Leistungen auch mit anderer Schwerpunktsetzung erbracht werden können. Zudem ist auf Grund der Komplexität des Gegenstands auch für eine sehr gute Leistung keine Vollständigkeit bei der Auseinandersetzung auf der Sachebene (Aufgabe 2) zu erwarten. Neu für die Schüler ist der Nachholfaktor bei der Rentenanpassung, wobei im Unterricht die Finanzierung (Rentenformel) kriteriengeleitet erörtert wurde. Zudem wurden Ursachen und Probleme im Zuge der Gesetzlichen Rentenversicherung besprochen und verschiedene Reformansätze differenziert und reflektiert beurteilt.

Aufgabe 1:

- Nachholfaktor = Rentenkürzung beziehungsweise Kürzung der Rentenerhöhung als Anpassung an die Lohnentwicklung (Ausgleichsfaktor oder Ausgleichsbedarf)
- Senkung des Rentenniveaus trotz Schutzklausel/Rentengarantie ermöglichen und somit steigende Beitragssätze vermeiden; Anstieg der Beitragsanpassung zugunsten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dämpfen (vergleiche Lohnentwicklung Corona-Pandemie)
- Dauerhafte Erhöhung des Rentenniveaus verhindern (vergleiche 2021 Nullrunde durch Schutzklausel; Ausgleichsbedarf, sobald Löhne wieder steigen)
- Grund: Demografische Entwicklung und Arbeitsmarktsituation führen zu steigendem Rentenquotienten und somit zu steigenden Beitragssätzen und steuerfinanzierten Bundeszuschüssen für gleichbleibendes Rentenniveau.

Aufgabe 2:

Hinweis: Gefordert ist nun eine Auseinandersetzung mit der Reaktivierung des Nachholfaktors

1. Strukturelle Differenzierung: (Anforderungsbereich II und III)

- Gliederung nach Betrachtungsebenen (Wirtschaft, Politik, Gesellschaft) mit jeweils richtiger Zuordnung.
- Perspektiven könnten je nach inhaltlicher Schwerpunktsetzung Beitragszahlerinnen und -zahler, Rentnerinnen und Rentner, Unternehmen und der Staat/Fiskus sein.
- Kategorien können Effizienz, Effektivität bezüglich Problemgeflecht der Gesetzlichen Rentenversicherung, Gerechtigkeit, Verteilungswirkung, Durchsetzbarkeit und das Staatsverständnis sein.

2. Inhaltliche Differenzierung: (Anforderungsbereich I, II und III)

a) Wirtschaftliche Ebene:

- Anstieg der Lohnnebenkosten durch Dämpfung der Beitragssätze vermeiden:
Option a): Kette über verfügbares Einkommen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Anreizwirkung (Wachstums- und Beschäftigungseffekte, Staatseinnahmen, Auswirkungen Gesetzliche Rentenversicherung)
Option b): Kette über sinkende Lohnnebenkosten für Unternehmen (Wachstums- und Beschäftigungseffekte, Wettbewerbsfähigkeit, Auswirkungen Gesetzliche Rentenversicherung)
- Anstieg des staatlichen Steuerzuschusses durch Kürzung der Rentenerhöhung vermeiden
Option a): Kette über Steuersenkungen beziehungsweise keine Erhöhung (Wachstums- und Beschäftigungseffekte)
Option b): Kette über Staatshaushalt (Verschuldung, Investitionen)
- „Versteckte“ Rentenkürzung: Kette über verfügbares Einkommen der Rentnerinnen und Rentner (Wachstums- und Beschäftigungseffekte, Altersarmut, Staatseinnahmen und -ausgaben)
- Zu berücksichtigende Fragen: Gibt es ein Ausgaben- oder Einnahmeproblem der Gesetzlichen Rentenversicherung? Ist der demografische Wandel oder die Arbeitslosigkeit beziehungsweise Lohnentwicklung als Hauptursache der Rentenproblematik zu benennen?

b) Politische Ebene:

- Politische Durchsetzbarkeit? Rentnerinnen und Rentner versus Beitragszahlerinnen und -zahler, Legitimation, Sonderregelung/Abweichung von Rentenformel, Dynamik der Renten/Anpassung an wirtschaftliche Entwicklung
- (Sozial-) Staatsverständnis? Umverteilung zwischen den Generationen?
- Finanzpolitischer Spielraum?
- Public Choice?

c) Gesellschaftliche Ebene:

- Verteilungswirkung (Belastung Rentenempfängerinnen und Empfänger, Entlastung Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer)
- Generationengerechtigkeit? Rentner werden nicht an Lohnentwicklung beteiligt (gewohntes Leben leistbar? Vergleiche Lohn-Preis-Spirale, Rentner werden abgehängt versus Renten steigen ohne Nachholfaktor nach Corona schneller als die Löhne; schwer vermittelbar), sozialer Frieden?
- Bedarfsgerechtigkeit?

3. Gesamtgewichtung und Reflexion:

(Anforderungsbereiche II und III)

- Die wirtschaftlichen Argumente sind besonders im Spannungsfeld von Effizienz und Ineffizienz im Problemgeflecht des Rentensystems zu gewichten. Zudem muss deutlich werden, welche Vorstellung von Generationengerechtigkeit die Schülerin beziehungsweise der Schüler hat und was eine gesetzliche Rentenversicherung leisten soll (Gerechtigkeit oder Effizienz).
- Entscheidend ist hier die deutliche Verwendung passender Reflexionskategorien.
- Reflexionskategorien sind Gerechtigkeitsverständnis und (Sozial-) Staatsverständnis.

4. Sprachliche Differenzierung: (Anforderungsbereich III)

- Keine Pauschalaussagen oder ungenauen Begriffe
- Präzise Benennung von Informationen, Betroffenen und Wirkungszusammenhängen
- Sicherheit im Umgang mit der Fachsprache
- Klarheit
- Berücksichtigung der standardsprachlichen Normen

Für eine gute Bewertung sind aus den Aufgaben 1 und 2 mindestens zu erbringen:

- Die beabsichtigte Wirkungsweise des Nachholfaktors wird in ihren zentralen Aspekten richtig dargestellt.
- Eine eindeutige strukturelle Differenzierung findet statt.
- Bei der inhaltlichen Differenzierung werden mehrere wirtschaftliche Argumente für/gegen den Nachholfaktor sicher und zielgenau angebracht, gesellschaftliche und politische Auswirkungen werden ebenfalls erörtert.
- Eine gute sprachliche Differenzierung
- Im Fazit werden die eigenen Sachkriterien offengelegt, es findet eine Gewichtung statt und die Wertmaßstäbe des eigenen Urteils werden deutlich. (Leistungen, die dem Anforderungsbereich III zuzuordnen sind, werden erbracht.)

Für eine ausreichende Bewertung sind aus den Aufgaben 1 und 2 mindestens zu erbringen:

- Die wesentlichen Aspekte des Nachholfaktors (Kürzung der errechneten Rentenerhöhung, Entlastung Beitragszahlerinnen und Beitragszahler) werden im Allgemeinen richtig dargestellt.
- Eine ansatzweise dem Erwartungshorizont entsprechende Strukturierung der Ausführungen zu Aufgabe 2, wobei die Reihenfolge nicht immer zwingend ist.
- Bei der inhaltlichen Differenzierung werden die aufgezeigten Argumente in Grundzügen angebracht, wobei die Argumente im Allgemeinen mit Sachkenntnissen überprüft werden.
- Im Fazit eine im Allgemeinen mit Sachargumenten begründete Positionierung und auch eine ansatzweise Gewichtung auf Sachebene.

Literaturhinweise und Links

Deutscher Gewerkschaftsbund (2022, 21. Januar). *Was ist der Nachholfaktor bei der Rente?* www.dgb.de/-/c/jg, abgerufen am 04.04.2023.

Weblog Haushaltssteuerung (2017, 21. Januar). www.haushaltssteuerung.de/weblog-das-vermaechtnis-karikatur.html, abgerufen am 04.04.2023.

V Übergänge im Fokus

Im Fach Wirtschaft/Politik sollten zwei Übergangsphasen möglichst gut und passend gestaltet werden, da ihnen eine besondere Bedeutung zukommt. 1. An Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe handelt es sich um die Jahrgangsstufe 10. In diesem Jahrgang werden die Schülerinnen und Schüler auf die Oberstufe vorbereitet, gleichzeitig werden aber auch Schülerinnen und Schüler die Schule mit dem Mittleren Schulabschluss verlassen. Alle sollen fachinhaltlich und methodisch kompetent als mündige Bürgerinnen und Bürger in den nächsten Lebensabschnitt gehen. 2. In der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen und Gymnasien ist insbesondere der Übergang zwischen der Einführungs- und Qualifikationsphase wichtig, da die Einführungsphase thematisch gedrittelt ist und insbesondere am Ende des Schuljahres auf das Thema „Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld zwischen Markt und Staat“ hinführt, sodass hier Synergieeffekte genutzt und wertvolle Unterrichtszeit gestrafft werden kann. Daher werden im Folgenden eine Unterrichtseinheit für die 10. Klasse an Gemeinschaftsschulen sowie mehrere kurze Unterrichtssequenzen vorgestellt, die eine Möglichkeit des effektiven Übergangs von der Einführungs- in die Qualifikationsphase aufzeigen sollen.

1 Gestaltung des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 10 an Gemeinschaftsschulen

Dem Unterricht im Fach Wirtschaft/Politik in der Jahrgangsstufe 10 an Gemeinschaftsschulen kommt eine besondere Bedeutung zu. Dies liegt vor allem daran, dass die Schülerinnen und Schüler den Mittleren Schulabschluss erwerben, der sie für eine Ausbildung qualifiziert oder den Übergang in die Sekundarstufe II vorbereitet, daher gelten die meisten Ausführungen gleichsam für die gymnasiale Laufbahn. Aus diesem Grund muss der Unterricht in der Jahrgangsstufe 10 allen Anforderungsebenen gerecht werden. Die Jahrgangsstufe 10 erhält damit das übergeordnete Ziel, die Schülerinnen und Schüler als mündige Bürgerinnen und Bürger zu entlassen, um so kommunikativ und partizipativ handlungsfähig zu sein. Dementsprechend werden die Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet, in die Berufs- und Arbeitswelt einzutreten oder

eben eine Form der Hochschulreife zu erwerben, was ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Mündigkeit voraussetzt.

Um diese Handlungsfähigkeit zu erlangen, ist das Erreichen des Anforderungsbereichs III der Schülerinnen und Schüler besonders elementar, da es hier um einen reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen und gewonnenen Erkenntnissen geht. Die Schülerinnen und Schüler müssen dementsprechend erworbene Kenntnisse einsetzen, damit sie Begründungen, Folgerungen und Beurteilungen größtenteils selbstständig entwickeln.

Dafür ist besonders das vernetzte und strukturierte Denken bedeutsam. Im Rahmen der Unterrichtseinheit „Männer und Frauen – gefangen zwischen Klischees?“ wurde eine Stunde exemplarisch ausgearbeitet, in der die Schülerinnen und Schüler ein Mystery lösen. Hierbei handelt es sich um eine Methode, die eben dieses vernetzte Denken in hohem Maß einfordert und erfordert, da eine Vielzahl an Informationen in einen kausalen Zusammenhang gebracht werden müssen, der durch die Erarbeitung von Kategorien und entsprechenden Pfeilen und Linien erkennbar wird. Als Thema wurde der Gender-Pay-Gap gewählt, da es sich dabei um ein kontroverses Thema handelt, das den Schülerinnen und Schülern mit dem Eintritt in die Berufs- und Arbeitswelt oder in die Sekundarstufe II begegnen wird und sie sich dementsprechend positionieren werden. Des Weiteren eignet sich das Thema gut für ein Mystery, da es eine enorme Komplexität darstellt, die sich durch das visuelle Arbeiten durchdringen und erschließen lässt.

„Männer und Frauen - gefangen zwischen Klischees?“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Geschlechterklischees und erlebte Diskriminierung in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu hinterfragen und zu beurteilen.

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich „Jugendliche in einer sich wandelnden Gesellschaft“ für Jahrgang 10

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Männer und Frauen - gleichberechtigt?	<ul style="list-style-type: none"> - Bildimpulse zu Darstellungen von in Bezug auf das Geschlecht gleicher oder diskriminierender Behandlung werden im Unterrichtsgespräch beschrieben, analysiert und mit eigenen Erlebnissen ergänzt. - Schülerinnen und Schüler benennen überblicksartig Bereiche, in denen ihnen Ungleichbehandlung bekannt ist (Berufswahl, Einkommen, Politik, Film/Fernsehen) und ordnen den Bereichen kurze Fallbeispiele zu. - Diskussion, inwieweit Männer und Frauen gleichberechtigt sind
2+3	Handwerker und Friseurin - typisch Mann und typisch Frau?	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler benennen die ihrer Meinung nach beliebtesten Männer- und Frauenberufe. - Sie begründen, was an den Berufen typisch ist und werten eine Statistik zu den beliebtesten Berufen nach Geschlecht aus. - Es folgt ein Vergleich der eigenen und statistischen Ergebnisse unter der Fragestellung, aus welchem Grund sich Mädchen/Jungen für die „geschlechtertradierten“ Berufe entscheiden. - Sie beurteilen, wieso es wichtig ist, dass Jungen/Mädchen sich auch gegen tradierte Berufe entscheiden. - Sie erhalten verschiedene Programme zur Analyse und Formulierung ihrer Ziele wie z. B. „Girls' Day/Boys' Day“. - Diskussion mit Hilfe eines Kriterienrasters: Sind diese Programme ausreichend? - Transfer: Debatte: Brauchen wir neue Projekte und Ansätze?
4+5	Gleiches wird gleich bezahlt - der Gender-Pay-Gap	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler erhalten die Ausgangssituation „Frau Müller hat keine Lust mehr (zu arbeiten)“ und stellen Vermutungen an. - Sie erhalten die Karten für ein Mystery zum Gender-Pay-Gap, die sie in einen kausalen Zusammenhang bringen (Ursachen, Folgen, Maßnahmen/Forderungen, Meinungen). - Es folgt ein UG zu den Ergebnissen des Gender-Pay-Gaps. - Diskussion: Inwieweit ist es berechtigt, dass Frau Müller keine Lust hat? - Transfer: Schülerinnen und Schüler erhalten einen Kriterienkatalog und Leitfragen, mit denen sie in Kleingruppen ausgewählte Maßnahmen und Forderungen beurteilen. - Vertiefung: Vergleich mit der Situation in Schweden

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
6+7	Junge Dame und Mutti - Sexismus in der Politik	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler erhalten Schlagzeilen und Aussagen über weibliche Politikerinnen (Kleidung, Bezeichnungen, ...). - UG über Ziel/Ursprung solcher Aussagen (tradierte Stereotype, Absprechen von Kompetenzen usw.) - Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Text sowie eine Statistik, die Sexismus und Politik thematisieren (Kriterien zur Definition, Ursprung, Ziel, Folgen). - Beurteilung der Schlagzeilen hinsichtlich des neu erworbenen Wissens - Diskussion: Der neue weibliche Bundestag - Chance auf echten Wandel?
8	Männer und Frauen - gefangen zwischen Klischees?	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung der Abschlussdiskussion: „Eine völlige Gleichberechtigung ist utopisch.“ - Sie erhalten unterschiedliche Quellen bzgl. der Fortschritte für mehr Gleichberechtigung (Wahlrecht für Frauen, mehr Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten, Erhöhung des Mindestlohns, gesellschaftlicher Diskurs, ...). - Sie diskutieren die These und beurteilen die bisherigen Maßnahmen und die Ausgangsfrage mithilfe von Kriterien (Effektivität, Effizienz, ...). - Transfer: Zukunftsszenario „In einer Welt der Gleichberechtigung“ erstellen

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Männer und Frauen - gefangen zwischen Klischees?“ wurde die Unterrichtsstunde 4+5 mit dem Stundenthema „Gleiches wird gleich bezahlt - der Gender-Pay-Gap“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, erlebte Diskriminierung in Form des Gender-Pay-Gaps hinsichtlich kausaler Zusammenhänge visuell zu gestalten.



Den Arbeitsbogen und erwartete Schülerantworten finden Sie hier zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



2 Gestaltung des Übergangs von der Einführungsphase in die Qualifikationsphase

Kurze Unterrichtssequenzen zum Themenbereich 3 der Einführungsphase und Themenbereich 1 der Qualifikationsphase

In dem nun folgenden Abschnitt soll aufgezeigt werden, wie der Übergang zwischen der Einführungsphase und dem ersten Halbjahr der Qualifikationsphase sinnvoll

gestaltet werden kann. Da laut Fachanforderungen die Themen „Die soziale Marktwirtschaft zwischen Kontinuität und Wandel“ im dritten Teil der Einführungsphase sowie „Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld zwischen Markt und Staat“ im ersten Halbjahr der Qualifikationsphase behandelt werden, zeigen vier kurze Einheiten beispielhaft, wie systematische Bezüge zwischen den Phasen hergestellt und bestimmte Inhalte (Arbeitslosigkeit, Wirtschaftswachstum und Staatsverschuldung) vertieft werden können.

„Der Markt - optimale Allokation und Effizienz oder korrekturbedürftiges Verfahren?“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 3 der Einführungsphase „Die Soziale Marktwirtschaft zwischen Kontinuität und Wandel“

die Fähigkeit, Effizienz und Gerechtigkeit marktwirtschaftlicher Ergebnisse differenziert durch verschiedene Perspektiven und die Verwendung sachgemäßer Begriffe beurteilen zu können sowie ihre eigenen Vorstellungen von Gerechtigkeit und intervenierenden Eingriffen in Markt und Wettbewerb reflektieren zu können, zum Beispiel an Gegensatzpaaren wie Eatismus versus Staatskepsis.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Preise auf Märkten - eine „gerechte“ Verteilung?	- Gütermarktdiagramm - Produzenten- und Konsumentenrente - (Perspektive Produzent - Konsument)
2	Preise auf Märkten - ist die Cola am Flughafen ungerecht teuer?	- Elastizitäten - substitutive Güter - inferiore und superiore Güter - Gesetz vom fallenden Grenznutzen
3	Wettbewerb - Effizienzmaschine oder nur „ungerecht“?	- Funktionen von Wettbewerb - Vor- und Nachteile von Wettbewerb für verschiedene Beteiligte - Perspektiven: Konsument - Produzent
4	Mindestpreis für Arbeit - weniger Beschäftigung?	- Grundinformation: Tarifautonomie, Mindestlohn als staatlicher Eingriff in den Markt - Bedeutung unterschiedlicher Elastizitäten für die Beschäftigungslücke

Ergänzung: Mietpreisbremse als Höchstpreis aus „sozialen Gründen“ - kann der Staat es besser?

- Inhaltliche Dimensionen: Ausführung des Effizienzbegriffs, Marktmechanismus, Wettbewerb, staatliche Eingriffe in die Preisbildung
- Fachmethodik: Preis-Mengen-Diagramm, Elastizitäten

Hinweise:

- Spannungsfelder: unterschiedliche Gerechtigkeitsbegriffe, Markt - Staat

2 Gestaltung des Übergangs von der Einführungsphase in die Qualifikationsphase

„Arbeitslosigkeit - zwangsläufig oder vermeidbar?“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 1 der Qualifikationsphase: „Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld zwischen Markt und Staat“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, eine differenzierte Position in der Arbeitsmarktpolitik zu vertreten (strukturell oder konjunkturell, Qualifikation, Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage) und in ihrer Standortgebundenheit (Perspektive, Wahrscheinlichkeit von Arbeitslosigkeit, Wertvorstellungen Gleichheit - Freiheit, ...) reflektieren zu können.

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Massenarbeitslosigkeit - (k)ein Problem?	- Arten von Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenquote, Bedeutung von Arbeitslosigkeit (doppelte Kosten)
2	Arbeitslosigkeit - zu hohe Löhne, keine Qualifikation oder zu niedrige Preise?	- Grenzproduktivitätstheorie - Determinanten der Arbeitsnachfrage
3	Massenarbeitslosigkeit von Geringqualifizierten - ein Problem der Marktwirtschaft?	- Bedeutung und Entwicklung struktureller Arbeitslosigkeit (mehrere Dimensionen) seit 1970er Jahren - Prüfung der in Stunde 2 erarbeiteten Determinanten → für Geringqualifizierte alle negativ entwickelt - Arbeitsmarktdiagramm
4	Steuer- und Abgabenbelastung der Arbeit - ein Schlüssel zur Bekämpfung von struktureller Arbeitslosigkeit?	- Steuer- und Abgabenbelastung, dabei Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeitrag, erneut doppelte Kosten - Bedeutung für gering qualifizierte Arbeitslose (Grenzproduktivitätstheorie)

Hinweise:

- Spannungsfelder: Markt - Staat
- Inhaltliche Dimensionen: Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Entwicklung und Determinanten, Lohnnebenkosten

- Fachmethodik: Arbeitsmarktdiagramm, Grenzproduktivitätstheorie

„Wirtschaftswachstum - die Rettung aus der Arbeitsmarktmisere?“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 1 der Qualifikationsphase „Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld zwischen Markt und Staat“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, gegensätzliche Ausrichtungen der Wirtschaftspolitik differenziert (unter anderem unter Berücksichtigung mehrerer Betrachtungsebenen) beurteilen zu können sowie die eigenen Wertvorstellungen (insbesondere bezüglich des Staates in der Wirtschaft) reflektieren zu können.

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Konjunkturschwankungen - vermeidbare Wohlstandseinbußen?	- Determinanten von Wirtschaftswachstum auf der Angebots- und Nachfrageseite - ansatzweise Schwankungsursachen - vorläufiges Urteil zur Bedeutung und eventueller Abhilfe
2+3	Keynes - der Staat als Konjunkturdompteur?	- Multiplikatoreffekt - Nachfrageorientierung - Kritik und vorläufiges Urteil auch auf politischer Ebene - Etatismus vs. Staatskepsis

2 Gestaltung des Übergangs von der Einführungsphase in die Qualifikationsphase

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
4+5	Angebotsorientierung - strukturell statt konjunkturell?	- Kostensenkungs- und Deregulierungsansatz - erste Urteilsansätze - Kritik und vorläufiges Urteil auch auf gesellschaftlicher Ebene - Freiheit vs. Gleichheit?
6	Angebots- vs. Nachfrageorientierung - (nur) eine wirtschaftliche Frage?	- Gegenüberstellung zentraler Merkmale zu beiden Konzepten - eigenes Urteil auf mehreren Betrachtungsebenen - Reflexionskategorien zum Staatsbild

Hinweise:

- Spannungsfelder: Interventionismus - Ordnungspolitik, Stabilisierungspolitik - Stabilitätspolitik
- Inhaltliche Dimensionen: Wirtschaftswachstum, Entstehung und Schwankungen, zwei wirtschaftspolitische Grundvorstellungen und ihre politischen sowie gesellschaftlichen Implikationen

- Fachmethodik: Determinanten von Wirtschaftswachstum im Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage auf Gütermärkten und Arbeitsmärkten (makroökonomisches Modell), Multiplikator- und Akzelerator-Effekt

„Mehr Staat, mehr Schulden - Gefahr für unsere Freiheit?“

Eine Unterrichtseinheit zum Themenbereich 1 der Qualifikationsphase „Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld zwischen Markt und Staat“

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Staatsverschuldung differenziert beurteilen sowie das eigene Staats- und Menschenbild reflektieren zu können.

Stunde	Thema	Inhaltliche Schwerpunkte
1	Staatseinnahmen und Staatsfunktionen - wozu soll der Haushalt dienen?	- Vorausurteil: Viel oder wenig Staat? - Entwicklung Staatsquote - Staatshaushalt und Funktionen - Einkunftsarten (Steuern, ...)
2	Staatsverschuldung - (k)ein Problem?	- Funktionsweise von Staatsverschuldung (Anleihe, „rollierende“ Verschuldung) - Nutzen und Gefahren von Staatsverschuldung
3	Staatsverschuldung - das Werk unfähiger Regierungen?	- Definition und Gefahren von Staatsverschuldung - Ursachen von Staatsverschuldung Regieren in parlamentarischen Demokratien, aber auch Bürger-/Wählerbild und Politikerbild
4+5	Ballonspiel Staatsaufgaben - der Staat als Glücksagentur?	- Auswahl zentraler Staatsaus- und aufgaben und darüber Reflexion des eigenen Staatsbildes (Etatismus/Staatskepsis) sowie des Menschenbildes (eigenverantwortlich/schutzbedürftig)
6	Mehr Schulden - tödliche Bedrohung oder besser als „totsparen“?	- grundsätzlicher nachfrageorientierter Text (Politikerforderung) mit empirischer Überprüfbarkeit

Hinweise:

- Spannungsfelder: siehe kategoriale Reflexion
- Inhaltliche Dimensionen: siehe inhaltliche Differenzierung

- Fachmethodik: Staatsquote, rollierende Verschuldung, Anleihemärkte, politische Ökonomie

Erläuterung zur Differenzierung:

Strukturelle Differenzierung: Betrachtungsebenen, Kategorien

Inhaltliche Differenzierung: Wie schwer wiegen die Gefahren aufgrund folgender Aspekte?

- mögliche Gefahren (wirtschaftlich, politisch, gesellschaftlich)
- Verwendung der kreditfinanzierten Einnahmen (zum Beispiel investiv oder konsumtiv)

- Höhe und relative Bedeutung der Verschuldung: in Abhängigkeit vom BIP
- Wirkung auf Mentalitäten (Konsum- oder Verantwortungsindividualismus)

Erläuterung zur Reflexion (kategorial):

Interventionismus – Ordnungspolitik

Etatismus – Staatskepsis

Konsumindividualismus – Verantwortungsindividualismus

Link zur Beispielstunde

Aus der Unterrichtseinheit „Mehr Staat, mehr Schulden – Gefahr für unsere Freiheit?“ wurde die Unterrichtsstunde 6 mit dem Stundenthema „Mehr Schulden – tödliche Bedrohung oder besser als ‚totsparen‘?“ beispielhaft ausgearbeitet.

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, in der Diskussion um Nutzen und Gefahren von Staatsverschuldung differenziert und reflektiert zu einer expansiven, nachfrageorientierten Sichtweise Stellung nehmen zu können.



Den Arbeitsbogen, erwartete Schülerantworten und ein mögliches Tafelbild finden Sie hier zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



Link zum Beispieltest

Zum Thema „Gestaltung des Übergangs von der Einführungsphase in die Qualifikationsphase“ steht für die Übergangssequenzen Wirtschaft in Q1.1 ein Beispieltest zur Verfügung, um die wesentlichen Begriffe und Inhalte knapp abfragen zu können.



Den „Test – Wirtschaft“ finden Sie im Fachportal zum Download:
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/wirtschaft-politik/materialien-und-links-2/leitfaden.html>, abgerufen am 04.04.2023

← **Direktlink zum Worddokument**



VI Ergänzungen und Erweiterungen zum schulinternen Fachcurriculum

Auf den folgenden Seiten wird das Beispiel eines bereits bestehenden Fachcurriculums für die Sekundarstufe I und II in wesentlichen Auszügen dargestellt. Es ist bereits an den neunjährigen Bildungsgang angepasst und soll eine Möglichkeit der Umsetzung von vielen aufzeigen, die mit den Fachanforderungen Wirtschaft/Politik aus dem Jahr 2016 konform ist. Zudem soll es Anregungen vermitteln und Anreize zum Vergleich oder zur Weiterentwicklung des eigenen schulinternen Fachcurriculums bieten.

1 Einleitung

Das Ermöglichen eines qualitativ hochwertigen Wirtschaft/Politik-Unterrichts für die Schülerinnen und Schüler ist das übergeordnete Ziel des schulinternen Fachcurriculums und soll hierfür konkrete Vereinbarungen der Fachschaft dokumentieren, einen Abstimmungsprozess aller Beteiligten auf fachdidaktischer Grundlage initiieren und diesen erhalten. Dafür dienen folgende Unterziele:

- Anpassung der Fachanforderungen auf die örtlichen schulischen Gegebenheiten (unter anderem Kontingenzstundentafel, Anzahl der Wirtschaft/Politik-Lehrkräfte, Unterrichtsverteilung),
- Verständigung auf die praktische Umsetzung eines kompetenzorientierten Wirtschaft/Politik-Unterrichts mit einheitlicher Zielsetzung durch gemeinsam festgelegte Kompetenzerwartungen beim Übergang in die Oberstufe (also am Ende der Klasse 10) und beim Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife,
- Schwerpunktbildung und inhaltliche Konkretisierung der Ziele in Unterrichtseinheiten,
- Beschluss über den Unterricht der „vertiefenden Inhalte“ der Fachanforderungen,
- Absprachen zur Umsetzung des spiralcurricularen Aufbaus und des integrativen fachlichen Ansatzes,
- Vereinheitlichung beziehungsweise Angleichung der Leistungsmessung durch festgelegte Messverfahren (beispielsweise Tests, Präsentationen),
- Vereinheitlichung beziehungsweise Angleichung der Leistungsbeurteilung durch - aus den Kompetenzerwartungen abgeleitete - Mindeststandards.

2 Anzustrebende Kompetenzen/Ziele

Der Unterricht im Fach Wirtschaft/Politik beginnt im Bildungsgang G 9 im zweiten Halbjahr der 9. Klasse mit zwei Wochenstunden. Übergeordnetes Ziel des Wirtschaft/Politik-Unterrichts ist die Befähigung der Schülerinnen und Schüler, eine Haltung zu entwickeln, die es ihnen erlaubt, als mündige Bürgerin oder mündiger Bürger an der Gemeinschaft teilzuhaben und somit kommunikativ und partizipativ zu handeln. Diese Handlungskompetenz setzt Entscheidungsfähigkeit voraus. Daher ist es vorrangiges Ziel des Wirtschaft/Politik-Unterrichts, den Schülerinnen und Schülern ein eigenes, begründetes Urteil (Sachurteil) in wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Problemfragen zu ermöglichen. Auch sollen sie dazu befähigt werden, ihre eigenen Urteilsmaßstäbe, die ihrem Sachurteil zugrunde liegen, reflektieren zu können (Werturteil).

2.1 Anzustrebende Kompetenzen und Ziele in der Sekundarstufe I

Der Unterricht in der *Sekundarstufe I* strebt an, die Fähigkeiten auf einer altersgemäßen Stufe zu erreichen. Dies erfordert eine durchgreifende didaktische Reduktion der komplexen Zusammenhänge sowie Exemplarität. Im Einzelnen sind diese Einschränkungen bei den festgelegten Kompetenzerwartungen und bei den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. In diesem Prozess ist die Erschließungskompetenz nicht weniger wichtig, sondern vielmehr Voraussetzung, um Urteils- und Handlungskompetenz zu erreichen.

Es folgt eine Auflistung der am Ende der Jahrgangsstufe 10 zu erwartenden Fähigkeiten.

Kompetenz	Fähigkeiten am Ende des 10. Jahrgangs
Sachurteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - zur Urteilsbildung notwendige Begriffe und Inhalte beschreiben, darstellen und erklären, - eigene Urteile in weniger komplexen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Fragen kriteriengeleitet auf der Grundlage fachlicher Kenntnisse und methodischer Fähigkeiten formulieren und begründen, - sich in die Rolle von Entscheiderinnen und Entscheidern sowie Betroffenen hineinversetzen und dabei auch zugewiesene Standpunkte argumentativ vertreten, - eigene Handlungsmöglichkeiten und deren Konsequenzen vor allem in wirtschaftlichen Fragen sowie im politischen Nahbereich (Konsumentenrolle, Strukturwandel, Berufsorientierung/Schulpolitik) aufzeigen, - unterschiedliche, in der Regel weniger komplexe Materialien des Wirtschaft/Politik-Unterrichts (verschiedene Arten von Texten, statistisches Material, bildliches Material) unter Berücksichtigung materialimmanenter Chancen und Gefahren (vor allem Intentionalität) beurteilen, - erste vorläufige Überlegungen und Urteile zur eigenen Berufswahl unter Einbezug der sich wandelnden Arbeitswelt formulieren.
Erschließungskompetenz	<p>Erschließungskompetenz gilt als die fachliche Methodenkompetenz. Ohne diese können die oben formulierten Fähigkeiten sowie benötigte Sachkenntnisse nicht erworben werden. Der sorgfältigen Ausbildung der Erschließungskompetenz ist daher besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dies gilt umso mehr, als diese Fähigkeiten in der Regel nachhaltiger als Kenntnisse erworben werden können und so den Unterricht der Oberstufe entscheidend begünstigen können. Hierbei ist aufgrund der Erfahrung davon auszugehen, dass diese Fähigkeiten auch durch andere (gesellschaftswissenschaftliche) Fächer, insbesondere Geographie und Geschichte, unterstützt werden. Näheres dazu regelt das schulinterne Methodencurriculum.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Arten von einfachen statistischen beziehungsweise abstrahierten Materialien (unter anderem Diagramme, Piktogramme) sachgemäß und auftragsbezogen auswerten sowie selbst anfertigen (zum Beispiel Umformung von Tabellen in Diagramme), - unterschiedliche, in der Regel weniger komplexe Materialien des Wirtschaft/Politik-Unterrichts (verschiedene Arten von Texten, statistisches Material, bildliches Material) auswerten sowie unter Berücksichtigung materialimmanenter Chancen und Gefahren (vor allem Intentionalität) zur Informationsgewinnung nutzen, - einfache Modelle als (nützliche, aber auch begrenzte) Reduktionen komplexer Wirklichkeit an einem konkreten Beispiel beschreiben und zur Informationsgewinnung nutzen, - eine wirtschaftliche Institution (beispielsweise einen Betrieb) als Quelle für themenbezogene Informationen nutzen.
Werturteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihren und fremden Sachurteilen zugrundeliegende persönliche Interessen, ansatzweise auch Wertvorstellungen in unterschiedlichen Konfliktlagen (zum Beispiel in Familie, Betrieb, Schülervertretung) beispielhaft verdeutlichen, - in Teilen politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme multiperspektivisch und in ihren Begründungszusammenhängen beschreiben, - ansatzweise eigene Werturteile formulieren, - zu bestimmten vertiefend behandelten Themen kriterienorientierte Sachurteile fällen und diese als Grundlage verwenden, um Entscheidungen in einem Spannungsfeld wie zum Beispiel Effizienz und Legitimität bereits in Teilen differenziert zu treffen, - vorliegende Urteile in Teilen analysieren und zu unterschiedlichen Werthaltungen zuordnen, - zu ausgewählten und vertiefend behandelten Themen aus unterschiedlichen Perspektiven Stellung nehmen, - im Ansatz eigene Werturteile differenziert überprüfen.

2 Anzustrebende Kompetenzen/Ziele**2.2 Anzustrebende Kompetenzen und Ziele in der Sekundarstufe II**

Der Unterricht in der *Sekundarstufe II* erweitert und vertieft die fachlichen Kompetenzen der Sekundarstufe I. Der Unterricht folgt dem Anspruch, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Urteilsvermögen schrittweise weiter ausdifferenzieren sowie in qualitativ steigendem Umfang eigene Urteile reflektieren können. Dies erfordert, die Anwendung der Kompetenzen auf entsprechend komplexere Inhalte, Fachmethodik und Problemfragen zu erweitern. Entsprechen-

des wird bei den festgelegten Kompetenzerwartungen berücksichtigt.

In diesem Prozess ist die Erschließungskompetenz ebenfalls notwendig, um Urteils- und Handlungskompetenz zu erreichen.

Es folgt eine Auflistung der am Ende der Qualifikationsphase zu erwartenden Fähigkeiten in Anlehnung an die Fachanforderungen (vergleiche Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 31ff.).

Kompetenz	Fähigkeiten am Ende der Qualifikationsphase
Erschließungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> - zur Urteilsbildung erforderliche Sachverhalte und Informationen aus Materialien erschließen; recherchieren und Quellen eigenständig auswerten sowie in Teilen analysieren, - Sachverhalte und Informationen eigenständig durch selbstständige Einordnung, Analysen und Vergleiche einschätzen und Schlussfolgerungen ziehen, - Fachmethodik (zum Beispiel Modellbildung, Politikzyklus) zur eigenen Urteilsbildung unter Berücksichtigung der Grenzen solcher Methodik anwenden, - unterschiedliche Präsentationstechniken zielgerichtet vorbereiten und anwenden, - Problemstellungen selbstständig wahrnehmen und analysieren.
Sachurteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> - Sachurteile kriterienorientiert an vertiefend behandelten Themen selbst entwickeln, - zur Urteilsbildung notwendige Begriffe, Inhalte und Sachverhalte auf allen drei Ebenen in ihrer Komplexität beschreiben, darstellen und erklären, - kontroverse ökonomische, gesellschaftliche und politische Sachverhalte differenziert (kategoriale Strukturierung, Unterscheidung verschiedener Betrachtungsebenen oder Perspektiven) unter Anwendung entsprechender Sachkenntnisse beurteilen, - dabei die eigenen Sachkriterien offenlegen, gewichten und reflektierend in ihren Kontext einordnen, - Besonderheiten, Intentionalität und Aussagekraft unterschiedlicher Materialien, Materialarten und Fachmethodik sowie der aus ihnen gewonnenen Informationen in Teilen differenziert beurteilen, - unterschiedliche Berufs-, Studien- und Ausbildungswege differenziert und unter Berücksichtigung der aktuellen Arbeitsmarktentwicklung und der individuellen Fähigkeiten beurteilen.
Werturteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> - komplexe Konflikte oder Zusammenhänge beschreiben, nach Perspektive und Ebene trennen und dazu aus unterschiedlichen Perspektiven in Teilen differenziert Stellung nehmen, - das eigene Sachurteil reflektieren und somit die zugrundeliegenden Wertvorstellungen verdeutlichen, - fremden Sachurteilen zugrundeliegende Wertvorstellungen offenlegen und verorten, - mit eigenen Wertmaßstäben (zum Beispiel Gerechtigkeit, Gemeinwohl) und geltenden Normen in Teilen abgleichen, - eigene Werturteile gegebenenfalls modifizieren (Urteilsbildung als Prozess), - die eigene Berufswahlentscheidung reflektieren (vergleiche schulinternes Fachcurriculum zur Berufs- und Studienorientierung).

3 Unterrichtsgestaltung

Die Unterrichtsgestaltung orientiert sich maßgeblich an den in den Fachanforderungen Wirtschaft/Politik (2016) beschriebenen didaktischen Leitlinien und Grundlagen des Faches. „Das übergeordnete Ziel des Faches Wirtschaft/Politik ist die Befähigung der Schülerinnen und Schüler, in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft als mündige Bürgerinnen und Bürger kommunikativ und partizipativ zu handeln.“ (vergleiche Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 12) Die Gestaltung des Unterrichts trägt durch die Zugrundelegung unterschiedlicher Prinzipien der Erfüllung dieser Zielsetzung Rechnung. Einen besonders hohen Stellenwert nimmt dabei die *Kompetenzorientierung* ein. Dabei wird unter Kompetenzen nicht nur das erforderliche Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler verstanden, sondern auch die Fähigkeit, das erworbene Wissen und Können in unterschiedlichen Situationen zur Bewältigung von Herausforderungen und Lösungen von Problemen anzuwenden. Das primäre Ziel des Wirtschaft/Politik-Unterrichts ist damit die Schulung des *Urteilsvermögens* (Urteilskompetenz) der Schülerinnen und Schüler in wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Fragen sowie in Bezug auf die *Vernetzung/Integration* dieser Ebenen. Letzteres wird in der Sekundarstufe in Ansätzen erreicht. Die Differenziertheit und Tiefe solcher Urteile soll altersangemessen entwickelt und gefördert werden. Die Unterrichtsgestaltung trägt durch die Reflexion eigener und fremder Positionen ebenfalls zur *Selbsttätigkeit* der Schülerinnen und Schüler bei und macht sie zum Subjekt des Unterrichts. Dazu ist eine konsequente *Problemorientierung* nötig, also das Ausgehen von einem Problem als Ursprung des Schülerhandelns. *Kontroversität* und *Multiperspektivität* werden in der Regel die zugrundeliegenden Unterrichtsprinzipien sein. Dies fordert auch der Beutelsbacher Konsens (vergleiche Beutelsbacher Konsens, www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51310/beutelsbacher-konsens/, abgerufen am 04.04.2023). Die bisherigen Überlegungen entsprechen der Wahrnehmung von Wirtschaft/Politik-Unterricht als Unterricht, welcher Problemstellungen in den Fokus rückt, die die Schülerinnen und Schüler unmittelbar berühren und die damit

eine eigene Position sowie gegebenenfalls eigenes Handeln herausfordern. *Handlungsorientierung* erschöpft sich vor diesem Hintergrund nicht in handwerklichen Aufgabenstellungen, sondern wird insbesondere dann wirksam, wenn Schülerinnen und Schüler Entscheidungsprozesse oder Streitfragen selbständig, gegebenenfalls in Simulationsverfahren, nachvollziehen, vornehmen und beurteilen können. Damit ergeben sich bei der Auswahl von Inhalten Maßstäbe. *Exemplarität* kann in dieser Hinsicht als Leitlinie didaktischer Reduktion dienen. Die Fachkonferenz ist sich der Tatsache bewusst, dass im problem- und kompetenzorientierten Wirtschaft/Politik-Unterricht eine Reduktion der Inhalte grundsätzlich begrüßt werden kann, wenn dadurch die Lernzeit am einzelnen Inhalt effizienter im Sinne der Urteilsbildung genutzt werden kann. Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler braucht vor allem Zeit, ebenso wie entsprechende Methoden. Grundsätzlich soll daher einer vertieften Behandlung exemplarischer Gegenstände der Vorzug eingeräumt werden. Daran knüpft ebenfalls das Prinzip eines *Spiralcurriculums* an, welches in den Zuordnungen der Themen und Inhalte zum Ausdruck kommt. Auf diese Weise kann das erforderliche Sachwissen im Sinne der Kompetenzorientierung reduziert werden. Das Modell von Kayser und Hagemann für die politische und historische Urteilsbildung kann – in angepasster Form – eine wertvolle Hilfe für die Planung und Durchführung des beschriebenen Unterrichts sein.

4 Zuordnung der Themen, Inhalte und Kompetenzen zu den Jahrgangsstufen und Halbjahren

4 Zuordnung der Themen, Inhalte und Kompetenzen zu den Jahrgangsstufen und Halbjahren

4.1 Zuordnung Sekundarstufe I - G9

Die Ausgestaltung der Themenbereiche in der Sekundarstufe I ist in diesem Beispiel jeweils auf circa 1/4 der vorhandenen Unterrichtszeit ausgelegt. Der vierte Themenbereich zur Unternehmung dient als Vor- und Nachbereitung des Betriebspraktikums. Die Verankerung des Praktikums im Fach Wirtschaft/Politik ist im schulinternen Fachcurriculum zur Studien- und Berufsorientierung festgeschrieben. Die Reihenfolge der Themenbereiche

richtet sich in Klasse 9 nach der Terminierung des Praktikums. In Klasse 10 ist die Reihenfolge unverbindlich, wenn auch empfehlenswert, um eventuelle Lehrerwechsel zu erleichtern. Das schulinterne Fachcurriculum berücksichtigt in jeder Klassenstufe alle Themenbereiche. Somit werden alle Bereiche im Sinne der fachlichen Grundbildung bis zum Mittleren Schulabschluss am Gymnasium abgedeckt. Um einen Beitrag zur *Medienkompetenz* zu leisten, wird das Thema „Mediennutzung und Datenschutz“ verbindlich in Klasse 10 unterrichtet. Zudem soll die zusätzliche Unterrichtszeit zur Verbesserung der Erschließungskompetenz genutzt werden, sodass ein erfolgreiches Mitarbeiten in der Sekundarstufe II erleichtert wird.

Jugendliche in der Rechtsordnung und in Europa – jugendnahe oder verfehlte Politik? 10. Klasse (Themenbereich: Politik betrifft uns)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 21)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteilskompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungskompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Politische Kommunikations- und Partizipationsmöglichkeiten/ Wahlen	- Partizipationsmöglichkeiten von unterschiedlichen Beteiligten in lebensnahen Institutionen differenziert beurteilen.	- Schaubilder auswerten, anwenden und erstellen.	Kommunalpolitik - Sache der Bürger?	- Aufgaben und Strukturen der Kommunalpolitik - Mitwirkungsmöglichkeiten
Politische Entscheidungsebene & politischer Prozess	- die Rolle von Medien in repräsentativen Demokratien differenziert beurteilen.	- aus Sachtexten gezielt Informationen entnehmen.	Medien – die vierte Gewalt im Staat?	- Medien als vierte Gewalt

Politik – Mitbestimmung für alle Beteiligten? 9. Klasse (Themenbereich: Politik betrifft uns)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 21)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteilskompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungskompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Die Rechtsordnung	- verschiedene Sichtweisen hinsichtlich der Rechts- und Verhaltensnormen analysieren und beurteilen.	- Gesetzestexte recherchieren und diesen gezielt Informationen entnehmen.	Jugendstrafe - angemessen und zweckmäßig?	- Rechte und Pflichten von Jugendlichen - Jugendstrafrecht - Gerichtswesen und Rechtsstaat
Der Bürger in der EU	- die EU im Spannungsfeld von Bürgernähe und Bürgerferne beurteilen.	- sprachliche Mittel zur persönlichen Stellungnahme vielfältig einsetzen.	Die EU – alltagsfern oder direkt vor unserer Haustür?	- Bedeutung der EU für die Lebenswelt

Jugend in modernen Gesellschaften - Selbstbestimmung oder Fremdbestimmung? 9. Klasse (Themenbereich: Jugendliche in einer sich wandelnden Gesellschaft)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 21)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteils- kompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungs- kompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Erziehung und Sozialisation	- zum Sozialisationspro- zess differenziert Stellung nehmen.	- Karikaturen/Cartoons beschreiben und interpretieren. - soziologische Modelle beschreiben und interpretieren.	Der Mensch im Sozialisationspro- zess - Marionette oder Mitspieler?	- Sozialisation - Rolle und Identität
Familie im Wandel	- die Funktion und Ausgestaltung von Sozialisationsinstanzen differenziert beurteilen.	- Intentionalität und Hauptaussagen/ Argumente von Texten erschließen.	Leben in der Gruppe - Grup- penzwang?	- Sozialisationsins- tanzen (z. B. Familienformen)
Demografischer Wandel und Migration	- gesellschaftliche Veränderungen und ihre Konsequenzen differenziert beurteilen.	- statistisches Material auswerten und anwenden.	Gesellschaftlicher Wandel - Schick- sal oder Gestal- tungsaufgabe?	- Demografie, demografische Entwicklung, Migration als Lösungsansatz

Jugendliche im digitalen Zeitalter - Jugendliche im digitalen Stress oder im Zeitalter der digitalen Revolution? 10. Klasse (Themenbereich: Jugendliche in einer sich wandelnden Gesellschaft)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 22)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteils- kompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungs- kompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Mediennutzung und Datenschutz	- die Nutzung von Medien differenziert beurteilen und dabei das eigene Nutzungsverhalten reflektieren.	- Zuverlässigkeit von Quellen prüfen (vgl. Fakenews).	Soziale Netzwerke - digitale Revoluti- on oder Risiko?	- Bedeutung sozialer Netzwer- ke, Sicherheit von individuellen Daten, ggf. Cyber-Mobbing

4 Zuordnung der Themen, Inhalte und Kompetenzen zu den Jahrgangsstufen und Halbjahren

Bildungserfolg in Deutschland - Soziale Ungleichheit und fehlende Aufstiegschancen? 10. Klasse (Themenbereich: Jugendliche in einer sich wandelnden Gesellschaft)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 22)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteils- kompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungs- kompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Sozialer Wandel	- soziale Ungleichheit am Beispiel (z. B. Bildungserfolg) differenziert und reflektiert beurteilen.	- statistisches Material auswerten und anwenden.	Das deutsche Bildungssystem - nur für Akademi- kinder ge- recht?	- soziale Ungleich- heit und Auf- und Abstiegsprozesse; ggf. auch Gleich- berechtigung der Geschlechter bezüglich des Bildungserfolgs

Ökonomie und Arbeitswelt im Unternehmen - zwei Seiten derselben Medaille? 9. Klasse (Themenbereich: Begegnung mit der Arbeitswelt und Berufsorientierung)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 24)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteils- kompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungs- kompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Die Unternehmung	- unterschiedliche unternehmerische Entscheidungen differenziert beurteilen.	- Schaubilder auswerten, anwen- den und erstellen.	Wirtschaft und Arbeitswelt im Unternehmen - zwei Seiten der- selben Medaille?	- z. B. Rechtsform, Standortwahl, Unternehmens- ziele
Berufsorientierung	- den eigenen Berufs- wahlprozess beurtei- len.	- außerschulische Lernorte und digitale Angebote (z. B. planet.beruf/ Berufe Entdecker) als Informations- quelle nutzen sowie mündliche Kurzvor- träge halten (Berufsbilder).	Wunsch und Wirklichkeit in der Berufswelt - ein Gegensatz?	- Praktikum

Wirtschaftliches Handeln im Haushalt und Unternehmen - optimale Verteilung bei gegensätzlichen Interessen? 10. Klasse (Themenbereich: Wirtschaft betrifft uns)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 23)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteilskompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungskompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Jugendliche als Konsumenten	- zur Souveränität des Verbrauchers auf dem Markt Stellung nehmen.	- einfache ökonomische Modelle differenziert beurteilen (z. B. Maslowsche Bedürfnispyramide).	Verbraucher und Markt - der Kunde als König?	- Bedürfnisse, Knappheit - Produzenten, Konsumenten - ökonomisches Prinzip - Verbraucherpolitik
Der Markt - Treffpunkt von Angebot und Nachfrage	- zum Nutzen des Marktes aus unterschiedlichen Interessen Stellung nehmen.	- ökonomische Modelle beurteilen (Gütermarktmodell).	Der Markt - ein gutes Verteilungsinstrument?	- Einflussfaktoren auf Angebot und Nachfrage, Preisbildung - Funktionen von Wettbewerb
Soziale Marktwirtschaft	- sozialstaatliche Eingriffe in die Wirtschaft differenziert beurteilen.	- eine systematische Materialarbeit durchführen.	Die soziale Marktwirtschaft - die bessere Marktwirtschaft?	- Grundprinzipien der sozialen Marktwirtschaft, Wettbewerbspolitik

4.2 Zuordnung Sekundarstufe II

Die Themenbereiche der Sekundarstufe II erweitern und vertiefen die erworbene Grundbildung der Sekundarstufe I. Gemäß der Fachanforderungen Wirtschaft/Politik (2016) sind die Themenbereiche und Themen für alle Jahrgänge der Oberstufe verbindlich zu unterrichten. In der Einführungsphase sind die grundlegenden Inhalte sowohl im Unterricht auf grundlegendem Niveau als auch im Profulfach verbindlich zu unterrichten. Da das Wirtschaftspraktikum derzeit in der Einführungsphase angesiedelt ist, muss das Thema „Die Unternehmung“ aus dem Themenbereich „Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld zwischen Markt und Staat“ (vergleiche Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S.37) statt in der Qualifikationsphase Q1 ebenfalls in der Einführungsphase unterrichtet werden. Dies bedingt eine Reduktion der Themen (vergleiche Zuordnung Sekun-

darstufe I) und grundlegenden Inhalte bei den Themenbereichen. Dabei sind die Grundsätze der Unterrichtsgestaltung zu bedenken. Die Reihenfolge der Themenbereiche kann frei gewählt werden. Die Ausgestaltung der Themenbereiche für die Einführungsphase ist jeweils auf circa 1/4 der vorhandenen Unterrichtszeit ausgelegt. Der Themenbereich zur Unternehmung dient als Vor- und Nachbereitung des Wirtschaftspraktikums. Im profilgebenden Fach ist es Aufgabe der unterrichtenden Lehrkraft, weitere, für die Urteilsbildung relevante, vertiefende Inhalte auszuwählen.

In der Qualifikationsphase sind die „grundlegenden Inhalte“ im profilgebenden Fach verbindlich zu unterrichten (vergleiche Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 33). Im Unterricht auf grundlegendem Niveau wählt die Lehrkraft aus diesen Inhalten aus, deckt aber alle Themen ab. Die Lehrkraft des profilgebenden Faches

4 Zuordnung der Themen, Inhalte und Kompetenzen zu den Jahrgangsstufen und Halbjahren

wählt zusätzlich „vertiefende Inhalte“ aus.

Der Themenbereich „Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert“ ist für den Unterricht der Qualifikationsphase 2 verpflichtend. Die Lehrkräfte wählen mindestens einen weiteren Themen-

bereich aus (vergleiche Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 39ff.). Entsprechend der Anforderungen an die schriftliche und mündliche Abiturprüfung wird in dieser Phase das Wissen und Können der Lernenden vertieft, vernetzt und der integrative Charakter des Faches erweitert.

Grundfragen von Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland - Gleichheit oder Ungleichheit? Einführungsphase (Themenbereich: Gesellschaftliche Herausforderungen im 21. Jahrhundert)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 35)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteilskompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungskompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Soziale Ungleichheit in Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> - soziale Ungleichheit differenziert und reflektiert beurteilen. - komplexe soziologische Modelle beurteilen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Modelle zur Darstellung sozialer Ungleichheit z. B. Lorenzkurve, Sinus-Milieus erschließen und beurteilen. - systematische Material-/Textarbeit. 	Soziale Ungleichheit in Deutschland - ist ungleich = ungerecht?	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale sozialer Ungleichheit - Modelle sozialer Differenzierung - soziale Gruppen - soziale Mobilität - Maßstäbe sozialer Gerechtigkeit

Grundfragen des politischen Systems in der Bundesrepublik Deutschland - unsere Demokratie = eine gute Demokratie? Einführungsphase (Themenbereich: Die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 34)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteilskompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungskompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Politische Theorien Politische Ordnung und politischer Prozess	<ul style="list-style-type: none"> - zur politischen Ordnung in Deutschland differenziert Stellung nehmen. - dabei den eigenen Demokratiebegriff reflektieren. - zum demokratischen Charakter der politischen Praxis in Deutschland Stellung nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Schaubilder, Karikaturen und Reformvorschläge entwickeln. - den Politikzyklus erklären und analysieren. 	Demokratie in Deutschland - effizientes Regieren mit dem Volk als Souverän?	<ul style="list-style-type: none"> - Demokratiemodelle - Verfassungsgrundsätze - Wahlsystem - Föderalismus - Gewaltenteilung - Gesetzgebung - Bedrohung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit

Der Markt - eine Verteilung im Sinne aller Beteiligten? Einführungsphase (Themenbereich: Die soziale Marktwirtschaft zwischen Kontinuität und Wandel)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 36)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteils- kompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungs- kompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Konkurrierende Leitbil- der und Wirtschaftsord- nungen Akteure in der sozialen Marktwirtschaft	- zu Wirtschaftsordnun- gen differenziert und reflektiert Stellung nehmen. - komplexe ökonomische Modelle (z. B. Markt- modell) differenziert beurteilen.	- ökonomische Modelle/Diagram- me erklären und analysieren. - systematische Textarbeit durch- führen.	Der Marktmecha- nismus - gerechte und effiziente Verteilung?	- Wirtschaftsord- nungen - Homo oeconomicus/Marktmodell - Konsumenten-/ Produzenten

Die Unternehmung - kurz- oder langfristiger Nutzenmaximierer? Einführungsphase (Themenbereich: Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld zwischen Markt und Staat; Verlagerung von der Qualifikationsphase in die Einführungsphase)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 37)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteils- kompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungs- kompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Die Unternehmung	- unternehmerische Entscheidungen differenziert und reflektiert beurteilen.	- mediengestützte Präsentationen halten.	Die Unterneh- mung - kurzfristi- ges Handeln im Sinne der Gewinn- maximierung?	- unternehmeri- sche Entschei- dungen z. B. Unternehmens- ziele, Kommuni- kationspolitik, Finanzierung

4 Zuordnung der Themen, Inhalte und Kompetenzen zu den Jahrgangsstufen und Halbjahren

Wirtschaft und Wirtschaftspolitik - Staat oder Markt, Kollektiv oder Individuen? Q1.1 (Themenbereich: Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld zwischen Markt und Staat)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 37)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteils- kompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungs- kompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Wirtschaftswachstum als Wohlstandsmaßstab/ Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld von Angebots- und Nachfra- georientierung	- Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld von Angebots- und Nach- frageorientierung diffe- renziert und reflektiert (Staats- und Menschen- bild) beurteilen.	- Arbeitsmarktdia- gramme, statisti- sche Erfassung von Wachstum, makro- ökonomische Wirkungsketten beschreiben und analysieren.	Arbeitslosigkeit - zwangsläufig oder vermeidbar? Wirtschaftswachs- tum - die Rettung aus der Krise?	- Determinanten von Wachstum - wirtschaftspoliti- sche Zielsetzun- gen und Zielkon- flikte - Funktionsweise und Kritik an Angebots- und Nachfrageorien- tierung - Funktionsweise des Arbeitsmark- tes - Beschäftigungs- und Arbeits- marktpolitik
Herausforderungen der Wirtschaftspolitik	- Finanz- und/oder Umweltpolitik im Spannungsfeld von Interventionismus und Ordnungspolitik differenziert und reflektiert beurteilen.	- Staatsquote, makroökonomische Wirkungsketten erläutern und analysieren.	Staatsverschuldung - (k)ein Problem?	- Staatseinnahmen, -ausgaben und -funktionen - nachhaltige Staatsfinanzen in der Diskussion - Struktur und Gefahren der - Staatsverschul- dung - Nachhaltigkeit

Europa in der Gegenwart und in der Zukunft - Mehr oder weniger EU? Q1.2 (Themenbereich: Europa in Gegenwart und Zukunft)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 38)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteils- kompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungs- kompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Der Prozess der europä- ischen Einigung Politische Institutionen und Entscheidungspro- zesse in der EU	- den Prozess der politischen Einigung differenziert und reflektiert beurteilen.	- Schaubilder beschreiben und analysieren.	Die EU - eine Erfolgsgeschichte? Die EU - Demokra- tie im Sinne der Europäer?	- Motive/Leitbilder und Etappen der europäischen Einigung - Entscheidungs- strukturen und Demokratie(-defizit) in der EU - Supranationalität, Subsidiarität
Herausforderungen und gemeinsame Politikfel- der der EU Europäische Politik zwischen gemeinsamer Geldpolitik und natio- nalstaatlicher Finanzpo- litik	- zu einer wünschenswer- ten Europäischen Wirt- schafts- und Währungs- union und deren gemein- samen Herausforderun- gen unter Verdeutlichung der eigenen Kriterien differenziert und reflek- tiert Stellung nehmen.		Gemeinsame Asyl- politik - notwendi- ge Vertiefung oder verfehlte politische Integration? Die EWWU - Vehi- kel von Einigung und Wohlstand?	- Flüchtlings- und Zuwanderungs- politik - EWWU, EZB, nationale Schul- denkrisen

Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert - Machtpolitik im Sinne der Einzelstaaten oder kollektive Zusammenarbeit und Kompromisse? Q2.1 (Themenbereich: Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert)				
Thema (vgl. Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 39ff.)	Urteilskompetenz (Sach- und Werturteils- kompetenz) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Erschließungs- kompetenz (Schwerpunkte) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Vorschlag Thematisierung/ Problematisierung	Inhalte/Kenntnisse
Entwicklung und Strukturen der internati- onalen Beziehungen Herausforderungen für Frieden und Sicherheit im 21. Jahrhundert Strategien der internatio- nalen Friedenssicherung	- zu Lösungsansätzen für internationale Konflikte differenziert Stellung nehmen und dabei den eigenen Friedensbe- griff reflektieren.	- internationale Konflikte struktu- riert analysieren.	Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik - Machtpolitik im Sinne der Einzel- staaten oder kollektive Zusam- menarbeit und Kompromisse?	- Frieden, Arten von Kriegsführung - Analyse von Konflikten - Lösungsansätze und Beteiligte - Sicherheitsbünd- nisse

Hinweis: Der zweite für das Abitur verbindlich zu unterrichtende Themenbereich kann aus den Themen „Die Zukunft des Sozialstaates“, „Der Prozess der

Globalisierung“, „Medien und Politik“ oder „Ökonomie und Ökologie“ gewählt werden.

5 Kompetenzorientierte Leistungsmessung und Leistungsbewertung

Die Orientierung an festgelegten Kompetenzerwartungen verlangt eine Vereinbarung über die Konzeption von Prüfungen. Dabei wird indirekt auch der Unterricht mitbestimmt.

Im kompetenzorientierten Wirtschaft/Politik-Unterricht muss also auch die Leistungsmessung und -beurteilung kompetenzorientiert erfolgen. Kompetenzorientierte Leistungsmessung bedeutet, den verschiedenen Kompetenzen jeweils eine gesonderte Leistungsbeurteilung zukommen zu lassen. Dies ist auch in der Aufgabenstellung zu berücksichtigen. Für die Gestaltung von Unterricht, Aufgaben und Leistungsnachweisen sind auch immer alle drei Anforderungsbereiche zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen (auch im Unterricht) verwenden immer Operatoren. Die Erwartungen der Lehrkräfte, was bei einzelnen Operatoren zu tun ist, werden den Schülerinnen und Schülern von den unterrichtenden Fachlehrerinnen und Fachlehrern transparent gemacht. Die Fachanforderungen geben eine Liste von Operatoren vor (vergleiche Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 50f.). Die Fachkonferenz einigt sich darauf, diese zu verwenden, um Vergleichbarkeit zu gewährleisten und den Schülerinnen und Schülern das Einüben der Operatoren zu erleichtern. Der Umgang mit den Operatoren wird bereits im Laufe der Sekundarstufe I vermittelt und eingeübt.

5.1 Unterrichtsbeiträge und schriftliche Leistungsmessung (Klassenarbeiten)

Im Wirtschaft/Politik-Unterricht der Sekundarstufe I sind keine Klassenarbeiten vorgesehen, sodass alle Formen (schriftlich und mündlich) der Leistungsmessung und -beurteilung als Unterrichtsbeiträge gelten.

Den direkten Beiträgen zum Unterrichtsgespräch kann in der Sekundarstufe I nur begrenzt eine Leistungsfeststellung entnommen werden, daher werden sie durch andere Formen – gerade in einem geöffneten, gegebenenfalls projektorientierten Unterricht – ergänzt. Einige Möglichkeiten sind Tests, schriftliche Hausaufgaben,

Präsentationen, Referate oder beobachtete Diskussionen. Dennoch ist der Diskurs dem Fach immanent und nimmt daher eine bedeutende Rolle ein.

Die Beurteilungskriterien für die Unterrichtsbeiträge werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn eines Schuljahres (gegebenenfalls Halbjahres bei Lehrerwechsel) offengelegt. Den Schülerinnen und Schülern wird bei der Bekanntgabe des Leistungsstandes verdeutlicht, in welchem Bereich sie Schwächen beziehungsweise Stärken haben.

Im Unterricht der Sekundarstufe II gelten alle Formen der Leistungsmessung und -beurteilung als Unterrichtsbeiträge, die keine Klausur oder alternativer Leistungsnachweis sind.

Den direkten Beiträgen zum Unterrichtsgespräch kann sowohl in der Sekundarstufe I als auch der Sekundarstufe II nur begrenzt eine Leistungsfeststellung entnommen werden, daher werden sie durch andere Formen, gerade in einem geöffneten, gegebenenfalls projektorientierten Unterricht, ergänzt. Einige Möglichkeiten sind Tests, schriftliche Hausaufgaben, Präsentationen, Referate oder beobachtete Diskussionen. Dennoch ist der Diskurs dem Fach immanent und nimmt daher eine bedeutende Rolle ein.

Der Unterricht im grundständigen Fach bereitet in der Oberstufe auch zunehmend auf das mündliche Abitur im Fach vor. Entsprechend werden die Anforderungen im Verlauf der Oberstufe auch immer mehr den Anforderungen der mündlichen Abiturprüfung angepasst.

Die Beurteilungskriterien für die Unterrichtsbeiträge werden den Schülerinnen und Schülern auch in der Sekundarstufe II zu Beginn eines Schuljahres (gegebenenfalls eines Halbjahres bei Lehrerwechsel) offengelegt. Den Schülerinnen und Schülern wird bei der Bekanntgabe des Leistungsstandes verdeutlicht, in welchem Bereich sie Schwächen beziehungsweise Stärken haben.

5.2 Schriftliche Leistungsmessung (Klassenarbeiten)

In der Sekundarstufe II werden Anzahl und Umfang der Klassenarbeiten durch den entsprechenden Erlass

geregelt. Die Klausuren für das grundlegende Niveau sind auf 90 Minuten festgelegt. Für das profilgebende Fach gilt seit dem Schuljahr 21/22:

Phase	Dauer in Minuten (Anzahl)
E.1	90 (2)
E.2	90 (3) Alternativer Leistungsnachweis
Q1.1	90 (2) 135 (3)
Q1.2	180 (4)
Q2.1	135 (3) 300 Probeabitur
Q2.2	300 Abitur

Die Termine werden in einem schulinternen Klausurplan festgehalten. Die Aufgabenstellung richtet sich nach den Ausführungen zu einer kompetenzorientierten Leistungsmessung und den allgemeinen Grundsätzen zur Unterrichtsgestaltung. Die Bewertung von Klassenarbeiten in der Oberstufe orientiert sich an den Vorschriften, die für die Bewertung von Prüfungsarbeiten im Abitur gelten. In der Einführungsphase ist dabei der Spielraum größer. Neben Klassenarbeiten können gemäß Erlass gleichwertige Leistungen erbracht beziehungsweise gefordert werden. Dies können Präsentationen, Referate oder schriftliche Hausarbeiten sein. Die Aufgabenstellung ist hierbei ebenfalls kompetenzorientiert zu gestalten und orientiert sich in Umfang und Anlage (Problemstellung, Problemerkörterung und persönliche Stellungnahme) an schriftlichen Klassenarbeiten. Die Themen müssen aus dem Unterricht erwachsen sein. Die vergleichbaren Leistungen müssen so angelegt sein, dass die Schülerinnen und Schüler alle drei Anforderungsbereiche abdecken, wobei der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II liegt. Etwa ein Drittel liegt in Anforderungsbereich III. Von allen Schülerinnen und Schülern muss eine individuelle Leistung erkennbar sein. Im Unterricht des profilgebenden Faches wägt die Lehrkraft den Einsatz von gleich-

wertigen Leistungen besonders ab (Übung von schriftlichen Klassenarbeiten in Vorbereitung auf die schriftliche Abiturprüfung). Zur Beurteilung der gleichwertigen Leistungen einigt sich die Fachschaft Wirtschaft/Politik auf folgende Beurteilungskriterien: sachgemäße und strukturierte Materialauswertung und zielgenauer Einsatz der Materialergebnisse für die weitere Problembearbeitung, sachliche Richtigkeit der Darstellungen und Problemerkörterung, inhaltliche (Anwendung von Kenntnissen und weiteren Prüfmaterialien) und strukturelle Differenzierung der Problemerkörterung, sachlich fundiertes, gewichtetes und reflektiertes Urteil, sprachliche Differenzierung, Anforderungen an Präsentation und Vortragsweise (hierzu sollten Bewertungskriterien zu den Präsentationsprüfungen zum Wirtschaftspraktikum vorliegen) sowie roter Faden bezüglich der Problemfrage und gemäß der vorgegebenen formalen Kriterien für schriftliche Hausarbeiten.

Die Präsentationsprüfung zum Wirtschaftspraktikum in der Einführungsphase ist für alle Klassen verbindlich. Diese ersetzt eine Klassenarbeit. Wenn die Präsentation in einer Klasse der einzige schriftliche Leistungsnachweis im Halbjahr ist, einigt sich die Fachkonferenz darauf, dass die Note zu circa 30 % in die Halbjahresnote einfließt. Als zweiter Leistungsnachweis fließt die Präsentationsnote mit circa 20 % ein. Die Beurteilungskriterien können den Hinweisen auf der Homepage entnommen werden. Weitere Formen gleichwertiger Leistungsnachweise müssen sowohl von der Fachkonferenz als auch der Schulleitung genehmigt werden.²

5.3 Die Abiturprüfung im Fach Wirtschaft/Politik

Hinweise zum Erstellen der Prüfungsaufgaben, zu den Aufgabenvorschlägen inklusive der Materialvorlage, zu den einzureichenden Unterlagen sowie zur Bewertung der Prüfungsleistung regeln die Fachanforderungen (vergleiche Fachanforderungen Wirtschaft/Politik 2016, S. 46ff.).

² Für die im Vorfeld von der Schulleitung zu genehmigenden gleichwertigen Leistungen, unter die auch der Praktikumsbericht als Klausurersatzleistung fällt, ist der neue Erlass „Leistungsnachweise und Leistungsbewertung in der gymnasialen Oberstufe“, veröffentlicht im Nachrichtenblatt Schule Nummer 6/7/2021 am 28. Juli 2021, zu beachten (vergleiche www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/S/schulrecht/Downloads/Erlasse/Downloads/Leistungsnachweise_Oberstufe_neue_OAPVO.pdf?__blob=publicationFile&v=2, abgerufen am 04.04.2023).

6 Beitrag des Faches zum schulinternen Methodencurriculum, zur Berufsorientierung und zum Medienkonzept

Die Schulung allgemeiner Methodenkompetenz und Medienkompetenz sowie die Förderung einer individu-

ellen Berufswahlentscheidungskompetenz sind Querschnittsaufgaben aller Fachschaften. Im Sinne des vernetzten Lernens leistet auch der Wirtschaft/Politik-Unterricht seinen Beitrag, der in der folgenden Übersicht zum Ausdruck kommt.

Beitrag des Faches Wirtschaft/Politik	Sekundarstufe I/Klasse 9 und 10		
Schulinternes Fachcurriculum Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Diskutieren und begründet argumentieren - Einfache Karikaturen, Schaubilder, Statistiken beschreiben, auswerten und interpretieren - Einfache Schaubilder erstellen - Intentionen von Materialien erkennen und in Ansätzen deren Aussagekraft beurteilen - Einfache Gesetzestexte verstehen und als Informationsquelle nutzen - Außerschulische Lernorte als Informationsquelle nutzen/Befragungen durchführen 		
Schulinternes Fachcurriculum Berufs- und Studien- orientierung	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtseinheit zur Vor- und Nachbereitung des Betriebspraktikums - Information über optionale Veranstaltungen - Organisation eines „Elternabends“ - Erstellen des Portfolios 		
Schulinternes Fachcurriculum Medienkonzept	Vergleiche folgende Kapitel aus der Ergänzung Medienkompetenz (2018): 1.2. Beitrag zur allgemeinen und fachlichen Bildung 2.5.3. Als selbstbestimmte Bürger aktiv an der Gesellschaft teilnehmen 4.2.4. Jugendschutz und Verbraucherschutzmaßnahmen berücksichtigen 4.3.1. Suchtgefahren vermeiden, sich selbst und andere vor möglichen Gefahren schützen 6.2.2. Chancen und Risiken des Mediengebrauchs in unterschiedlichen Lebensbereichen erkennen, eigenen Mediengebrauch reflektieren und ggf. modifizieren		
Beitrag des Faches Wirtschaft/Politik	Einführungsphase	Q1	Q2
Schulinternes Fachcurriculum Berufs- und Studienorientie- rung	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtseinheit zur Vor- und Nachbereitung des Wirtschafts- praktikums inklusive Präsentations- prüfung - Fortführung Portfolio - Information sowie Vor- und Nachbe- reitung verbindlicher Bausteine - Information über optionale Veran- staltungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung Portfolio - Information sowie Vor- und Nachbereitung verbindlicher Bausteine - Information über optio- nale Veranstaltungen - Unterrichtseinheit zum Arbeitsmarkt/Beschäf- tigungspolitik 	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung Portfolio - Information sowie Vor- und Nachbereitung verbindlicher Bausteine - Information über optio- nale Veranstaltungen - Unterrichtseinheit zum Sozialstaat
Schulinternes Fachcurriculum Medienkonzept <i>Ergänzung Medi- enkompetenz, 2018; Direktlink:</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswerten und bewerten - Als selbstbestimmter Bürger/ selbstbestimmte Bürgerin aktiv an der Gesellschaft teilhaben - Mehrere technische Bearbeitungs- werkzeuge kennen und anwenden - Eine Produktion planen und in ver- schiedenen Formaten gestalten, prä- sentieren, veröffentlichen oder teilen - Die Bedeutung von digitalen Medien für die politische Meinungs- bildung und Entscheidungsfindung kennen und nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswerten und bewerten 	Wenn der Themenbereich „Medien“ Wahlthema ist: <ul style="list-style-type: none"> - Persönliche Daten und Privatsphäre schützen - Gesundheit schützen - Vielfalt der digitalen Medienlandschaft kennen - Die Bedeutung von digitalen Medien für die politische Meinungsbil- dung und Entschei- dungsfindung kennen und nutzen

7 Qualitätssicherung und -entwicklung

Damit die Zielsetzungen des schulinternen Fachcurriculums erreicht werden können, einigt sich die Fachkonferenz auf folgende Maßnahmen der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung:

- regelmäßiges Einholen von Feedback seitens der Schülerinnen und Schüler,
- Weiterqualifizierung der unterrichtenden Fachlehrkräfte durch Fortbildungsangebote,
- Austausch (Informationen und Material) über besuchte Fortbildungen auf den Fachkonferenzen,
- Austausch erprobter Materialien, Unterrichtseinheiten und Stunden,
- gegebenenfalls gegenseitige Hospitationen.

Für die fachübergreifende Festlegung dieser Ziele ist ein schulinternes Fortbildungskonzept gegebenenfalls sinnvoll.

7.1 Zukünftige Zielvorstellungen und Zielsetzungen des schulinternen Fachcurriculums (Weiterentwicklung)

Das vorliegende Curriculum versteht sich nicht als fertiges Produkt, sondern soll weiterentwickelt werden. In diesem Sinne werden nachfolgend weitere Zielvorstellungen formuliert. Diese sollen in den kommenden Schuljahren erprobt und in der Fachkonferenz evaluiert werden.

- Weiterqualifizierung der Lehrkräfte, um kompetenzorientierten Fachunterricht zu optimieren
- Erstellung und Austausch von gemeinsamen Unterrichtssequenzen, insbesondere für die Wahlthemen in der Qualifikationsphase 2
- Kontinuierliche Weiterarbeit im Bereich der Digitalisierung, unter anderem durch Austausch über weitere geeignete Plattformen und Maßnahmen

Literaturhinweise und Links

Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2016). *Fachanforderungen Wirtschaft/Politik für allgemeinbildende Schulen Sekundarstufe I und II*. Kiel.

Dr. Groh, A. (Landesfachberater) (2010). Schulinternes Fachcurriculum Wirtschaft/Politik – Entwurf. Kiel.

Dr. Groh, A. et al. (2012/14). *Notenstufen der Unterrichtsbeiträge Sekundarstufe I und II*. Kiel.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2018). *Ergänzung zu den Fachanforderungen – Medienkompetenz – Lernen mit digitalen Medien*. Kiel. https://fachportal.lernnetz.de/files/Fachanforderungen%20und%20Leitf%C3%A4den/Sek.%20I/II/Fachanforderungen/Erg%C3%A4nzung_zu_den_Fachanforderungen__Medienkompetenz_-_Lernen_mit_digitalen_Medien.pdf, abgerufen am 04.04.2023.

Beutelsbacher Konsens. www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51310/beutelsbacher-konsens/, abgerufen am 04.04.2023.

VII Hinweise zur Digitalisierung

Medien sind Bestandteil aller Lebensbereiche. Gerade die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung unserer Gesellschaft macht Medienbildung zu einem bedeutsamen Gegenstand für den Wirtschaft/Politik-Unterricht. Digitale Kommunikation und Medien gehören heute selbstverständlich zum Alltag der Schülerinnen und Schüler.

Da die Orientierung an der Lebenswelt der Lernenden ein didaktisches Prinzip des Wirtschaft/Politik-Unterrichts ist und dieser die Aufgabe hat, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität zu unterstützen, sind der Einsatz und die kritische Reflexion digitaler Medien auch im Wirtschaft/Politik-Unterricht unverzichtbar.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich bedeutsame Inhalte aus unterschiedlichen Medientypen (Text, Bild, Film) und -quellen (Printmedien, Internet, Video, Audio). Digitale Medien können im Wirtschaft/Politik-Unterricht auch zunehmend zum Produzieren, Präsentieren, Trainieren, Recherchieren und Kommunizieren fachspezifischer Inhalte genutzt werden und tragen zum Erwerb der urteilsbezogenen Kompetenzen bei (siehe hierzu auch den Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016 „Bildung in der digitalen Welt“).

Maßgeblich für die Zulässigkeit von Online-Diensten und Apps in der Schule ist § 127 im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG). Nach dieser Norm müssen Lehr- und Lernmittel zur Erreichung der pädagogischen Ziele der Schule geeignet sein und der Erfüllung des Bildungsauftrages der einzelnen Schulart dienen. Sie dürfen allgemeinen Verfassungsgrundsätzen und Rechtsvorschriften nicht widersprechen.

Dies ist für jedes Lehr- beziehungsweise Lernmittel im Einzelnen von der jeweiligen Fachkonferenz zu beraten und zu entscheiden (§ 66 Abs. 3 Nr. 6 SchulG).

Besondere Vorsicht ist grundsätzlich bei der Auswahl solcher Apps und Dienste privater (nicht-öffentlicher) Anbieter geboten, bei denen personenbezogene Daten

wie Namen, Adresse und/oder Alter angegeben werden müssen.

Bei Foto- und Filmaufnahmen (beispielsweise bei der Produktion von Video-Clips oder Erklärvideos) ist sicherzustellen, dass eine Verletzung der Persönlichkeitsrechte von Mitschülerinnen und Mitschülern und gegebenenfalls anderen Personen ausgeschlossen wird. Hierbei ist auch zu klären, ob die Einverständniserklärung der Eltern oder Erziehungsberechtigten einzuholen ist.

Literaturhinweise und Links

Kultusministerkonferenz (2016). *Bildung in der digitalen Welt*. www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_12_08-Bildung-in-der-digitalen-Welt.pdf, abgerufen am 04.04.2023.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2018). Ergänzung zu den Fachanforderungen – Medienkompetenz – Lernen mit digitalen Medien. Kiel. <https://fachportal.lernnetz.de/sh/fachanforderungen.html?file=files/Fachanforderungen%20und%20Leitf%C3%A4den/Sekundarstufe/Zus%C3%A4tzliches%20Material/Medienkompetenz%20-%20Lernen%20mit%20digitalen%20Medien%20-%202018%29.pdf&cid=17301>, abgerufen am 04.04.2023.

